



Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für Steinbergkirche und Nahbereich



Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für Steinbergkirche und Nahbereich

Abschlussbericht

Stand: 20.12.2019

Bearbeitet im Auftrag der
Gemeinde Steinbergkirche
Holmlück 2
24972 Steinbergkirche

Durch



Stadtplanerin Dipl.-Ing. Camilla Grätsch

Constantin Krusche (B.Sc. Urbanistik)

Ballastbrücke 12
24937 Flensburg
Tel.: 0461 – 254 81
c.graetsch@grzwo.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Anlass und Rahmenbedingungen	1
1.2	Aufgaben und Zielsetzung des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge.....	1
1.3	Einbindung bestehender Fachplanungen.....	2
1.4	Methodik und Organisation der Konzepterarbeitung.....	2
1.4.1	Erarbeitungsprozess	2
1.4.2	Akteurs- und Bürgerbeteiligung.....	3
2	Rahmenbedingungen	6
2.1.1	Steinbergkirche als Ländlicher Zentralort im nördlichen Angeln zwischen Kappeln und Flensburg.....	6
2.1.2	Demographische Entwicklung.....	9
2.1.3	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	17
2.1.4	Einzelhandel und Dienstleistungen	22
2.1.5	Verflechtungen - Interkommunale Kooperation.....	24
3	Querschnittsthema: Mobilität und Erreichbarkeit.....	25
3.1	ÖPNV	25
3.1.1	Angebot.....	25
3.1.2	Barrierefreiheit im Busverkehr.....	28
3.1.3	Einzugsbereich Haltestellen der Linie 1605 und 1604	28
3.1.4	RNVP – Planungen des Kreises Schleswig-Flensburg.....	29
3.2	Radverkehr.....	31
3.3	Alternative Mobilitätsangebote	32
3.4	Barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes	33
3.5	Handlungsbedarfe Mobilität.....	35
4	Bestandsanalyse der ausgewählten Infrastrukturbereiche der Daseinsvorsorge.....	37
4.1	Bildung und Betreuung - Kinder und Jugendliche	38
4.1.1	Entwicklung bildungsrelevanter Altersgruppen im Nahbereich	38
4.1.2	Kindertagesstätten (Kinderbetreuung 0 – 6 Jahre)	39
4.1.3	Handlungsbedarfe Kindertagesstätten.....	45
4.1.4	Schulen und Nachmittagsangebote	45
4.1.5	Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche	51

4.1.6	Ferienangebote.....	53
4.1.7	Handlungsbedarfe Schulen und Nachmittagsangebote	54
4.2	Wohnen im Alter und Pflege	55
4.2.1	Entwicklung der Altersgruppe 65 Jahre und älter	55
4.2.2	Angebot Wohnen im Alter.....	58
4.2.3	Pflegeangebote in Steinbergkirche und Nahbereich	59
4.2.4	Handlungsbedarfe Wohnen im Alter und Pflege.....	62
4.3	Medizinische Versorgung.....	65
4.3.1	Entwicklung der Arztkontakte	65
4.3.2	Gesundheitsversorgung im Untersuchungsgebiet.....	65
4.3.3	Erreichbarkeit Allgemeinmediziner	67
4.3.4	Kassenärztliche Bedarfsplanung	68
4.3.5	Handlungsbedarf Medizinische Versorgung	70
4.4	Freizeit, Kultur und Sport	71
4.4.1	Treffpunkte - Freizeit und Kulturangebote	72
4.4.2	Sportstätten und Sportangebote.....	76
4.4.1	Erreichbarkeit der Einrichtungen für Freizeit, Kultur und Sport	80
4.4.2	Information und Koordination - Ehrenamt.....	80
4.4.3	Handlungsbedarfe Freizeit, Kultur und Sport.....	81
4.5	Feuerwehr – Brandschutz.....	84
4.5.1	Ortswehren im Untersuchungsgebiet	84
4.5.2	Handlungsbedarfe Brandschutz	88
5	Ziele im Umgang mit dem demographischen Wandel	89
5.1	Leitziele.....	89
5.2	Handlungsfelder und Entwicklungsziele	90
5.2.1	Entwicklungsziele Mobilität und Erreichbarkeit.....	90
5.2.2	Entwicklungsziele Bildung und Betreuung.....	91
5.2.3	Entwicklungsziele Wohnen im Alter und Pflege.....	92
5.2.4	Entwicklungsziele medizinische Versorgung.....	92
5.2.5	Entwicklungsziele Freizeit, Kultur und Sport und Allgemeine Strukturen der Daseinsvorsorge	93
5.2.6	Entwicklungsziele Brandschutz	93
5.3	Maßnahmen.....	94

5.3.1	Maßnahmen Mobilität und Erreichbarkeit	94
5.3.2	Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung und Betreuung.....	98
5.3.3	Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Alter und Pflege	100
5.3.4	Maßnahmen im Handlungsfeld Medizinische Versorgung.....	103
5.3.5	Maßnahmen im Handlungsfeld Freizeit, Kultur und Sport	104
5.3.6	Maßnahmen im Handlungsfeld Brandschutz	107
5.3.7	Schwerpunktraum Ortsmitte Steinbergkirche.....	108
6	Umsetzung - Nächste Schritte – Monitoring	110
7	Gemeindesteckbriefe.....	113

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Beteiligungsprozess	3
Abb. 2: Untersuchungsgebiet des Zukunftskonzepts Daseinsvorsorge	6
Abb. 3: Ländlicher Zentralort Steinbergkirche	7
Abb. 4: Mögliche Versorgungsräume um die abgestimmten Ankerorte	9
Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2017	10
Abb. 6: Relative Bevölkerungsentwicklung von 2000-2017	10
Abb. 7: Wanderungssaldo Steinbergkirche Wanderungssaldo Nahbereich	11
Abb. 8: Entwicklung der Altersstruktur in Steinbergkirche.....	12
Abb. 9: Entwicklung der Altersstruktur im Nahbereich.....	12
Abb. 10: Kleinräumige Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg 2015 - 2030..	14
Abb. 11: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Steinbergkirche und im Nahbereich bis 2030.....	15
Abb. 12: Prognostizierte Entwicklung der Altersstruktur in Steinbergkirche bis 2030	16
Abb. 13: Prognostizierte Entwicklung der Altersstruktur im Nahbereich bis 2030	16
Abb. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2013 – 2017.....	18
Abb. 15: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2005 -2017 in Steinbergkirche und im Nahbereich.....	19
Abb. 16: Auspendler Steinbergkirche und Nahbereich.....	20
Abb. 17: Einpendler Steinbergkirche und Nahbereich.....	21
Abb. 18: Erreichbarkeit Nahversorger	23
Abb. 19: Liniennetz Fahrplan Kreis Schleswig-Flensburg	26
Abb. 20: Erreichbarkeit der Haltestellen	29
Abb. 21: Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen mit Fahrrad.....	32
Abb. 22: Mitfahrportal	33
Abb. 23: Geburtenzahlen 2010-2017 Bildungsrelevante Altersgruppen bis 2030 ...	39
Abb. 24: Erreichbarkeit Kindertagesstätten und Schulen	44
Abb. 25: Schülerströme Grundschule Steinbergkirche.....	47

Abb. 26: Schülerströme Grundschule Sterup	48
Abb. 27: Schülerströme Gemeinschaftsschule Sterup	49
Abb. 28: Entwicklung der Altersgruppe Abb. 29: Anteil der 65-Jährigen und älter	56
Abb. 30: Pflegebedürftige und Pflegequoten nach Altersgruppen 2017 in Schleswig-Holstein	56
Abb. 31: Entwicklung der Hochbetagten.....	57
Abb. 32: Entwicklung der Pflegegeldempfänger	57
Abb. 33: Standorte seniorengerechter Wohnangebote im Ortsteil Steinbergkirche.....	59
Abb. 34: Arztkontakte (Allgemeinmediziner)	65
Abb. 35: Prognostizierte Arztkontakte im	65
Abb. 36: Fußläufige Erreichbarkeit Allgemeinmediziner	67
Abb. 37: Versorgungsquote Nahbereiche 2017	69
Abb. 38: Versorgungsquote Nahbereiche 2022	69
Abb. 39: Treffpunkte.....	74
Abb. 40: Sportstätten und Bewegungsräume.....	77
Abb. 41: Standorte der Ortswehren.....	85
Abb. 42: Nächte Schritte	110

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Durchschnittsalter im Untersuchungsbereich und Kreisgebiet 2017.....	13
Tab. 2: Anzahl der Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013 - 2017 .	18
Tab. 3: Pendler Steinbergkirche und Nahbereich	20
Tab. 4: Nahversorgung und Dienstleistungen	22
Tab. 5: Übersicht Buslinien im Untersuchungsgebiet.....	27
Tab. 6: Kindertagesstätten im Untersuchungsgebiet	40
Tab. 7: Schulen im Untersuchungsgebiet	46
Tab. 8: Pflegeheime im Umkreis des Ortsteils Steinbergkirche	60
Tab. 9: Tagespflegeeinrichtungen im Umkreis des Ortsteils Steinbergkirche.....	60
Tab. 10: Übersicht Wohnformen im Alter	63
Tab. 11: Gesundheitsdienstleister in Steinbergkirche und Nahbereich.....	66
Tab. 12: Sportstätten im Untersuchungsgebiet.....	79
Tab. 13: Ortsfeuerwehren und Mitgliederzahlen	86

Hinweis:

Für eine leichtere Lesbarkeit des Textes wurde von einer geschlechtsspezifischen Differenzierung von Worten und Formulierungen abgesehen; entsprechende Textstellen gelten gleichwertig für alle Geschlechter.

Alle Fotos (wenn nicht gesondert gekennzeichnet): GR Zwo Planungsbüro.
Die Erstellung und Verwendung der Fotos erfolgt mit Einverständnis der abgebildeten Personen.

1 Einleitung

1.1 Anlass und Rahmenbedingungen

Im Zuge des demographischen Wandels verändern sich die Anforderungen an die Infrastruktur von Städten und Gemeinden. Insbesondere in dünn besiedelten Gebieten sind die Folgen spürbar. Um eine bedarfsgerechte Daseinsvorsorge aufrecht zu erhalten, sind in vielen Bereichen Anpassungsstrategien erforderlich.

Die Gemeinde Steinbergkirche ist ländlicher Zentralort im Amt Geltinger Bucht mit Sitz der Amtsverwaltung. Zum Nahbereich zählen die Gemeinden Ahneby, Esgrus, Niesgrau, Steinberg und Sterup. Der Nahbereich umfasst insgesamt ca. 6.500 Einwohner/innen. Um Gemeinde und Region auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten, hat die Gemeinde Steinbergkirche gemeinsam mit dem Planungsbüro GRZwo ein Zukunftskonzept Daseinsvorsorge erstellt.

1.2 Aufgaben und Zielsetzung des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge

Die Gemeinde Steinbergkirche wurde 2018 vom Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten in das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ aufgenommen.

„Ziel ist es, kleinere Städte und Gemeinden in vor allem dünn besiedelten, ländlich geprägten Räumen als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge für die Zukunft handlungsfähig zu machen und ihre zentralörtliche Versorgungsfunktion dauerhaft, bedarfsgerecht und auf hohem Niveau für die Bevölkerung der gesamten Region zu sichern und zu stärken. Die Bündelung der Kräfte und Ressourcen der Kommunen, die gemeinsame Festlegung von Entwicklungszielen sowie die weitgehende Kooperation bei Infrastrukturangeboten und Zusammenarbeit in Netzwerken spielen hier eine entscheidende Rolle.“¹

Mit dem Zukunftskonzept Daseinsvorsorge Steinbergkirche sollen auf der Grundlage einer fundierten Bestandsanalyse Strategien zur Bewältigung des Anpassungsprozesses zur Sicherung und Stärkung der Infrastrukturen erarbeitet werden.

Dazu wurde die Entwicklung des Untersuchungsgebiets betrachtet und die Zentralität von Steinbergkirche bewertet. Zentrale Fragen waren welche Infrastrukturen sind vorhanden, wie werden diese nachgefragt und welche Anpassungsstrategien sind erforderlich, um diese an eine sich ändernde Nachfrage anzupassen. Wie kann Steinbergkirche als ländlicher Zentralort gestärkt werden und auch die Gemeinden im Umland attraktive Lebensorte bleiben?

Das erarbeitete Konzept beinhaltet investive Maßnahmen für Steinbergkirche und die Umland-

¹ Vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Programmstrategie zum Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte- und Gemeinden“ (2013)

gemeinden sowie nicht investive Maßnahmen zur Stärkung und Weiterentwicklung der bestehenden Kooperationen.

Das Zukunftskonzept bildet für die Gemeinde Steinbergkirche die Grundlage, um für Maßnahmen im Ortszentrum Städtebaufördermittel zu erhalten. Im Rahmen dieses Prozesses wurden darüber hinaus Maßnahmen und Handlungsbedarfe in den Umlandgemeinden aufgezeigt. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen können ggf. Fördermittel der AktivRegion, GAK, ELER in Frage kommen.

1.3 Einbindung bestehender Fachplanungen

Die Erarbeitung des Zukunftskonzeptes erfolgte unter Berücksichtigung vorhandener Planungen der Gemeinden sowie übergeordneter Fachplanungen des Kreises und des Landes. Mit dem Zukunftskonzept wird inhaltlich auf den bestehenden Analysen und Konzepten aufgebaut.

Für die Bearbeitung des Querschnittsthemas Mobilität und der Fachthemen waren insbesondere die Ergebnisse des Modellvorhabens des Kreises „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum“, der Sozialbericht für den Kreis Schleswig-Flensburg, die Schulentwicklungsplanung und die Bedarfsplanung für die Kindertagesstätten im Kreis Schleswig-Flensburg hilfreich. Darüber hinaus wurden für das Thema Mobilität die Berichte zum Regionalen Nahverkehrsplan der Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland ausgewertet. Für das Thema medizinische Versorgung wurde die kassenärztliche Bedarfsplanung herangezogen.

1.4 Methodik und Organisation der Konzepterarbeitung

Bei dem Zukunftskonzept handelt es sich nicht um ein rein gutachterlich erarbeitetes Konzept, vielmehr war es von Anfang Aufgabe, die Akteure vor Ort und themenbezogen die Experten aus der Region zu beteiligen.

1.4.1 Erarbeitungsprozess

In der ersten Arbeitsphase erfolgte die Bestandsanalyse. Dazu wurde die demographische Entwicklung der Region analysiert, die Infrastrukturen erhoben und die Auslastung und zu erwartenden Veränderungen betrachtet.

Nach dieser ersten Analysephase wurde die Auswahl der zentralen Infrastrukturbereiche getroffen, für die vertiefende Betrachtungen und die Erarbeitung von Anpassungsstrategien erfolgen sollten. Die Bewertung wurde mithilfe von Fachgesprächen mit Vertretern der Gemeinde, der Amtsverwaltung, Fachabteilungen der Kreisverwaltung sowie den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung durchgeführt, so dass eine solide Grundlage für die Bestimmung der Schwerpunktthemen mit der Lenkungsgruppe (vgl. Kap. 1.4.2) vorhanden war.

Als Schwerpunktthemen des Zukunftskonzeptes wurden folgende festgelegt:

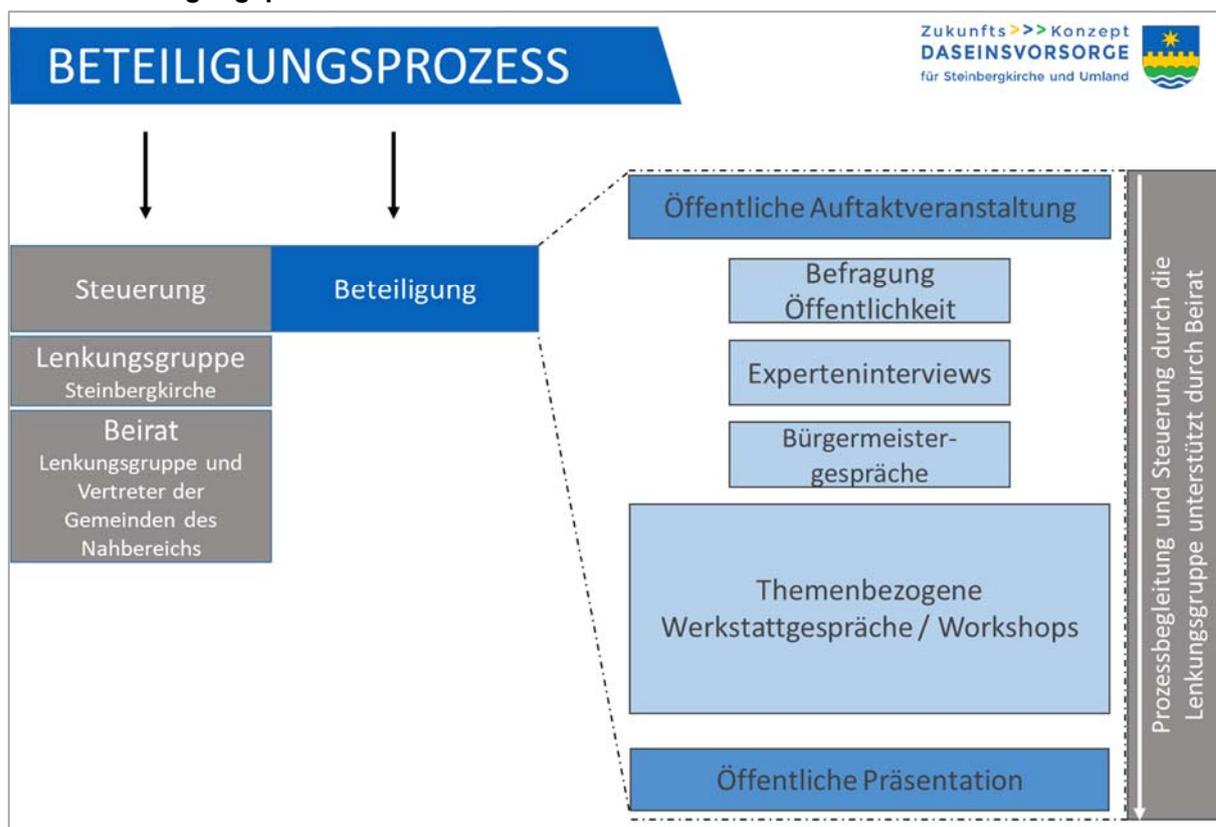
- Medizinische Versorgung
- Wohnen im Alter und Pflege
- Bildung und Betreuung – Kinder und Jugend
- Freizeit, Kultur und Sport
- Brandschutz

Darüber hinaus wurde das Querschnittsthema Mobilität bearbeitet.

Unter Beteiligung der örtlichen Akteure erfolgten die Konkretisierung von Veränderungsbedarfen sowie die Entwicklung von Projektideen.

Abschließend wurden auf der Grundlage der vorangegangenen Arbeitsergebnisse Ziele definiert und konkrete Handlungsempfehlungen gegeben.

Abb. 1: Beteiligungsprozess



1.4.2 Akteurs- und Bürgerbeteiligung

Öffentliche Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung fand im November 2018 in der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg statt. Insgesamt kamen ca. 160 Personen aus Steinbergkirche und den Gemeinden des Nahbereichs, um sich über die Ziele und den geplanten Erarbeitungsprozess zum Zukunftskonzept Daseinsvorsorge zu informieren.

Experteninterviews

Für die Bestandsanalyse der Infrastrukturbereiche wurden zudem Experteninterviews durchgeführt. Befragt wurden z.B. Vertreter von Schulen, Kindergärten, Pflegediensten, KVSH, Fachbereichen der Kreisverwaltung, örtlichen Vereinen aus Sport, Kultur, Jugendarbeit, Ortswehren.

Bürgermeistergespräche

Zusätzlich wurden mit jedem/r Bürgermeister/in Interviews zu Handlungsbedarfen, Planungen und Entwicklungsabsichten der jeweiligen Gemeinde geführt.

Öffentliche Befragung

Ein Baustein der Bürgerbeteiligung war die Abfrage der Einschätzung zu Handlungsbedarfen von Infrastrukturen sowie die Sammlung von Projektvorschlägen. Insgesamt nutzten 71 Bürger diese Möglichkeit der Beteiligung.

Themenbezogene Werkstattgespräche und Workshops

Themenbezogen gearbeitet wurde in den folgenden Veranstaltungen:

- Werkstattgespräch „Bildung und Betreuung“
- Workshop „Seniorengerechte Angebote für Wohnen und Freizeit“
- Workshop „Freizeit, Kultur und Sport“
- Workshop „Mobilität“

Zum Werkstattgespräch Bildung und Betreuung wurden gezielt Vertreter der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Elternvertreter eingeladen.

Zu den übrigen Workshops erfolgte die gezielte Ansprache der betroffenen örtlichen Akteure (z.B. Vereine, Sozialstation) und zusätzlich wurde offen eingeladen. Aus dem Workshop Mobilität heraus hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich seitdem fortlaufend trifft.

Für die zielgruppenspezifische Veranstaltung Jugendworkshop wurde diese Zielgruppe (Jugendliche 13 – 18 Jahre) direkt über Vereine, Verbände (Jugendfeuerwehr, Sportvereine, Landjugend) sowie über öffentliche Aushänge angesprochen.

Projektsteuerung Lenkungsgruppe

Der Prozess zur Erstellung des Zukunftskonzeptes wurde von einer Lenkungsgruppe begleitet. Die Lenkungsgruppe setzte sich aus Mitgliedern der Gemeindevertretung sowie Vertretern der Verwaltung Amt Geltinger Bucht zusammen. Sie ist das übergeordnete Entscheidungsgremium für das Projekt. Sie überwacht den Projektfortschritt und entscheidet über Schritte im Bearbeitungsprozess, nimmt Korrekturen vor und entscheidet über Richtungen und Prioritäten. Insgesamt kam die Lenkungsgruppe zwischen September 2018 und Juni 2019 fünfmal zusammen.

Interkommunale Abstimmung Beirat

Zusätzlich wurde ein Beirat eingesetzt, dem neben der Lenkungsgruppe die Vertreter der Gemeinden des Nahbereichs angehören. Im Beirat wurde die interkommunale Abstimmung vorgenommen.

Foto 1: Eindrücke aus den Veranstaltungen



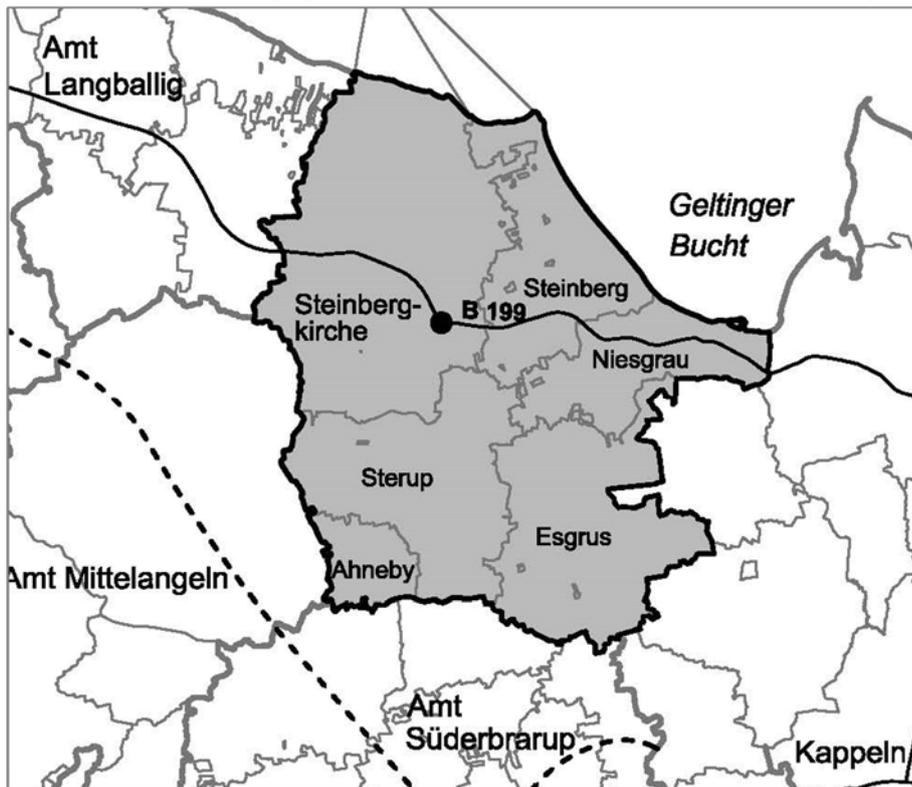
2 Rahmenbedingungen

2.1.1 Steinbergkirche als Ländlicher Zentralort im nördlichen Angeln zwischen Kappeln und Flensburg

Die Gemeinde Steinbergkirche liegt im Kreis Schleswig-Flensburg im Nordosten von Schleswig-Holstein. Steinbergkirche und der Nahbereich bilden das Untersuchungsgebiet. Der Nahbereich entspricht dem Zuschnitt des ehemaligen Amtes Steinbergkirche. Zum Nahbereich gehören die Gemeinden Ahneby, Esgrus, Niesgrau, Steinberg und Sterup. Anfang 2008 hat sich das ehemalige Amt Steinbergkirche mit dem ehemaligen Amt Gelting zum Amt Geltinger Bucht zusammengeschlossen. Neben Steinbergkirche ist auch Gelting ländlicher Zentralort. Die Verwaltung des Amtes Geltinger Bucht hat ihren Sitz in Steinbergkirche.

Wichtigste Verkehrsachse in dem Raum ist die B199, die als Ost-West-Achse Flensburg mit Kappeln verbindet.

Abb. 2: Untersuchungsgebiet des Zukunftskonzepts Daseinsvorsorge

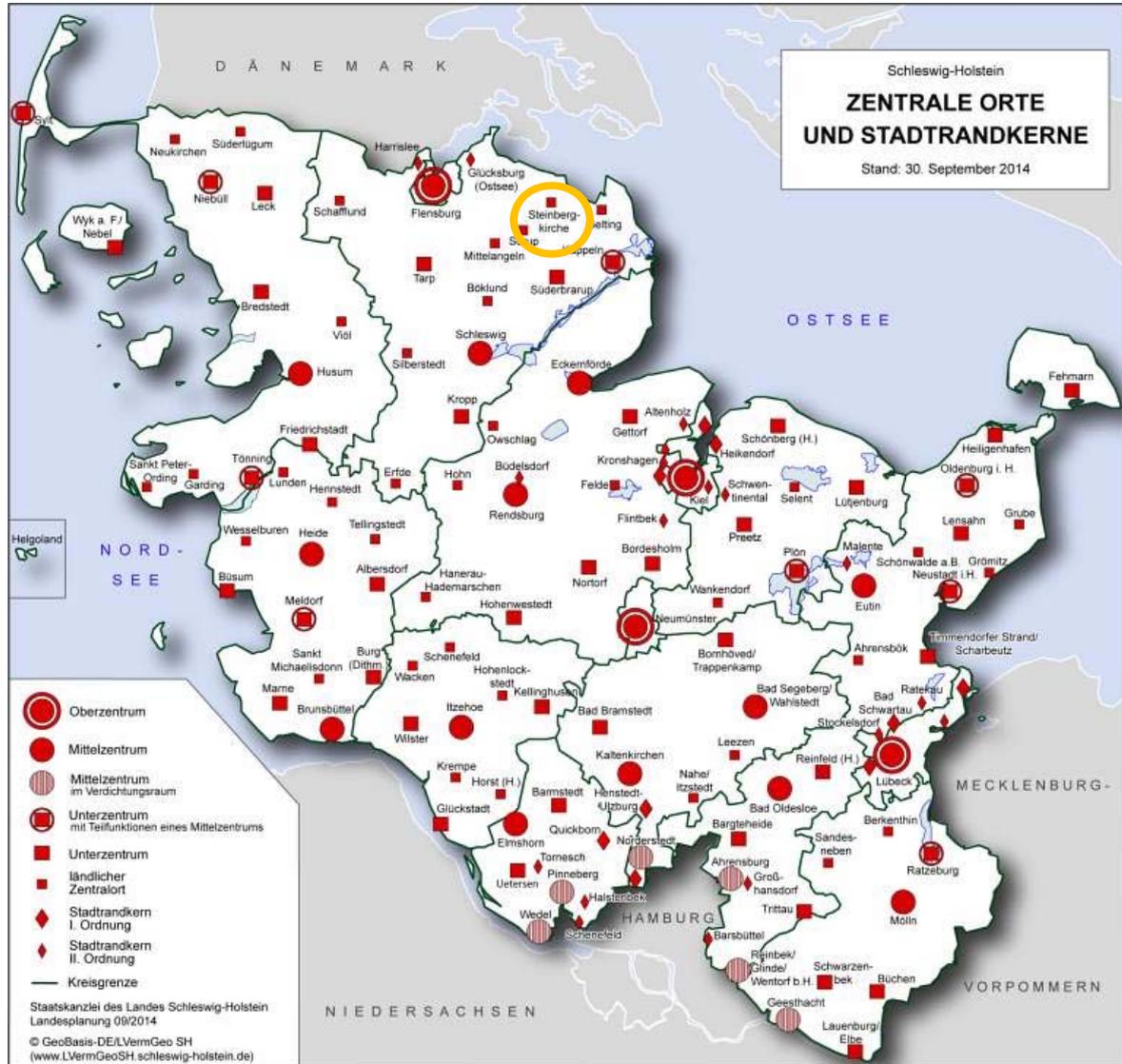


Quelle: Eigene Darstellung

Die nächstgelegenen zentralen Orte sind die ländlichen Zentralorte Gelting (11 km), Sörup (8 km) und Satrup (16 km). Zentrale Orte einer höheren Stufe sind ca. 17 km südlich das Unterzentrum Süderbrarup, ca. 25 km südöstlich Kappeln als Unterzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums und ca. 25 km westlich das Oberzentrum Flensburg. Von Bedeutung für die

Zentralität sind ferner Langballig (überörtliche Versorgungsfunktion, 11 km) und Sterup innerhalb des eigenen Nahbereichs (Ankerort nach Modellvorhaben, siehe S.13).

Abb. 3: Ländlicher Zentralort Steinbergkirche



Quelle: Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein, Landesplanung 09/2014

Aufgrund der relativ weiten Entfernung zu den Orten höherer Zentralität kommt dem ländlichen Zentralort in seiner Versorgungsfunktion für die umliegenden Gemeinden eine bedeutende Rolle zu. Der ländliche Zentralort mit seinen Einrichtungen und Angeboten und die umliegenden Gemeinden sind erheblich aufeinander angewiesen.

Fortschreibung Landesentwicklungsplan 2018 (Entwurf)

Ländliche Zentralorte übernehmen eine wichtige Funktion bei der Versorgung von Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfs. Als Grundbedarf gilt nach dem Landesentwicklungsplan (LEP) 2018 der Bedarf an Gütern und Dienstleistungen des kurzfristigen, täglichen Bedarfs. Dieser wird beispielsweise gedeckt durch ärztliche Versorgung im Bereich der Allgemeinmedizin, Zweigstellen von Geldinstituten, Handwerks- oder private Dienstleistungsbetriebe. Ziel der Raumordnung ist die Versorgungsfunktion der ländlichen Zentralorte zu sichern und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln².

Nach dem Entwurf LEP 2018 liegt der Untersuchungsraum nach wie vor im ländlichen Raum. In dieser Raumkategorie soll vermehrt in funktionalen Räumen gedacht und gehandelt werden, um den strukturellen Herausforderungen besser begegnen zu können. Dies erfordert eine übergreifende Zusammenarbeit der Kommunen und aller Politikbereiche unter der Beteiligung der Menschen in den ländlichen Räumen. So können mit neuen Kooperationen beispielsweise in den Bereichen Mobilität, Daseinsvorsorge, etc. Handlungsstrategien entwickelt und umgesetzt werden, um den Strukturwandel positiv zu gestalten.

Die zentralen Orte sind Versorgungsschwerpunkte sowie Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkte in den ländlichen Räumen. Einrichtungen der Daseinsvorsorge, die einen größeren überörtlichen Versorgungsbereich abdecken, sollen sich auf diese Orte konzentrieren.

Um ihre überörtliche Versorgungsfunktion wahrnehmen zu können, sollen insbesondere die zentralen Orte gut über den ÖPNV angebunden sein.³

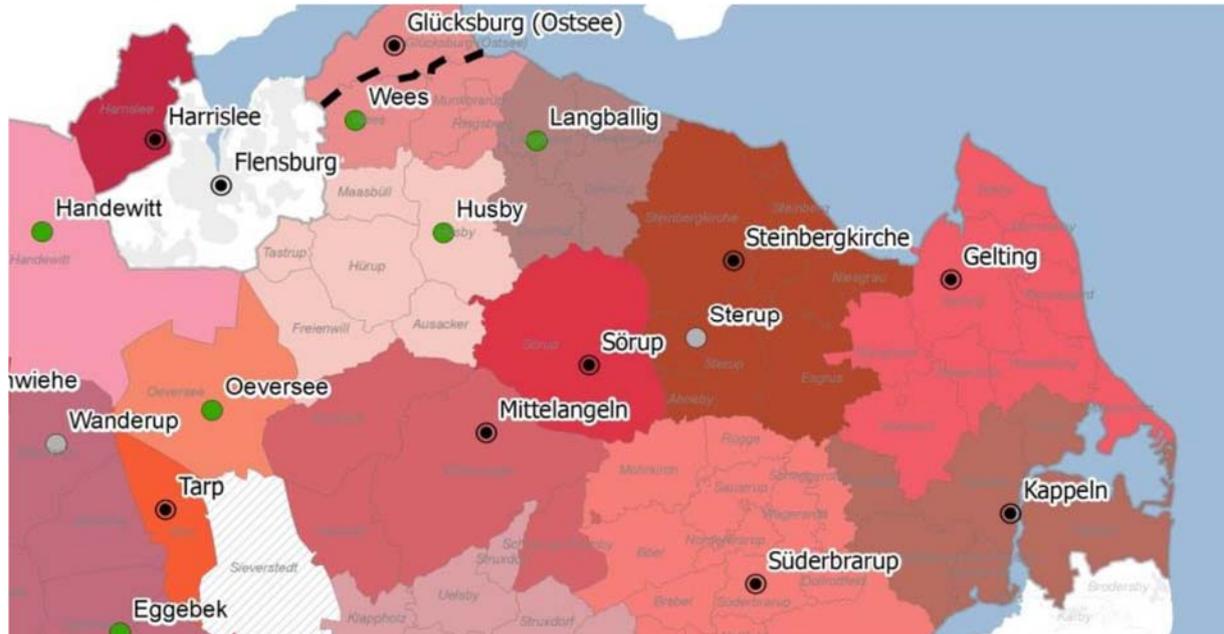
Kreis Schleswig-Flensburg Modellregion LaSiVerMob

Im Jahr 2017 hat der Kreis Schleswig-Flensburg an dem bundesweiten Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ teilgenommen. Im Rahmen des Projektes wurde der Fragestellung nachgegangen welche Kooperationsräume mit ihren Ankerorten als Schwerpunkte der Versorgung bestimmt werden können. Dazu wurde das Kreisgebiet hinsichtlich Angeboten der Daseinsvorsorge sowie der Anbindung an den ÖPNV analysiert. Neben den festgelegten zentralen Orten wurden Ankerorte identifiziert, die eine vergleichsweise gute Ausstattung mit Versorgungsinfrastruktur (Hausärzte, Grundschule, Kindertagesstätte, Lebensmittelversorgung) bieten. Im Nordosten des Kreisgebiets verfügen neben den ländlichen Zentralorten auch Langballig und Sterup über eine ausgeprägte Versorgungsfunktion. Sterup hat jedoch keinen eigenständigen Versorgungsraum und wird daher als ein die Ankerorte ergänzender Ort mit Versorgungsfunktion eingestuft. Dies wird bei der Bewertung der Zentralität von Steinbergkirche zu berücksichtigen sein.

² Fortschreibung Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein – Entwurf 2018, S. 66

³ Fortschreibung LEP – Entwurf 2018, S. 48

Abb. 4: Mögliche Versorgungsräume um die abgestimmten Ankerorte



Quelle: Kreis Schleswig-Flensburg: Identifizierung von Ankerorten und Abgrenzung möglicher Versorgungsräume, S. 38 (November 2017)

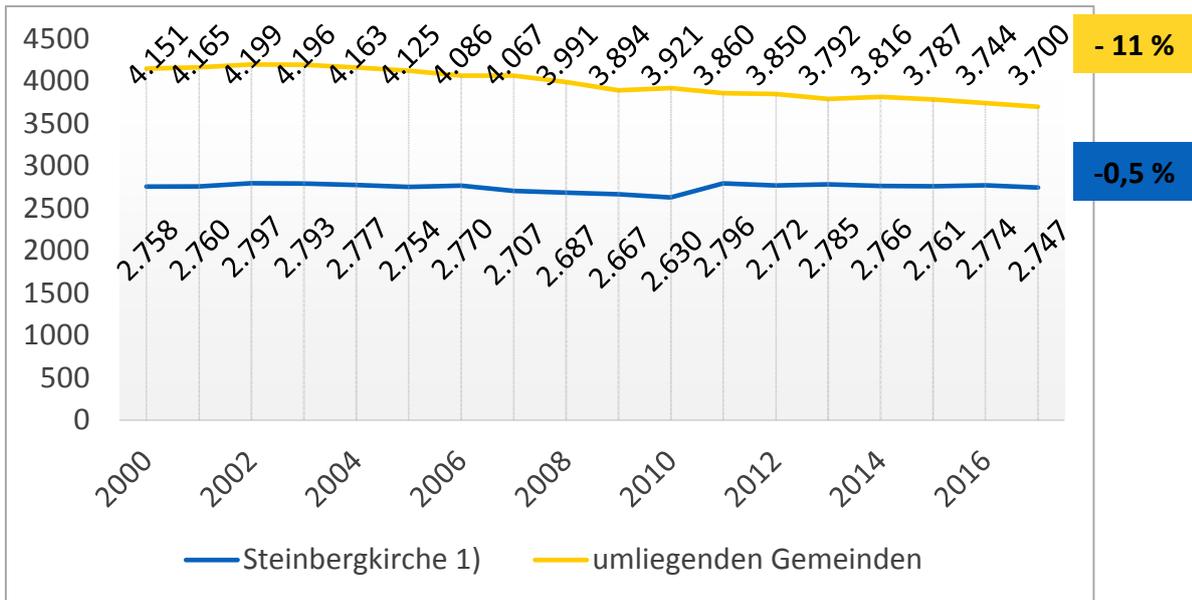
Über die in dem Modellvorhaben untersuchten Versorgungsinfrastrukturen hinaus ist Steinbergkirche Verwaltungssitz des Amtes Geltinger Bucht. Von Steinbergkirche aus werden die Verwaltungsaufgaben für den Amtsbereich inklusive Nahbereich, und somit eine wesentliche zentralörtliche Funktion für den Raum wahrgenommen

2.1.2 Demographische Entwicklung

2.1.2.1 Entwicklung der Bevölkerung

Am 31.12.2017 lebten in den sechs Gemeinden des Untersuchungsbereichs 6.447 Einwohner. Im gesamten Untersuchungsraum war die Bevölkerungsentwicklung durch einen Rückgang geprägt. Betrachtet man die Entwicklung des Zentralortes Steinbergkirche, so ist die Bevölkerungszahl im Zeitraum 2000 - 2017 als weitestgehend stabil zu bezeichnen (- 0,5 %), im Umland ist sie rückläufig.

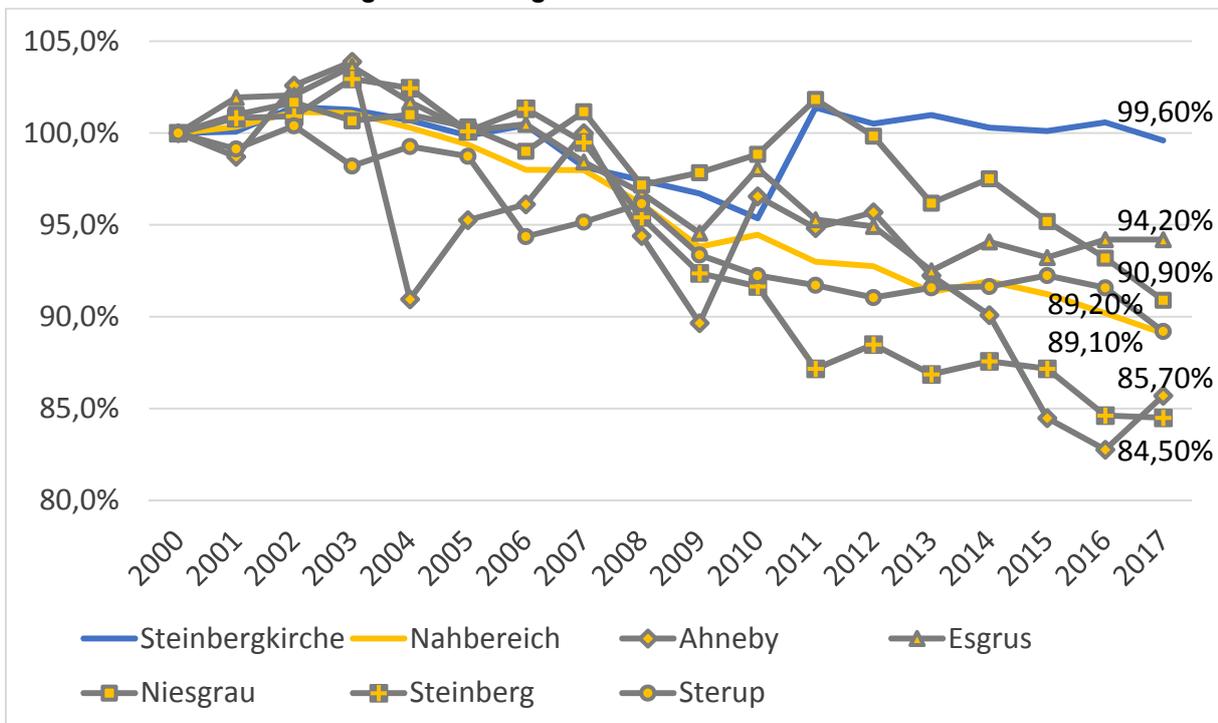
Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2017



Quelle: Statistikamt Nord (2017). Eigene Darstellung

In den Umlandgemeinden lebten am 31.12.2017 insgesamt 3.700 Einwohner. Im Gegensatz zum ländlichen Zentralort Steinbergkirche konnte in den Jahren 2000 bis 2017 ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang beobachtet werden. In diesem Zeitraum hat die Bevölkerungszahl um 451 Personen bzw. – 11 % abgenommen.

Abb. 6: Relative Bevölkerungsentwicklung von 2000-2017



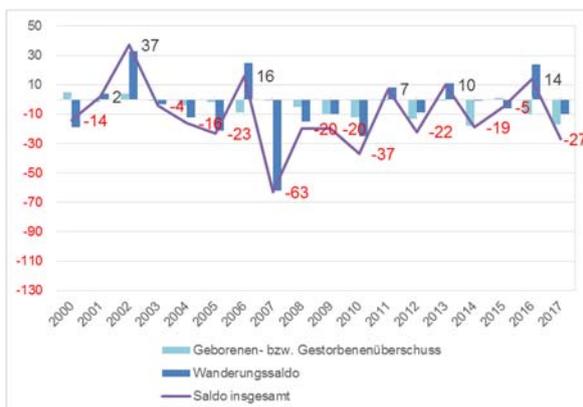
Quelle: Statistikamt Nord (2017). Eigene Darstellung

Bei Betrachtung der einzelnen Gemeinden sind jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen erkennbar (vgl. Abb. 6). Am geringsten war der Bevölkerungsrückgang in Esgrus mit – 5,8 %. Dagegen war der Bevölkerungsrückgang in den Gemeinden Ahneby mit – 14,3 % und in Steinberg mit – 15,5 % besonders hoch.

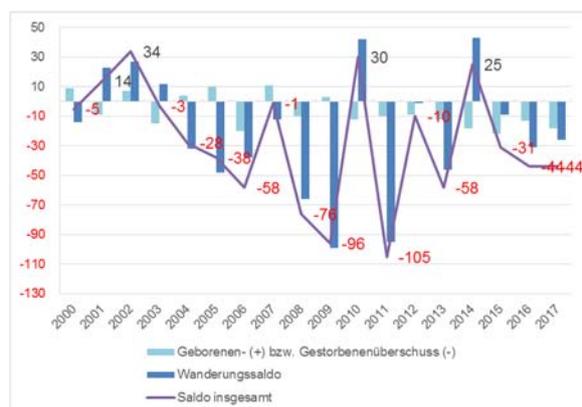
Die Bevölkerungsentwicklung im gesamten Nahbereich ist entscheidend auf das Wanderungsverhalten zurückzuführen. In Steinbergkirche ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahr 2003 von einem Gestorbenenüberschuss geprägt. Die weitestgehend gleichbleibende Bevölkerungszahl ist durch den in einigen Jahren **erheblichen Wanderungsgewinn** bedingt. Dies hängt insbesondere mit der Neuausweisung von Baugebieten zusammen.

Die Entwicklung in den Gemeinden des Nahbereichs war bis zum Jahr 2009 von Geborenenüberschüssen geprägt, die jedoch die in vielen Jahren **erheblichen Wanderungsverluste** nicht ausgleichen konnten.

**Abb. 7: Wanderungssaldo Steinbergkirche
2000 – 2017**



**Wanderungssaldo Nahbereich
2000 - 2017**



Quelle: Statistikamt Nord (2019). Eigene Darstellung

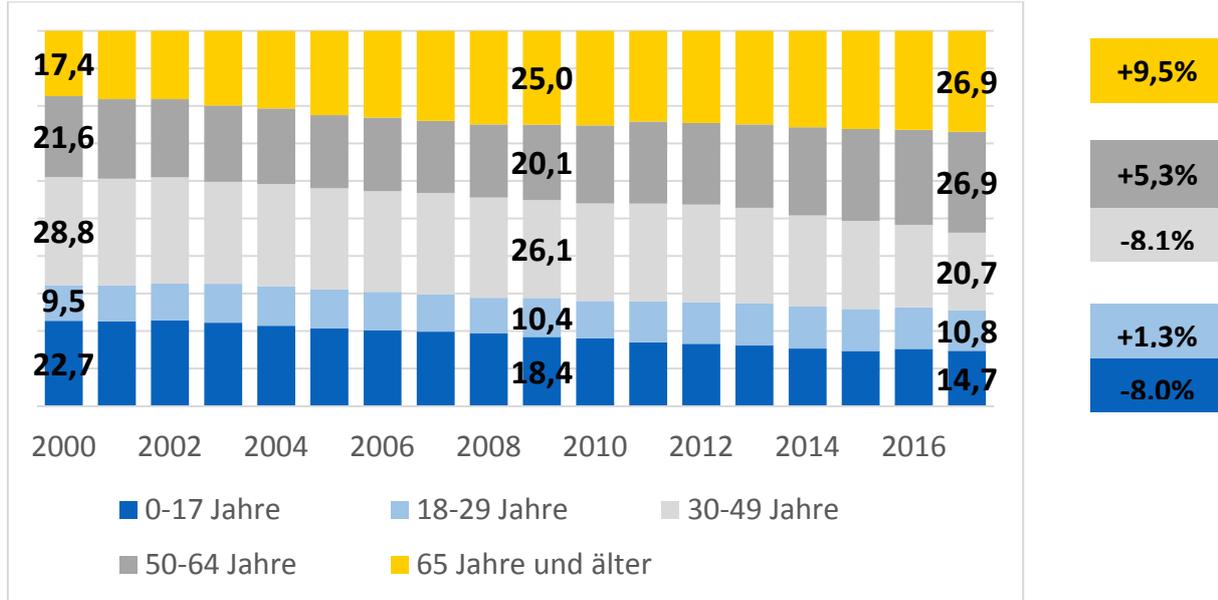
2.1.2.2 Entwicklung der Altersstruktur

Der demographische Wandel zeigt sich sowohl in Steinbergkirche als auch im Nahbereich deutlich: Die Alterung der Bevölkerung nimmt erkennbar zu.

So wird anhand der nachfolgenden Grafiken deutlich, dass sich die Anteile der einzelnen Altersgruppen in den letzten 15 Jahren erheblich verändert haben. Deutlich stärker geworden sind die Anteile der Altersgruppen 50 Jahre und älter. Dem stehen Abnahmen der Anteile der Altersgruppe 30 – 49 Jahre und der Kinder und Jugendlichen gegenüber.

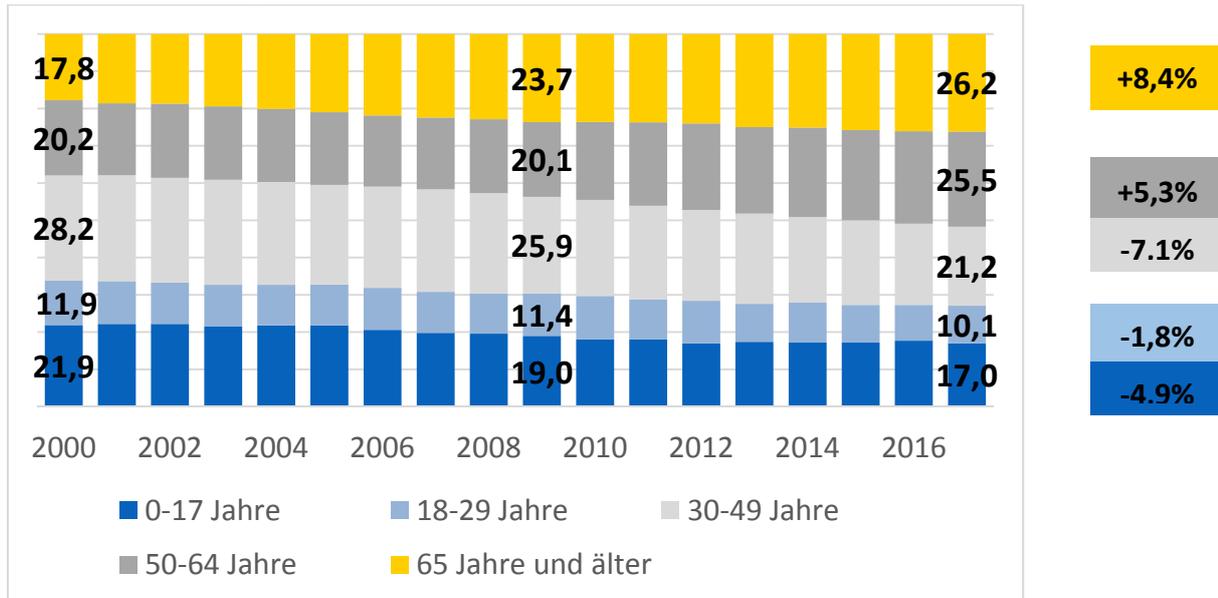
Diese Entwicklung ist in Steinbergkirche kräftiger verlaufen als im Nahbereich. Zum Teil ist dies auf Zuzüge von Senioren aus den umliegenden Gemeinden in den zentralen Ort zurückzuführen.

Abb. 8 Entwicklung der Altersstruktur in Steinbergkirche



Quelle: Statistikamt Nord (2018). Eigene Darstellung

Abb. 9: Entwicklung der Altersstruktur im Nahbereich



Quelle: Statistikamt Nord (2018). Eigene Darstellung

Dementsprechend liegt das Durchschnittsalter in der Gemeinde Steinbergkirche über dem des Nahbereichs. In den einzelnen Kommunen variiert das Bild. Im Jahr 2017 ist das Durchschnittsalter in der Gemeinde Ahneby mit 43,5 Jahren am niedrigsten und in der Gemeinde Steinberg mit 50,7 Jahren am höchsten.

Tab. 1: Durchschnittsalter im Untersuchungsbereich und Kreisgebiet 2017

	Durchschnittsalter
Steinbergkirche	48,1 Jahre
Nahbereich	46,9 Jahre
Ahneby	43,5 Jahre
Esgrus	45,4 Jahre
Niesgrau	48,9 Jahre
Steinberg	50,7 Jahre
Sterup	46,1 Jahre
Kreis Schleswig-Flensburg	45,5 Jahre

Quelle: Statistikamt Nord (2019), eigene Darstellung

Die prozentuale Verteilung der Altersgruppen unterscheidet sich in den einzelnen Gemeinden deutlich. So ist der Anteil der über 65-Jährigen in den Gemeinden Steinberg (30,6 %) und Niesgrau (28 %) besonders hoch. Auffällig hohe Anteile der unter 18-Jährigen sind in den Gemeinden Esgrus (22,1 %), Sterup (17,4 %) und Ahneby (17,1 %).

2.1.2.3 Bevölkerungsprognose bis 2030

Bevölkerungsvorausberechnung Land Schleswig-Holstein

Nach der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Schleswig-Holstein ist landesweit ein geringfügiger Anstieg (+ 0,4 %) der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2030 zu erwarten.⁴

Aufgrund der prognostizierten hohen Wanderungsgewinne in den ersten Jahren wird zunächst bis 2020 ein deutlicher Anstieg (+ 1,6 %) der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen sein. Bei dann einsetzenden zurückgehenden Wanderungsgewinnen und gleichzeitig steigenden natürlichen Bevölkerungsverlusten wird die Einwohnerzahl ab 2020 rückläufig sein.

Kleinräumige Bevölkerungsprognose des Kreises Schleswig-Flensburg 2030

In der aktuellen Studie des Berlin Instituts für Bevölkerung und Entwicklung „Die Demografische Lage der Nation“ wird die Zukunftsfähigkeit der Regionen in Deutschland anhand von 21 Indikatoren überprüft. Der Kreis Schleswig-Flensburg liegt insgesamt auf den hinteren Rängen, in der Bewertung der Demografie im Mittelfeld.⁵

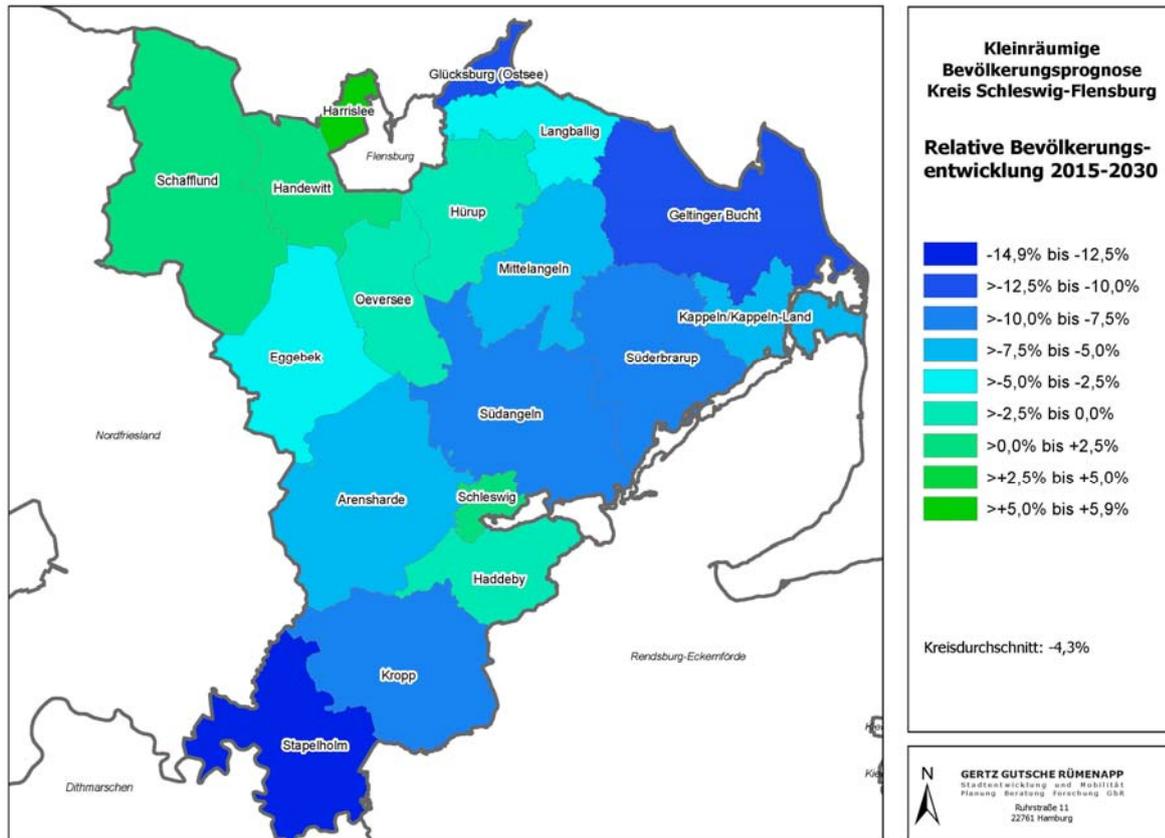
Nach der kleinräumige Bevölkerungsprognose wird für den Kreis Schleswig-Flensburg ein Einwohnerrückgang im Zeitraum von 2015 (196.839 EW) bis 2030 (188.300 EW) von – 4,3 % erwartet⁶.

⁴ Statistisches Amt für Schleswig-Holstein, Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holstein bis 2030, AI8 - j16 SH

⁵ Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hg): Die demografische Lage der Nation, Berlin 2019, S. 7, 10

⁶ GGR: Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Schleswig-Flensburg 2015 - 2030

Abb. 10: Kleinräumige Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg 2015 - 2030

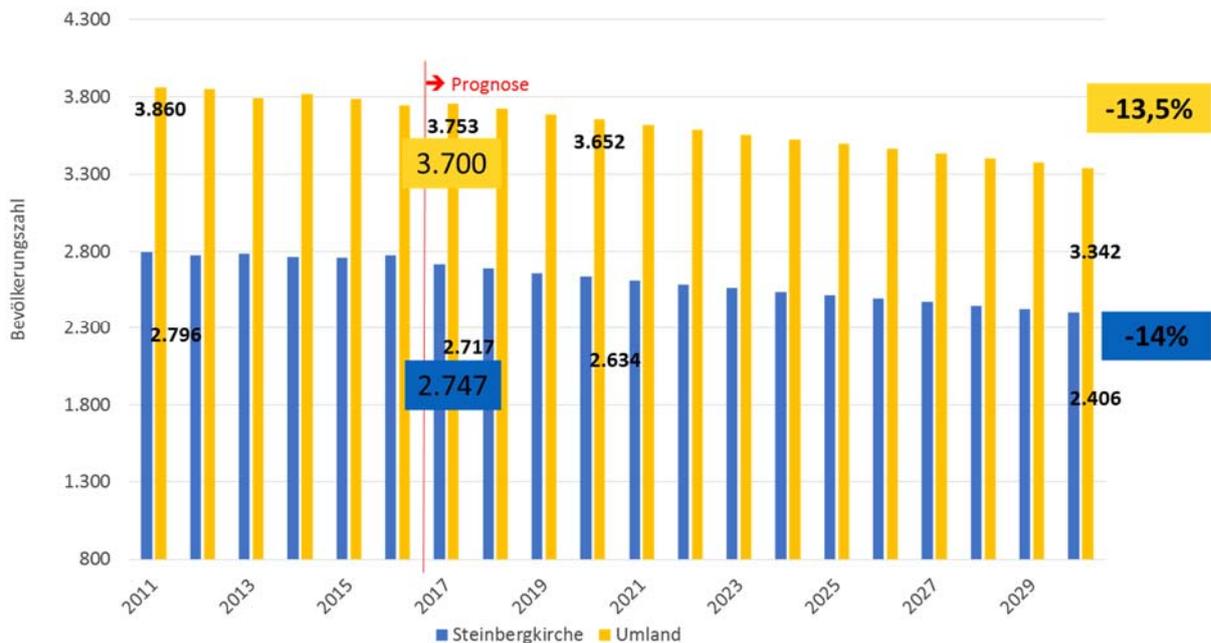


Quelle: GGR 2017

Nach den vorliegenden Prognosedaten ist das Amt Gellinger Bucht eine der Regionen im Kreisgebiet, die am stärksten von dem Bevölkerungsrückgang (bis zu – 12,4 %) betroffen sein wird.

Sowohl Steinbergkirche als auch die Gemeinden des Nahbereichs werden nach der Prognose überdurchschnittlich starke Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen haben. Bei einem Vergleich der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung mit den Prognosedaten ist für den Zentralort Steinbergkirche zu beobachten, dass der Bevölkerungsrückgang moderater als angenommen verläuft, während die Gemeinden des Nahbereichs bereits stärkere Verluste als prognostiziert zu verbuchen hatten.

Abb. 11: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Steinbergkirche und im Nahbereich bis 2030

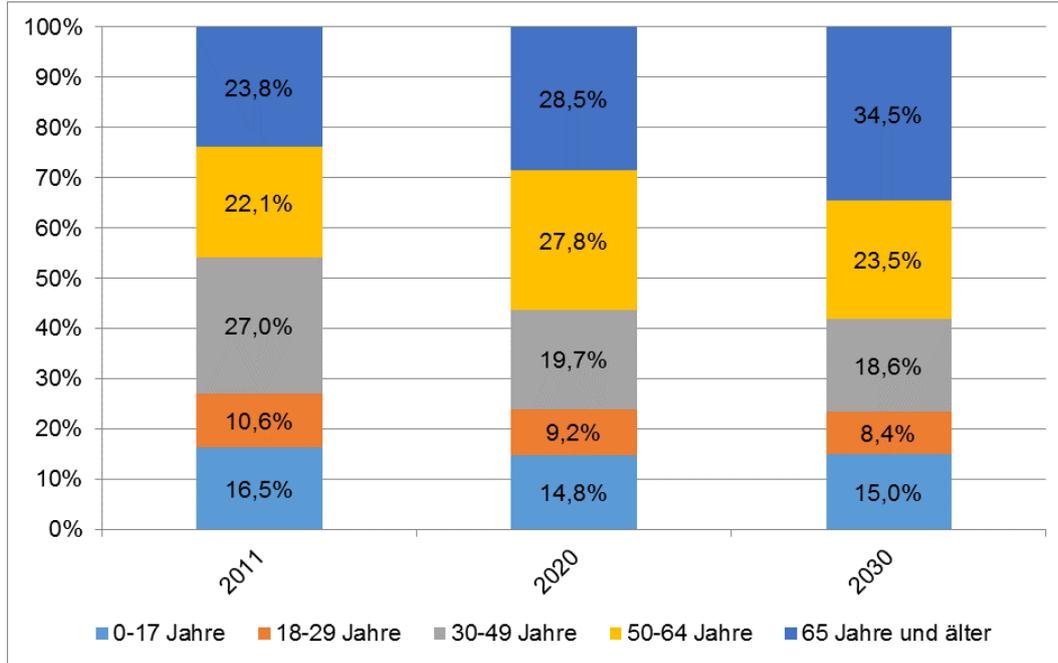


Quelle: Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg 2030, eigene Berechnung und Darstellung

Die aufgezeigte Entwicklung der Bevölkerungszahl ist verbunden mit einer sich weiter fortsetzenden Veränderung der Altersstruktur. So nimmt in Steinbergkirche der Anteil der unter 18-Jährigen weiter von 18,1 % auf 15 % ab, während der Anteil der über 65-Jährigen kontinuierlich von 23,8 % auf 34,5 % zunimmt.

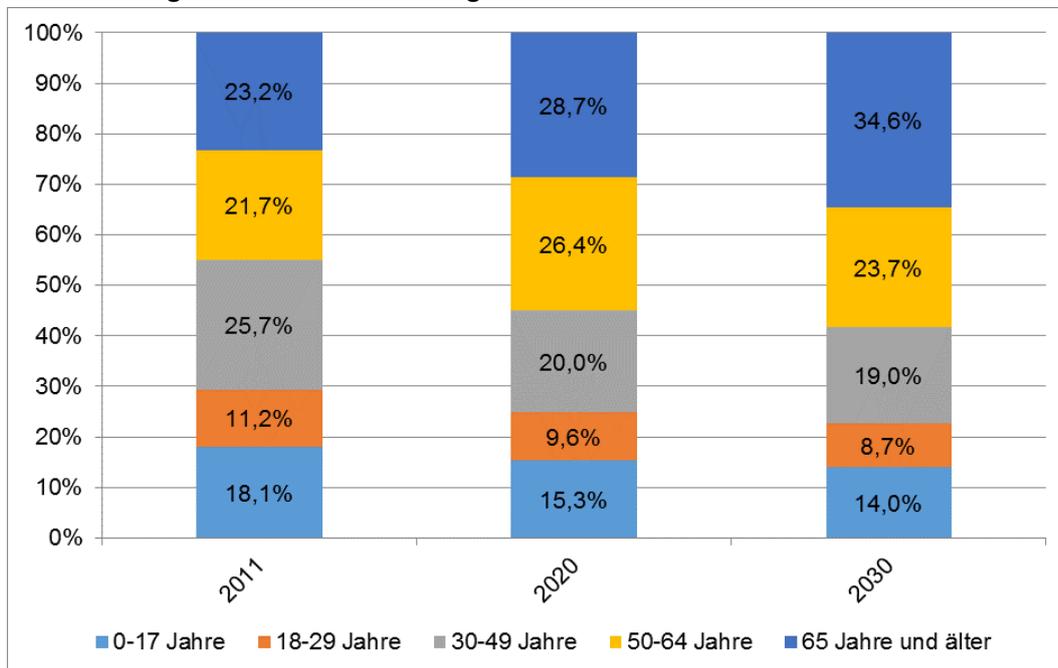
Die Entwicklung der Altersstruktur wird auch in den Gemeinden des Nahbereichs voraussichtlich in der Tendenz deutlich fortgesetzt (vgl. Abb. 11). So sinkt der Anteil der unter 18-Jährigen um – 5,8 % auf 14 %, während der Anteil der über 65-Jährigen um 11,4 % auf insgesamt 34,6 % ansteigt.

Abb. 12: Prognostizierte Entwicklung der Altersstruktur in Steinbergkirche bis 2030



Quelle: Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg 2030, eigene Berechnung und Darstellung

Abb. 13: Prognostizierte Entwicklung der Altersstruktur im Nahbereich bis 2030



Quelle: Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg 2030, eigene Berechnung und Darstellung

Fazit

Wir werden weniger, wir werden älter. Diese Aussage wird zukünftig noch deutlicher im zentralen Ort Steinbergkirche und im Nahbereich sichtbar werden. Die Prüfung der Auswirkungen des demographischen Wandels auf alle Handlungsfelder der Kommunalpolitik und die Ausrichtung auf die Zukunftsfähigkeit wird an Bedeutung zunehmen. Wanderungen sind ein Thema: Ein attraktiver Standort mit guten Angeboten stellt ein gutes Ansiedlungsziel dar. Auch Familienfreundlichkeit wird ein Thema bleiben: Das Berlin-Institut zeigt auf, dass im Norden und Osten Deutschlands die Familien wieder kinderreicher werden, darunter die Familien im Kreis Schleswig-Flensburg.⁷

2.1.3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für die Beurteilung der Zukunftsfähigkeit der Wirtschaftskraft hat das Berlin-Institut in seiner Studie insgesamt neun Indikatoren gewählt: Verfügbares Haushalteinkommen, Bruttoinlandsprodukt, kommunale Schulden, Beschäftigungsquoten (auch Frauen und im Alter), Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Arbeitsmarkt für Ausländer, Tourismus. Zahlreiche Daten sind kleinräumig nicht verfügbar oder nicht Untersuchungsgegenstand. Anhand der kleinräumig verfügbaren Daten wird jedoch versucht, eine Einordnung der Wirtschaftskraft von Steinbergkirche und Nahbereich vorzunehmen.

2.1.3.1 Daten zur Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur in der Gemeinde Steinbergkirche ist insbesondere durch Dienstleistungsbetriebe und kleine Gewerbe- und Handwerksbetriebe geprägt.

Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen wieder. So waren im Jahr 2017 nahezu 50 % der Beschäftigten den Sonstigen Dienstleistungen zuzurechnen, weitere 24 % gehörten den Wirtschaftszweigen Handel, Verkehr und Gastgewerbe an.

Weniger als ein Drittel der Beschäftigten waren im Produzierenden Gewerbe (20 %) und in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (8 %) beschäftigt.

Von der Größenstruktur her sind in Steinbergkirche und Nahbereich überwiegend Klein- und Kleinstbetriebe angesiedelt. In Steinbergkirche sind durchschnittlich 5,1 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pro Betrieb vorhanden, im Umland 4,6.

⁷ Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg): Die demografische Lage der Nation, Berlin 2019, S. 11

Tab. 2: Anzahl der Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2013 - 2017

	2013	2014	2015	2016	2017
Steinbergkirche	100	97	94	94	96
Nahbereich insgesamt	112²	116²	119²	126	128
Ahneby	*	*	*	7	7
Esgrus	22	22	21	24	20
Niesgrau	17	19	18	20	22
Steinberg	28	30	33	31	29
Sterup	45	45	47	44	44

*= Anonymisierung der Zahlenwerte aus Datenschutzgründen.

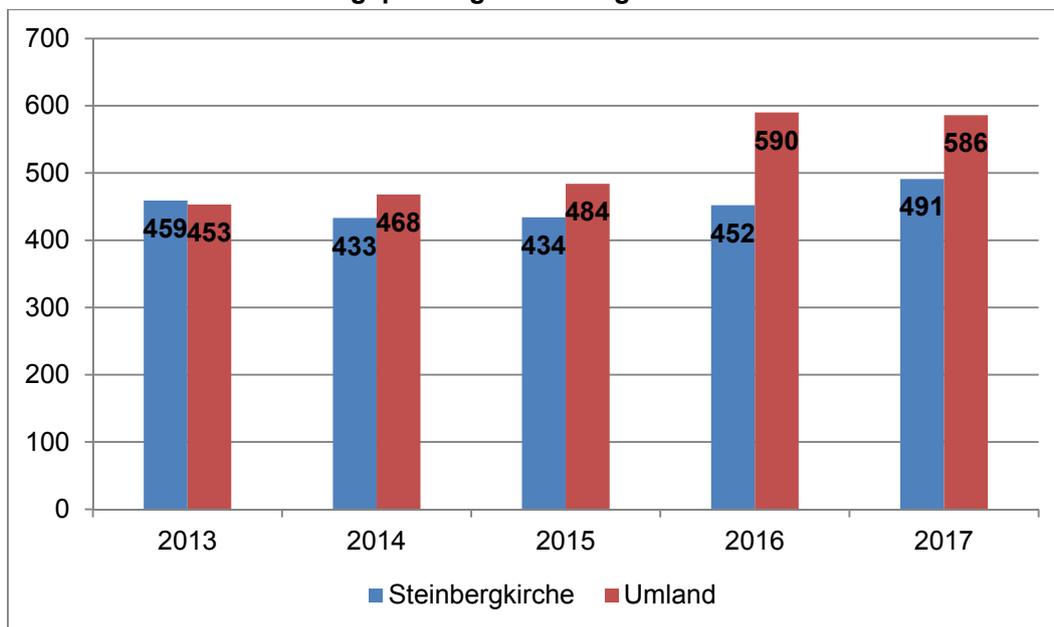
²= Zahlenwert ohne Beschäftigte in Ahneby

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Gemeinden, 30.06.2017

In Steinbergkirche ist die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren um 7 % gestiegen, dies betraf alle Wirtschaftszweige. Zeitgleich ist die Anzahl der Betriebe in Steinbergkirche leicht gesunken. In den umliegenden Gemeinden des Nahbereichs beträgt der Anstieg der Beschäftigtenzahlen sogar 29 %. Dabei ist jedoch zu beachten, dass in den Jahren 2013 bis 2015 die Daten der Gemeinde Ahneby anonymisiert waren.

Im Vergleich zu den einzelnen Gemeinden weist der zentrale Ort Steinbergkirche mit 491 Beschäftigten eine nicht unerhebliche Bedeutung für die Region auf. Der Nahbereich zusammen hat hingegen deutlich mehr Beschäftigte als der zentrale Ort.

Abb. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2013 – 2017



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Gemeinden, 30.06.2017

Die Arbeitsplatzzentralität von Steinbergkirche liegt mit 0,53 über der von Sterup (0,35) und den übrigen Gemeinden des Nahbereichs. Trotz Anstiegs der Beschäftigtenzahlen in den letzten Jahren ist die Arbeitsplatzzentralität von Steinbergkirche weniger stark ausgeprägt als im zweiten ländlichen Zentralort des Amtsbereiches, der Gemeinde Gelting (0,66) und liegt zudem unter dem kreisweiten Durchschnitt (0,8).

Der Anteil der geringfügig Beschäftigten liegt in Steinbergkirche bei ca. 22 % und ist im kreisweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch (16,4 %).

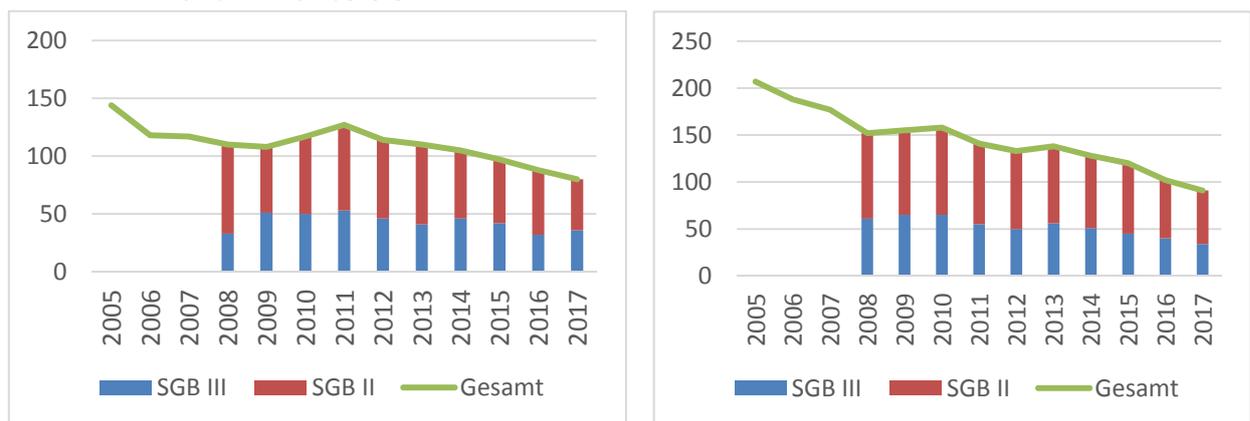
Kleinräumig differenzierte Daten zum Anteil hochqualifizierter Beschäftigter liegen nicht vor. Es ist jedoch zu vermuten, dass Steinbergkirche als Arbeitsort für Hochqualifizierte keine große Rolle spielt. Standort für hochqualifizierte Beschäftigung ist in der Region das Oberzentrum Flensburg.

2.1.3.2 Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen

Entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen im Untersuchungsraum seit dem Jahr 2005 erheblich gesunken, im Zentralort Steinbergkirche von 144 im Jahr 2005 um 44 % auf 80 im Jahr 2017. Die Erwerbslosenzahl im Jahr 2017 entspricht 4,9 % der Einwohner im Alter von 18 bis unter 65 Jahren.

Im selben Zeitraum sank die Zahl der Arbeitslosen in den Gemeinden des Nahbereichs um 56 % von 207 Personen auf 91. Dies entspricht einer Erwerbslosenzahl von 4,3 % der Einwohner im Alter von 18 bis unter 65 Jahren im Nahbereich.

Abb. 15: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2005 -2017 in Steinbergkirche und im Nahbereich



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Nach dem Sozialbericht des Kreises Schleswig-Flensburg betrug die Arbeitslosenquote im Amt Geltinger Bucht 4,3 % (31.12.2017) und lag damit knapp unterhalb des kreisweiten Durchschnitts (4,6 %).

2.1.3.3 Pendlerbewegungen

Der Blick in die Pendlerstatistik bestätigt die geringe Arbeitsplatzzentralität. Der Pendlersaldo ist sowohl in Steinbergkirche als auch im Nahbereich negativ. Im Gegensatz zum Nahbereich hat sich der Auspendlerüberschuss in den letzten Jahren sogar noch erhöht.

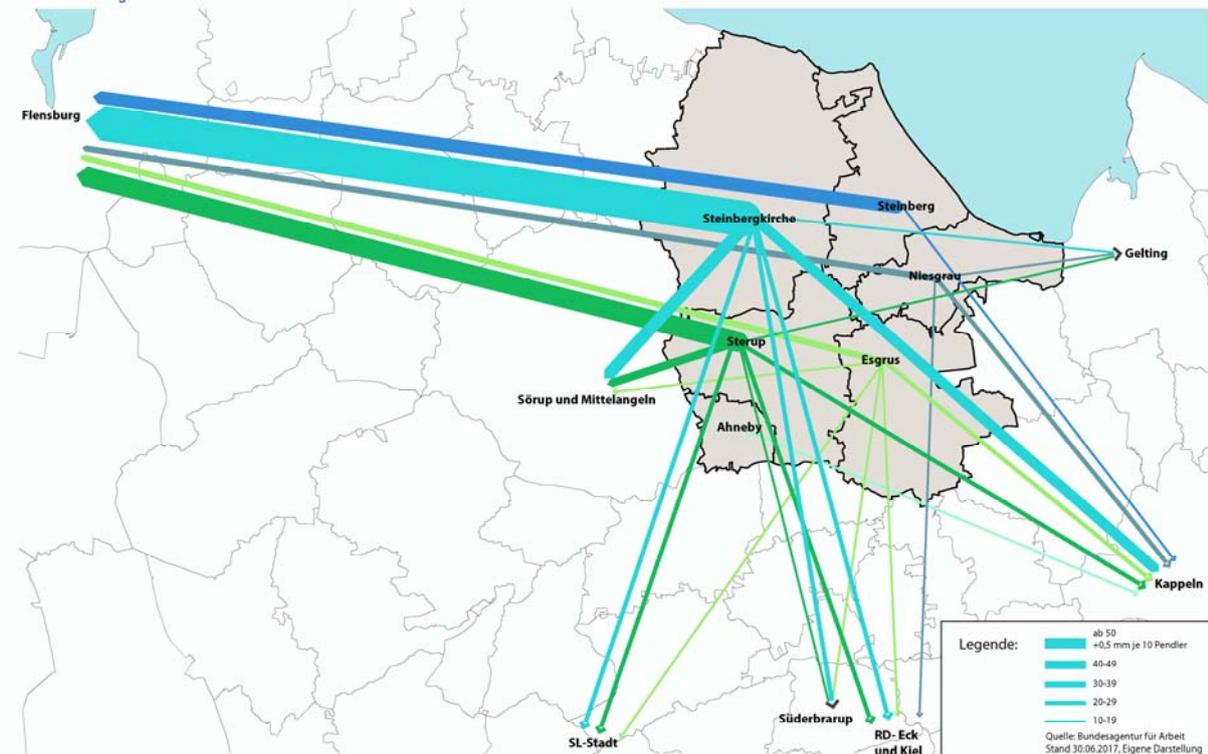
Tab. 3: Pendler Steinbergkirche und Nahbereich

	Steinbergkirche			Nahbereich		
	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Einpendler	Auspendler	Pendler-saldo
2013	301	-694	-393	323	-1.052	-729
2014	289	-715	-426	341	-1.043	-702
2015	290	-716	-426	357	-1.065	-708
2016	323	-758	-435	457	-1.100	-643
2017	363	-791	-428	448	-1.126	-678

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Gemeinden, 30.06.2017

Ein Blick auf die Zielorte der Auspendler macht deutlich, dass der Arbeitsmarkt im Oberzentrum Flensburg die Pendlerströme deutlich dominiert.

Abb. 16: Auspendler Steinbergkirche und Nahbereich

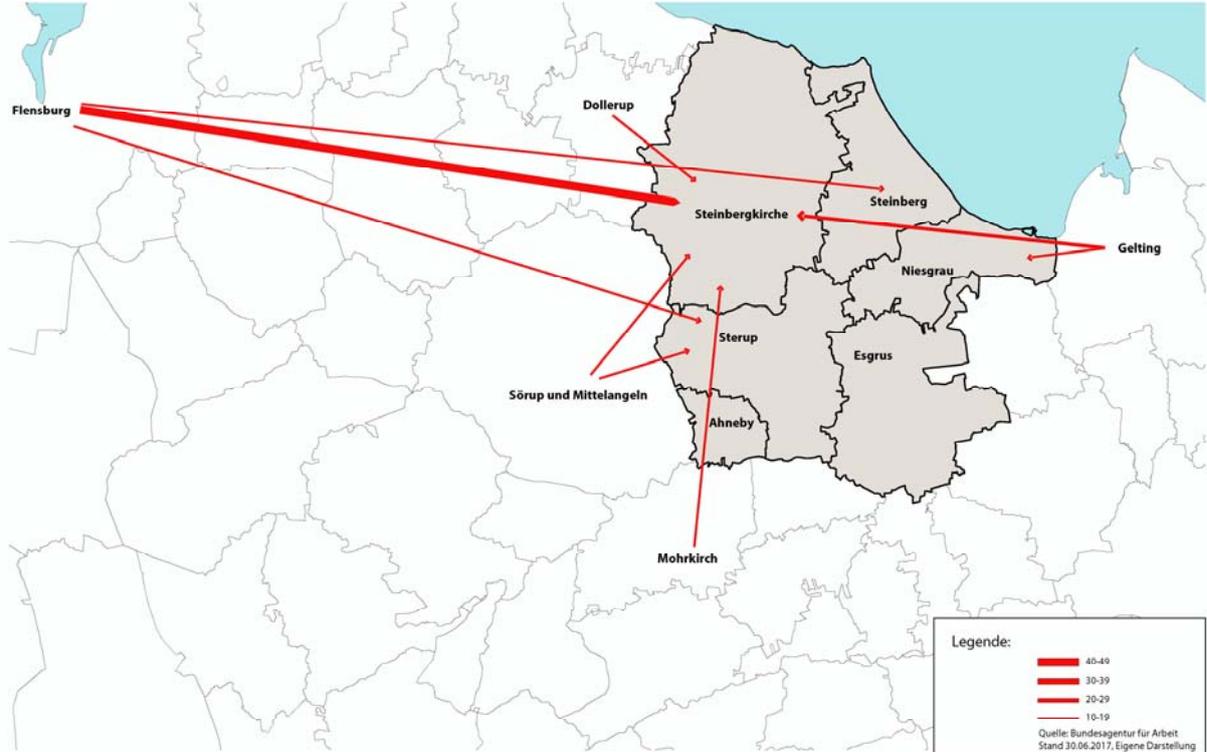


Quelle: Bundesagentur für Arbeit (30.06.2017), Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte – Auspendler nach Gemeinden, Schleswig-Holstein, Eigene Darstellung

Dennoch wirkt der ländliche Zentralort Steinbergkirche auch in das Oberzentrum Flensburg und in den ländlichen Zentralort Gelting hinein. Der zentrale Ort Steinbergkirche ist mit 363

Einpendlern klar der Favorit bei den Einpendlerzielen innerhalb des Nahbereichs. An zweiter Stelle innerhalb des Untersuchungsbereichs liegt die Gemeinde Sterup mit 123 Einpendlern, dicht gefolgt von Esgrus mit 116 Einpendlern.

Abb. 17: Einpendler Steinbergkirche und Nahbereich



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (30.06.2017), Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte – Einpendler nach Gemeinden, Schleswig-Holstein, Eigene Darstellung

Fazit

Hinsichtlich der verfügbaren wirtschaftlichen Kennziffern ist die Zentralität von Steinbergkirche nicht sehr hoch, aber nachweislich vorhanden und deutlich stärker als in Sterup. Die gewerbliche Entwicklung muss für den Erhalt und die Stärkung der Arbeitsplatzzentralität in den Blick genommen werden.

2.1.4 Einzelhandel und Dienstleistungen

Der ländliche Zentralort Steinbergkirche bietet mit einem Vollversorger, einem Discounter und weiteren Fachgeschäften die zentrale Versorgungsfunktion für den Nahbereich. Die Angebote sind bislang auf die periodischen Bedarfe begrenzt. Im Einzelhandel erfolgten starke Veränderungen inklusive Verlagerungen. So entstand am westlichen Ortsrand ein Neubau für die Verlagerung des ansässigen Vollversorgers (bis zu 1.400 m² Verkaufsfläche) und Discounters (bis zu 1.100 m² Verkaufsfläche).

Zusätzlich ist ein Neubau für die Einrichtung eines Kaufhauses (Bekleidung, Spielwaren, Wohnaccessoires) errichtet. Hiermit erfolgen Angebotsergänzungen aus dem aperiodischen Bereich.

Für die leerfallenden Verkaufsflächen der Lebensmitteleinzelhändler zeichnet sich die Nachnutzung durch Einzelhandel für periodischen Bedarf ab. Die in der Tabelle aufgeführten Angebote Hofkiosk und Kaffeerösterei liegen in der Gemeinde Steinbergkirche nicht im zentralen Ortsteil. Die Ausstattung des zentralen Ortes im Bereich Einzelhandel und Dienstleistungen ist zufriedenstellend.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses kam mehrfach zum Ausdruck, dass für Steinbergkirche zusätzlich die Ansiedlung eines Drogeriemarktes gewünscht wird.

Neben Steinbergkirche ist in Sterup ein weiterer Vollversorger (Verkaufsfläche ca. 700 m²) vorhanden. Dieser ist überwiegend auf den Ort Sterup selbst beschränkt und wurde mit Unterstützung der Bevölkerung wieder etabliert.

Die Vollversorger in Steinbergkirche und Sterup bieten Lieferservice an.⁸

Tab. 4: Nahversorgung und Dienstleistungen

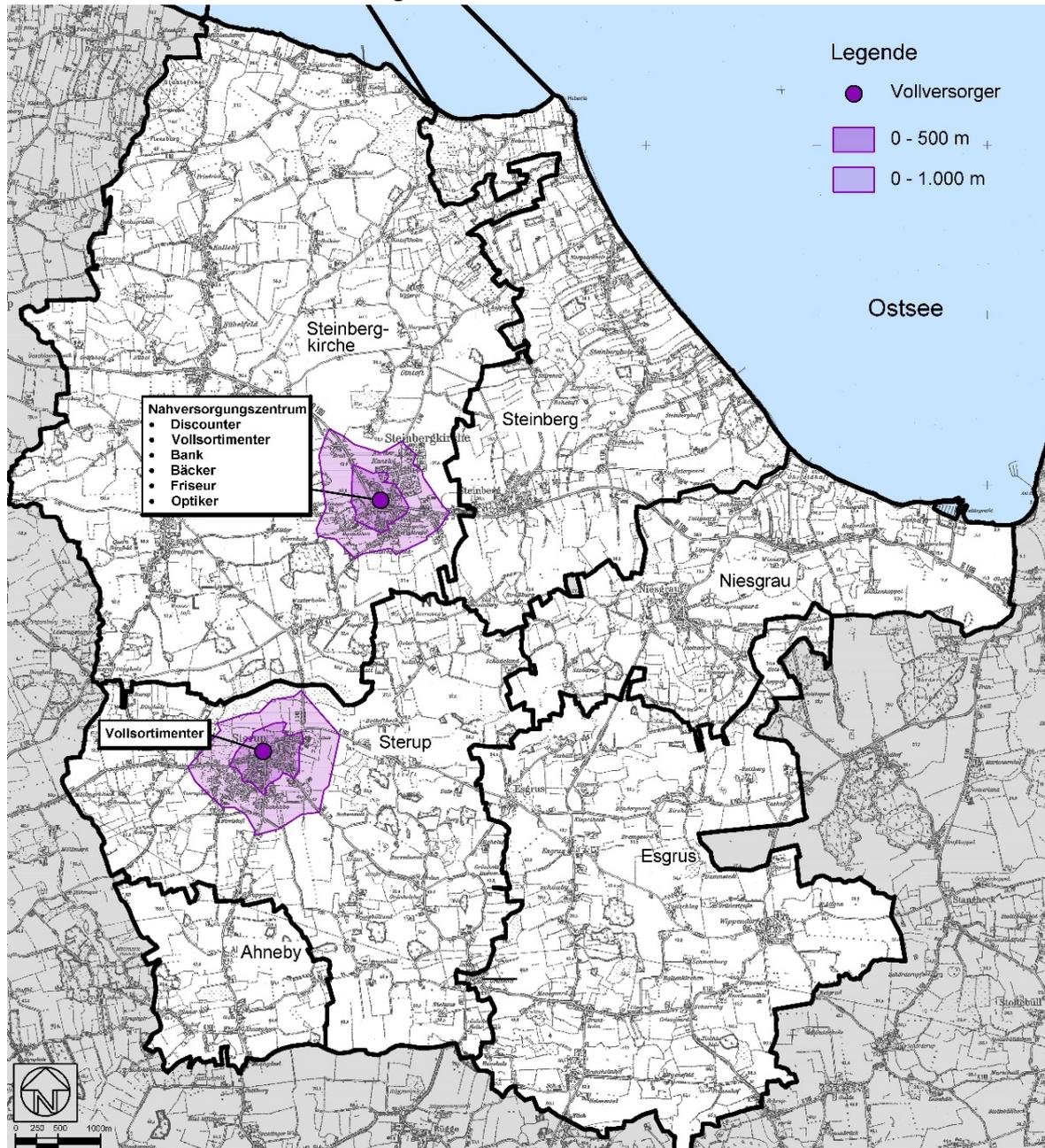
Steinbergkirche	Sterup	Niesgrau	Ahneby	Esgrus	Steinberg
EDEKA, ALDI, Post, Lotto/Toto, Tankstelle mit Shop, 2 Bäckereien, Friseur, Banken/Sparkasse, Optiker, Blumenladen Hofkiosk, Kaffeerösterei	EDEKA Bäckerei Tankstelle	Getränkemarkt, Fleischerei, Hofladen	Fleischerei	Bäckerei, Hofladen	Hofladen

Quelle: Eigene Zusammenstellung

In den übrigen Gemeinden gibt es jeweils noch eine Teilversorgung. Teilweise gibt es darüber hinaus einzelne Hofläden.

⁸ Lieferservice innerhalb der Ortslage kostenlos. Außerhalb wird ein Euro pro km veranschlagt. Online Bestellung momentan nicht möglich. Bestellung telefonisch oder per E-Mail möglich.

Abb. 18: Erreichbarkeit Nahversorger



Quelle: Eigene Darstellung

Die vorstehende Abbildung verdeutlicht, dass nur die Einwohner der Ortslagen Sterup und Steinbergkirche die Nahversorgungsangebote fußläufig erreichen können. Bei Betrachtung der ÖPNV-Verbindungen innerhalb des Untersuchungsbereiches (vgl. Kap.3) wird zudem ersichtlich, dass eine Nahversorgung ohne Verfügbarkeit eines eigenen Autos kaum möglich ist. Für die Versorgung der Einwohner des Nahbereichs spielen auch die Versorgungsangebote der angrenzenden zentralen Orte eine Rolle. Die Niesgrauer Einwohner orientieren sich nach Einschätzung der Lenkungsgruppe und des Beirats hinsichtlich der Nahversorgung stark nach Gelting. Bewohner der Gemeinde Ahneby sind sowohl nach Sterup als auch nach Sörup orientiert.

Als Indikator für das regionale Konsumpotential am Wohnort der Konsumenten gilt die Kaufkraft. Im Jahr 2018 betrug der einzelhandelsrelevante Kaufkraftindex des Kreises 97,5 % und ist damit im bundesweiten Vergleich unterdurchschnittlich. Mit 100,7 liegt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft von Steinbergkirche über dem Kreisniveau und zudem über dem Index für das Oberzentrum Flensburg mit 94,8 %, das wie alle Oberzentren in Schleswig-Holstein eine unterdurchschnittliche Kaufkraft aufweist.⁹

2.1.5 Verflechtungen - Interkommunale Kooperation

Die interkommunale Kooperation hat in Steinbergkirche einen hohen Stellenwert und wird seit langem gepflegt. Mit der Gemeinde Quern war sie so erfolgreich, dass eine Gemeindefusion erfolgte.

Viele Kooperationen sind aus den traditionellen Kirchspielen entstanden. So befindet sich wie der Name bereits verrät die Kirche von Steinberg in Steinbergkirche. Abweichend vom zentralörtlichen System ist die Zusammenarbeit im Bereich Ahneby und Sterup (mit Sörup) auf Ebene der Vereine und Verbände sehr intensiv. Traditionell sind auch die Gemeinden Esgrus und Niesgrau im Bereich Kirche und Freizeit eng verbunden.

Viele Kooperationen bestehen inzwischen auf Amtsebene z.B. Schulverband, Tourismus, Bildungslandschaft, manche gehen noch darüber hinaus.

Die Herausforderung Breitbandausbau wird zudem amtsübergreifend mit den Ämtern Langballig und Hürup in einem gemeinsamen Zweckverband bewältigt.

Das Amt Geltinger Bucht beteiligt sich aktiv an der Regionalentwicklungsinitiative AktivRegion Schlei-Ostsee. Die Vertreter engagieren sich in den ständigen Expertenarbeitskreisen Daseinsvorsorge, Bildung, Wachstum und Innovation sowie Klimawandel und Energiewende.

⁹ IHK Schleswig-Holstein: Kennzahlen des Einzelhandels Schleswig-Holstein 2018

3 Querschnittsthema: Mobilität und Erreichbarkeit

Die Mobilität im Untersuchungsgebiet ist stark auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Ein Indikator dafür ist die PKW-Dichte. Im Jahr 2017 lag die PKW-Dichte im Untersuchungsgebiet bei 677 PKW/1.000 Einwohner. Die höchste PKW-Dichte bestand in Ahneby mit 708 PKW/ 1.000 Einwohner. Damit lag die Motorisierung erheblich über dem Durchschnittswert im Kreis Schleswig-Flensburg (618 PKW/1.000 Einwohner)¹⁰.

Die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge ist ein bedeutender Baustein gesellschaftlicher Teilhabe. Die Sicherstellung der Erreichbarkeit durch ein ausreichendes ÖPNV-Angebot ist Voraussetzung dafür. Vor diesem Hintergrund liegt der Schwerpunkt der Analyse auf dem ÖPNV, ergänzt um Mobilitätspotenziale durch den Radverkehr oder alternativer Mobilitätsformen.

3.1 ÖPNV

3.1.1 Angebot

Das ÖPNV-Angebot im Kreis Schleswig-Flensburg ist durch zwei Bahnlinien und wenige Buslinien höherer Netzkategorie gekennzeichnet, die auf die zentralen Orte Flensburg, Schleswig und Kappeln ausgerichtet sind. Durch das Untersuchungsgebiet führen zwei starke West-Ost-Verbindungen.

Die nächstgelegene Anbindung an den SPNV besteht in Sörup. Dort verkehrt der RE 146 auf der Linie Kiel-Eckernförde-Flensburg im Stunden-Takt. Die Entfernung nach Sterup beträgt ca. 5 km, in den Zentralort nach Steinbergkirche sind es etwa 10 km.

Lediglich von Sterup aus ist der Bahnhofpunkt während der Woche per Bus zu erreichen.

¹⁰ KBA: Fahrzeugzulassungen (FZ): Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Gemeinden, Stand: 1.1.2018

Abb. 19: Liniennetz Fahrplan Kreis Schleswig-Flensburg



Quelle: RNVP 1. Regionaler Nahverkehrsplan des Planungsraums I für den Zeitraum 2017 – 2021, S. 40

Buslinien

Die einzige getaktete Busverbindung im Untersuchungsgebiet ist die Schnellbuslinie 1605 (Netzebene 1). Diese verkehrt zwischen Flensburg und Kappeln auf der B 199 und bindet damit Steinbergkirche, Steinberg und Niesgrau an. Die Busse fahren montags bis freitags im Stunden-Takt, am Samstag und Sonntag im Zwei-Stunden-Takt.

Tab. 5: Übersicht Buslinien im Untersuchungsgebiet

Linie	Fahrten (Hin und Rückfahrten)				Letzte Fahrt (Mo-Fr)	Nutzeranteil Schüler
	Mo-Fr	Sa	So	Ferien		
1605 (Netzebene 1)	33	18	16	31	20:40	51-76%
1594 (Netzebene 2)	20				14:50	>90%
1604 (Netzebene 2)	24	6		20	18:45	76-90%
1601 (Netzebene 3)	22	6		19	18:45	76-90%
1606	8				14:35	>90%
1607	3				15:37	>90%
1609	5				14:35	>90%
1610	7				14:35	>90%
1611	7				14:55	>90%
1612	5				14:35	>90%
1614	2				14:05	>90%
1622	5				14:47	>90%
1632	9				15:05	>90%

Quelle: RNVP (2017), Regionalteil für den Kreis Schleswig Flensburg. Eigene Darstellung

Zwei Buslinien der Netzebene 2 (1604, 1594) verkehren über Sterup.

Die Linie 1604 verläuft entlang der L 21 zwischen Flensburg über Sterup, Esgrus nach Kappeln. Die Linie zeichnet sich durch große Bedienpausen am Vormittag und frühen Nachmittag aus. Ab 16.00 verkehrt die Linie stündlich bis abends. Am Samstag gibt es lediglich drei Fahrtenpaare.

Die Linie 1594 Sterup – Sörup – Satrup weist, obwohl sie der Netzkategorie 2 zugeordnet ist, nicht über die erforderlichen Mindestbedienungsstandards¹¹

Der Netzebene 3 ist die Linie 1601 Flensburg – Neukirchen zugeordnet. Allerdings bestehen erst ab Sterup-Dingholz, am östlichen Rand des Untersuchungsgebietes gelegen, regelmäßige Verbindungen nach Flensburg.

Darüber hinaus verkehren Schulbuslinien. Diese verlaufen insbesondere als Querverbindungen zwischen den starken Achsen. Die Bedienzeiten liegen zwischen ca. 06.30 bis 15.00 Uhr von Montag bis Freitag. Viele dieser Linien haben wechselnde Streckenverläufe und bieten maximal vier Fahrtenpaare pro Tag an. Während der Ferienzeiten ist das Fahrtenangebot erheblich reduziert.

Dies bedeutet, dass Siedlungsbereiche oder Zielorte wie bspw. die Strände, Seebadeanstalt, die abseits der starken Buslinien liegen, außerhalb der Schulzeiten nicht mit ÖPNV zu erreichen sind.

¹¹ Die Mindestbedienungsstandards der Netzebene 2 werden im RNVP wie folgt definiert: Von Montag bis Freitag von ca. 06.00 bis ca. 19.00 Uhr im 120-Minuten-Takt, sowie einer möglichen Taktverdichtung im Schülerverkehr. Am Wochenende und feiertags von ca. 08.00 bis ca. 18.00 mit mindestens drei Fahrtenpaaren.

3.1.2 Barrierefreiheit im Busverkehr

Alle Haltestellen der starken Linien (1604, 1605) verfügen über eine abgesenkte Querungsstelle und eine barrierefreie Zuwegung.

1605 wird zum Großteil mit Niederflurbussen bedient. Die Linien 1604, 1601 werden nur teilweise mit Niederflurbussen befahren. Hinweise zum Einsatz von Niederflurbussen finden sich in den Fahrplänen.

Laut RNVP wird bis 2022 eine vollständige Barrierefreiheit angestrebt.¹² Dies beinhaltet Mindestanforderungen an die Barrierefreiheit von Informationssystemen, Haltestellen und Fahrzeugen.

3.1.3 Einzugsbereich Haltestellen der Linie 1605 und 1604

Für die starken Linien im Untersuchungsbereich wurde geprüft wie sich die fußläufigen Einzugsbereiche darstellen. Für Einzugsbereiche von Bushaltestellen gilt für Fußgänger in den Ortsteilen und Gemeinden eine zumutbare Distanz von bis zu 1.000 Metern.¹³

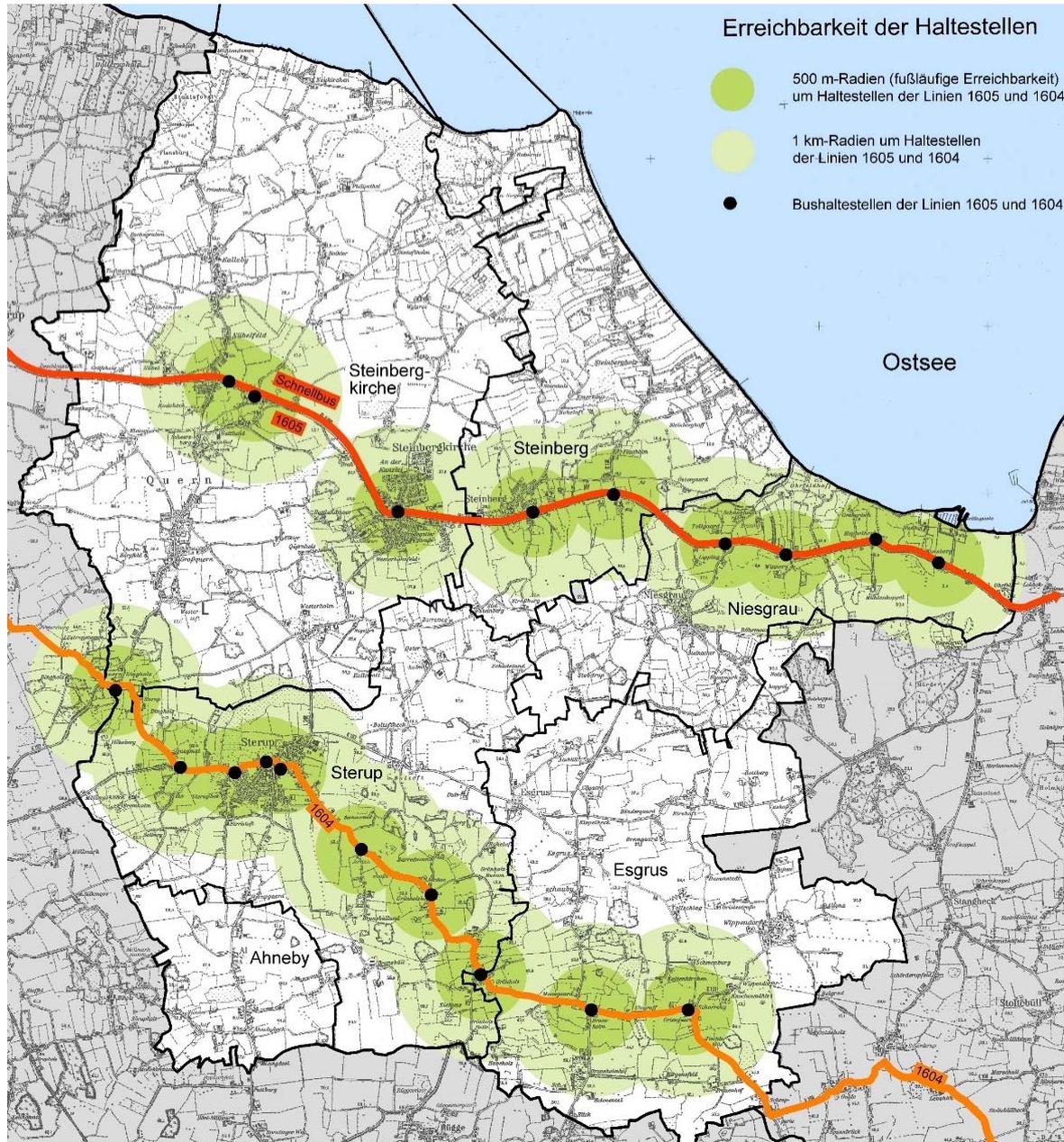
In Abb. 20 wird deutlich, dass die Einzugsbereiche der Haltestellen der starken Buslinien 1604 und 1605 die wichtigen Siedlungsbereiche des Untersuchungsraumes umfassen.

Da geeignete ÖPNV-Verknüpfungen an die starken Linien nicht gegeben sind, wurde geprüft, ob das Fahrrad als Zubringermedium in Frage kommt. Als angemessene Fahrradentfernung gelten 5 km. Bis auf die äußersten Küstenbereiche (Neukirchen) sind alle Siedlungsbereiche in Fahrradentfernung von den Haltestellen gelegen. Der Komfort ist jedoch gering: der Großteil der Haltestellen ist zwar mit einem Wetterschutz, aber nur selten mit Fahrradabstellmöglichkeiten ausgestattet.

¹² vgl. RNVP, 2017: 84

¹³ IRPUD (Institut für Raumplanung Universität Dortmund) 2005. Erreichbarkeitsindikatoren in der Nahverkehrsplanung, S.19

Abb. 20: Erreichbarkeit der Haltestellen



Quelle: Eigene Darstellung

3.1.4 RNVP – Planungen des Kreises Schleswig-Flensburg

Mit dem Regionalen Nahverkehrsplan für den Planungsraum I werden regionsweite Anpassungsbedarfe des ÖPNV bis zum Jahr 2021 dargelegt.¹⁴

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung wird insgesamt mit einer sinkenden Anzahl an Fahrgästen gerechnet. Diese Entwicklung wirkt sich insbesondere auf den Schüler-

¹⁴ RNVP 1. Regionaler Nahverkehrsplan des Planungsraums I für den Zeitraum 2017 – 2021

verkehr aus. Für die Schnellbuslinie 1605 wird dagegen ein Anstieg der Fahrgastzahlen erwartet.¹⁵ Insgesamt ist die Entwicklung der Nachfragestrukturen durch einen steigenden Anteil an Senioren, unregelmäßige Fahrtwünsche und eine Nachfrage in den Abendstunden (kulturelle Veranstaltungen) gekennzeichnet.

Ausschreibung der Buslinien Teilnetz Ost

Derzeit bereitet die Gesellschaft Nah-sh die Ausschreibung für die Buslinien des Teilnetzes Ost im Kreis Schleswig-Flensburg vor (Änderungen ab 2021). Entsprechend der Zielsetzungen des RNVP sollen zukünftig bei der Netzausgestaltung die Fahrtzeiten des Schienenverkehrs berücksichtigt werden und zudem die Mindestanforderungen der Netzebenen zur Umsetzung kommen.

Für die Linie 1605 bedeutet dies, dass Taktlücken geschlossen werden sollen und die Erreichbarkeit des Flensburger Bahnhofs verbessert werden soll.

Geprüft wird weiterhin die Verbesserung für Freizeitverkehre, insbesondere des Abendangebots.

Für den Streckenverlauf Flensburg – Sterup der Linie 1604 wird die verlässliche Einführung des 2-Stunden-Taktes sowie von 3 Fahrtenpaaren am Wochenende erwogen.

Erhebliche Verbesserungen sind zudem für die Linie 1594 vorgesehen, die bislang zwischen Satrup-Sörup-Sterup verkehrt und auf den Schülerverkehr ausgerichtet ist. Zukünftig soll die Linie im 2-Stunden-Takt bis zum zentralen Ort Steinbergkirche geführt werden. Die Taktung soll weiterhin auf die Zeiten im Schienenverkehr (Flensburg, Sörup – Süderbrarup - Kiel Schienenverkehr abgestimmt werden.

Pilotbetrieb Rufbus-System

Im Rahmen des Modellprojekts LaSiVerMob des Kreises Schleswig-Flensburg wird derzeit in zwei Piloträumen des Kreises ein Rufbus-System getestet. Durch bedarfsgesteuerte Angebote und die Vernetzung aller vorhandenen Mobilitätsangebote soll eine Verbesserung des Angebots erfolgen.

Der Rufbus fährt nach einem festen Fahrplan unter Anbindung an die Bahn und die starken Linien. Die Bedienung erfolgt auch an den Wochenenden und während der Ferienzeiten. Voraussetzung für die Anfahrt einer Haltestelle ist die Anmeldung einer Fahrt.

Mit dem Pilotprojekt wird geprüft, ob bzw. wie mittelfristig kreisweit bedarfsgesteuerte Angebote eingerichtet werden können. Hiervon könnte der Nahbereich Steinbergkirche gut profitieren.

¹⁵ 3,2 % bis zum Jahr 2025

3.2 Radverkehr

Da die Distanzen innerhalb des Untersuchungsgebietes relativ gering sind, stellt das Fahrrad grundsätzlich eine gute Mobilitätsalternative zum ÖPNV und motorisierten Individualverkehr dar.

Im Untersuchungsraum bestehen folgende Verbindungen mit straßenbegleitenden Radwegen entlang klassifizierter Straßen:

- Norgaardholz – Steinbergkirche – Sterup – Sörup (L 248)
- Sterup – Sörup (L 292)
- Sterup – Grünholz (L21)
- Niesgrau – Brunsholm (L 252)
- Dingholz – Nübelfeld (K 100)
- Entlang der B199.

Darüber hinaus bestehen im Untersuchungsraum etliche Routen des kreisweit ausgeschilderten Radroutensystems, die auf landwirtschaftlichen Wirtschaftswegen oder wenig befahrenen Straßen entlanggeführt werden. Allerdings weisen einige Strecken des Radwegenetzes Sanierungsbedarf auf.

Die Entfernungen im Untersuchungsgebiet bieten gute Voraussetzungen für Fahrradmobilität. Wie Abb. 21 zeigt, sind die Hauptversorgungsstandorte der Ärzte und des Einzelhandels von den überwiegenden Siedlungsbereichen des Untersuchungsgebiets nicht weiter als 5 km entfernt.

Die Chancen für Fahrradmobilität wachsen auch dadurch, dass E-Bikes und Pedelecs sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Sie ermöglichen das Radfahren mit erheblich weniger Kraftaufwand, wirken sich positiv auf die Mobilität im Alter aus.

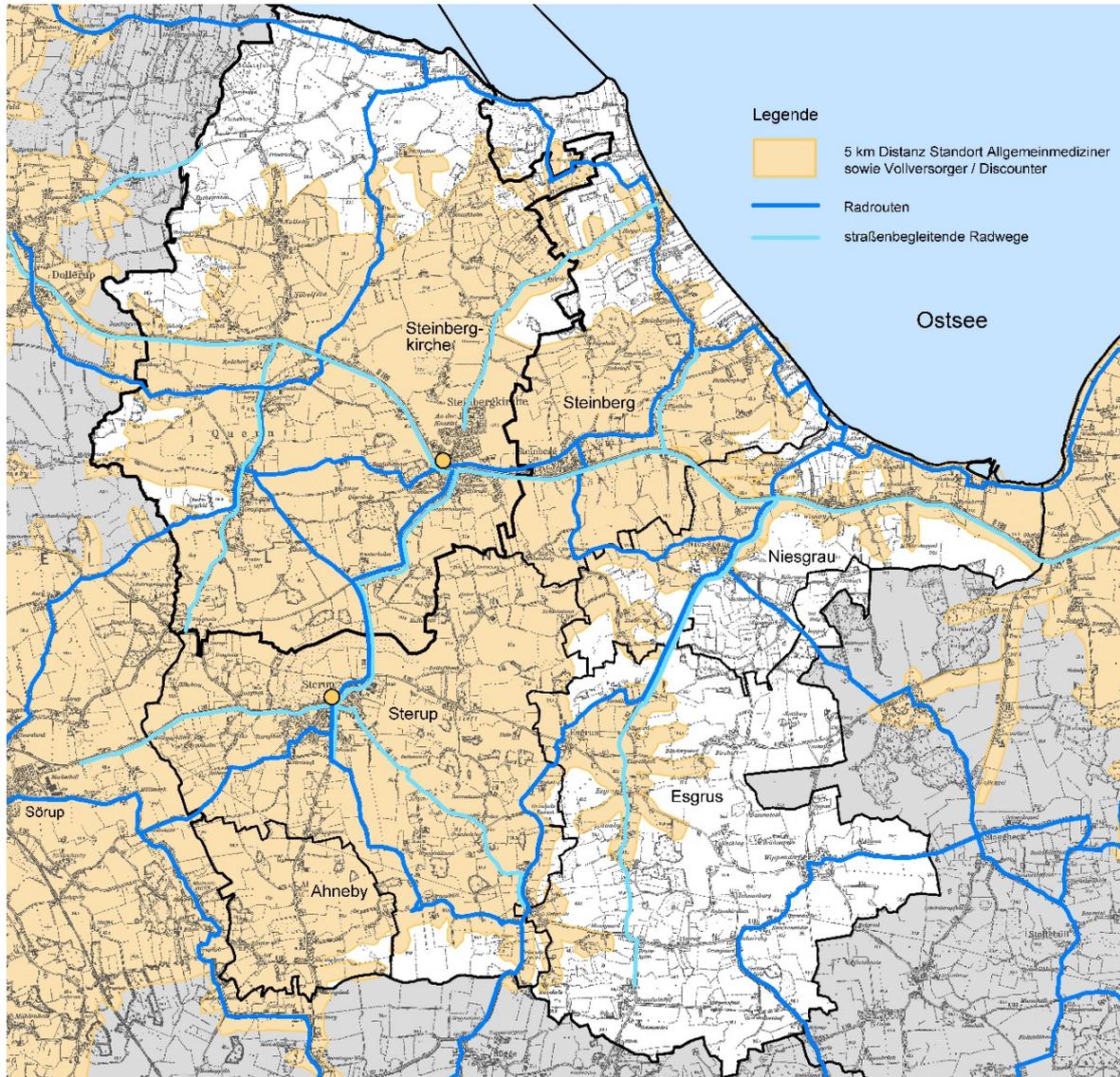
E-Bikes und Pedelecs sind auch interessant,

- um schnell und entspannt etwas weitere Strecken zur Arbeit zu fahren.
- für den Transport der Einkäufe im Lastenanhänger
- für die Fahrten zur Kita mit Kinder-Anhänger.

Das Rad als Verkehrsmittel kann über den Nahbereich hinaus erheblich an Bedeutung gewinnen.

Die neue Technik bedingt jedoch neue Herausforderungen insbesondere an die Qualitäten der Radverkehrsinfrastruktur, einschließlich sicherer und geschützter Radabstellanlagen zum Parken. Der Anteil an elektrisch unterstützten Fahrrädern wird weiter steigen und damit auch die Erwartungshaltung der Nutzer an die Infrastruktur.

Abb. 21: Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen mit dem Fahrrad



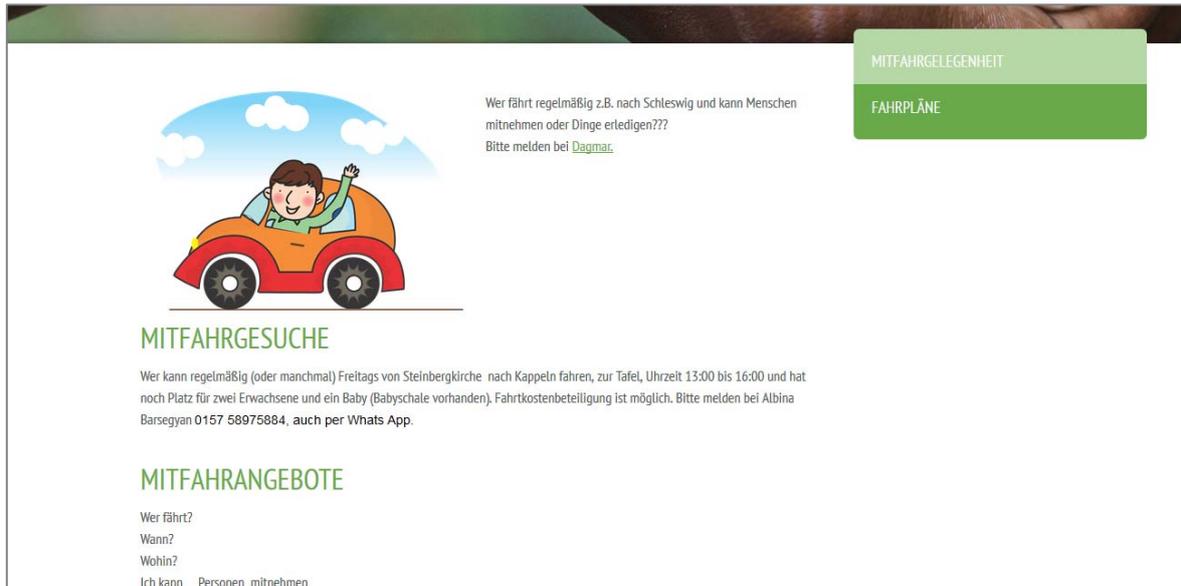
Quelle: Eigene Darstellung

3.3 Alternative Mobilitätsangebote

Das Projekt Mitfahrbank ist eine Initiative des Vereins BobenOp – Klima & Energiewende e.V.. Mittlerweile stehen rund 50 Bänke im Flensburger Umland und in Flensburg. Eine Mitfahrbank besteht aus einem Haltestellenschild und bis zu 5 Richtungsschildern mit den Zielorten der Umgebung. Das Konzept bietet einen Rahmen für unkompliziertes „Mitfahren“. Innerhalb des Untersuchungsraumes steht eine Mitfahrbank in Sterup, die bisher jedoch kaum genutzt wird.

Zudem ist im Untersuchungsgebiet ein lokales Mitfahrportal vorhanden. Die Initiative „Integration Gelingt Gemeinsam“ engagiert sich ehrenamtlich in verschiedenen Projekten. Über die Webseite der Initiative www.integrationgelingt.de können Gesuche oder Angebote zu Fahrten aufgegeben werden.

Abb. 22: Mitfahrportal



Quelle: www.integrationelingt.de

3.4 Barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes

Im Rahmen des Zukunftskonzepts ist die vollständige Bestandsaufnahme zu Barrieren im öffentlichen Raum und öffentlich zugänglichen Gebäuden nicht möglich. Daher wurde auf die Befragungen und Hinweise auf den Workshops zurückgegriffen.

Die barrierearme fußläufige Erreichbarkeit von Versorgungsstandorten spielt insbesondere im ländlichen Zentralort Steinbergkirche sowie im Ankerort Sterup eine bedeutende Rolle.

Die Wegeverbindungen im ländlichen Zentralort weisen nur bedingt die Anforderungen an eine barrierefreie Mobilität auf. Dies betrifft zum einen den Belag (z.B. unebenes Pflaster), die geringe Breite der Gehwege sowie fehlende Absenken und nicht ausreichende Querungsmöglichkeiten über die Hauptverkehrsachse B 199. Die unzureichenden Querungsmöglichkeiten der B 199 verschlechtern die fußläufige Erreichbarkeit im Zusammenhang mit der Verlagerung des Nahversorgungszentrums.

Zu bewerten ist auch die Erreichbarkeit von öffentlichen Einrichtungen oder öffentlich zugänglichen Angeboten. So ist der zentrale Platz in Steinbergkirche – gelegen vor der Amtsverwaltung - in Natursteinpflaster gestaltet. Dieser Untergrund ist aufgrund des unebenen Materials und der großen Fugen für mobilitätseingeschränkte Personen sehr schlecht zu bewältigen. Auch die öffentlichen Gebäude Jugendtreff oder Sportlerheim sind nicht vollständig barrierefrei.

In Sterup stellt sich die Zugänglichkeit öffentlicher Einrichtungen und Treffpunkte wie Gemeindebüro, Gemeindehaus als problematisch dar.

Fazit

- Die beiden starken Buslinien verlaufen in West-Ost-Richtung und binden den Raum an die Zentren Flensburg und Kappeln an. Unzureichend sind die Bedienzeiten in den Abendstunden sowie am Wochenende. Insbesondere die Schnellbuslinie hat eine Hebelwirkung für die Anbindung des zentralen Ortes Steinbergkirche.
- Eine Anbindung an den nächstgelegenen Bahnhaltelpunkt in Sörup ist nur eingeschränkt und nur von Sterup aus möglich.
- Insgesamt ist der ÖPNV im Untersuchungsraum stark auf den Schülerverkehr ausgerichtet. Dies bedeutet, dass in der Regel kein Taktverkehr besteht, nur vereinzelte Verknüpfungen mit anderen Buslinien oder dem Bahnverkehr bestehen, keine Bedienung am Wochenende und während der Ferienzeit erfolgt und zum Teil unterschiedliche Fahrwege genutzt werden. In sich selbst und in der Verbindung zu anderen Systemen ist der Schülerverkehr unzulänglich.
- Die Versorgungs- und Freizeitangebote im Untersuchungsgebiet können aufgrund mangelhafter Querverbindung – insbesondere zwischen Sterup und Steinbergkirche – kaum mit ÖPNV erreicht werden.
- Der Strand in Norgaardholz mit der Seebadeanstalt sowie die gesamte Küste sind im Sommer beliebte Orte für Erholung und Freizeit. Eine Erreichbarkeit dieser Zielorte durch den ÖPNV ist nicht gegeben.
- An den starken Linien ist die Barrierefreiheit bereits weitestgehend berücksichtigt.
- Das Fahrrad als Zubringer zu den Buslinien wird bisher bei Gestaltung der Bushaltestellen nur unzureichend berücksichtigt.
- Mit der vorgesehenen Stärkung der Linien 1605, 1604 und 1594 werden erhebliche Verbesserungen der ÖPNV-Anbindung im Untersuchungsgebiet in Aussicht gestellt.
- Die Entfernungen im Untersuchungsgebiet sind gut für die Fahrradmobilität geeignet. Mit der Zunahme an E-Bikes und Pedelecs gewinnt die Fahrradmobilität an Bedeutung und steigen die Anforderungen an die fahrradbezogene Infrastruktur. Voraussetzung ist, dass das vorhandene Radwegenetz gepflegt und bedarfsgerecht ausgebaut wird.
- Die vorhandenen Initiativen für Mitfahrmöglichkeiten bieten eine Grundlage für die Nutzung des privaten Mitfahrpotenzials als ergänzendes Mobilitätsangebot.
- Die fußläufige Erreichbarkeit ist insbesondere in Steinbergkirche durch vorhandene Barrieren eingeschränkt.

3.5 Handlungsbedarfe Mobilität

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden Mängel aufgezeigt und Anpassungsbedarfe zum ÖPNV-Bestand, Radwege- und Fußwegeverbindungen benannt.

Handlungsbedarf ÖPNV

Derzeit werden die Rahmenbedingungen für die Ausschreibung des Teilnetzes-Ost festgelegt. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden Handlungsbedarfe des ÖPNV-Angebots zusammengetragen. Viele der vorgebrachten Anregungen wurden bereits bei den vorgestellten Planungen zur Vorbereitung der Ausschreibung berücksichtigt. Um die Bedeutung dieser Handlungsbedarfe zu betonen, wurden die nachfolgenden Verbesserungsbedarfe Nah.sh gemeldet:

Stärkung der Linie 1605

- Abstimmung der Bedienzeiten auf Arbeitszeiten (Einzelhandel, Dienstleistung), Ladenöffnungszeiten in Flensburg und Kappeln
- Erhöhung der Taktung während der Hauptberufszeiten
- Bedienung der Abendstunden (Freizeitaktivitäten)
- Einführung eines Nachtbusses an den Wochenenden

Querverbindung: Ausbau Linie 1594 und Rufbus

- Verbesserung der Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen (NVZ Steinbergkirche, Ärztezentrum Sterup, Fachärzte Satrup)
- Erreichbarkeit des Bahnhalt punktes Sörup
- Bedarfsorientierte Anbindung der bislang nicht an einer starken Linie liegenden Siedlungsbereiche

Einführung einer Küstenroute, um die Erreichbarkeit der Strände in den Sommermonaten mit dem ÖPNV zu ermöglichen.

Zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Bushaltestellen, der Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel sind im Bereich der Haltestellen sichere Fahrradabstellmöglichkeiten vorzusehen.

Damit auch die Ortsteile von den starken Linien profitieren, die nicht direkt angebunden sind, ist die Schaffung alternativer bedarfsorientierter Mobilitätsangebote erforderlich. Dafür kommt die Einrichtung von Rufbussystemen, der Aufbau eines Bürgerbusses oder die Etablierung von privaten Mitfahrmöglichkeiten in Frage.

Handlungsbedarf Radverkehr

Bedarf besteht hinsichtlich Pflege und Ergänzung des Radwegenetzes.

Die Notwendigkeit von Pflegemaßnahmen wurde von den Beteiligten für folgende Strecken gesehen:

- Radweg Kalleby (K 100)
- Radweg Steinbergkirche – Sterup (L 248).

Um das Potential des Verkehrsmittels Fahrrad besser nutzen zu können, ist die Ergänzung des Radwegenetzes erforderlich. Im Rahmen der Beteiligung wurden folgende Strecken benannt:

- Sterup – Ahneby
- Sterup – Boltoft (K 103)
- Grünholz- Brunsholm,
- Quern - Steinbergkirche (Hattlundmoor)
- Quern – Westerholm (Schiol)
- Dingholz – Bremholm (L 21)
- Teilstück Steinbergkirche in Richtung Norgaardholz

Handlungsbedarf Fußgänger

Hinsichtlich der Mobilität der Fußgänger besteht innerhalb der Ortslagen Handlungsbedarf. In der Ortslage Steinbergkirche besteht insbesondere Handlungsbedarf hinsichtlich der Querungsmöglichkeiten über die B 199 und der barrierefreien Gestaltung der Fußwege und Zuwegungen zu Einrichtungen.

In der Ortslage Sterup besteht Verbesserungsbedarf bezüglich der Barrierefreiheit von Fußwegen und öffentlich zugänglichen Gebäuden.

Ein weiterer Aspekt ist die ausreichende Beleuchtung der Fußwege.

Im Rahmen der Beteiligung wurden folgende Anregungen gegeben:

- Steinbergkirche: neue Querung Nahversorgungszentrum, Verkehrsberuhigung Gintofter Straße/ Westerholmer Straße, Barrierefreiheit Platz Holmlück
- Zugang Gemeindebüro barrierefrei
- Beleuchtung Ortslage Quern

4 Bestandsanalyse der ausgewählten Infrastrukturbereiche der Daseinsvorsorge

Der demographische Wandel und die gesellschaftlichen Entwicklungstrends haben auf viele Bereiche der Infrastrukturen Auswirkungen. Die vertiefende Betrachtung wird auf die für Steinbergkirche und den Nahbereich ausgewählten relevanten Infrastrukturbereiche beschränkt werden.

Folgende Handlungsfelder wurden im Zukunftskonzept vertiefend bearbeitet:

- Bildung und Betreuung - Kinder- und Jugendarbeit
- Wohnen im Alter und Pflege
- Gesundheitsversorgung
- Sport, Freizeit und Kultur
- Feuerwehr - Brandschutz

Im Rahmen der Beteiligungsmodule wurde auch Handlungsbedarf bei den Themen Breitbandversorgung sowie Nahversorgung / Einzelhandel gesehen.

Das Amt Geltinger Bucht hat gemeinsam mit den Ämtern Hürup und Langballig den Breitbandzweckverband gegründet. An diesem Thema wird somit bereits intensiv in der Region gearbeitet. Eine vertiefende Bearbeitung ist daher nicht erforderlich.

Ein attraktives Einzelhandelsangebot ist Voraussetzung für die Versorgung des ländlichen Zentralortes und seines Umlandes. In Kapitel 2.1.4 wurden Einzelhandel und Dienstleistungen kurz analysiert und die derzeitigen Entwicklungen beschrieben. Auf der Auftaktveranstaltung wurden nicht nur Wünsche für die Ansiedlung eines Drogeriemarktes und qualitative Attraktivitätssteigerungen gewünscht, sondern auch eine intensivere Analyse dieses Bereiches der Daseinsvorsorge.

Die vertiefende Untersuchung des Einzelhandels war ausdrücklich nicht Auftrag des Zukunftskonzepts.

4.1 Bildung und Betreuung - Kinder und Jugendliche

Die Bevölkerungsprognose für Steinbergkirche und die Gemeinden des Nahbereichs zeigt, dass auch in Zukunft die Zahl der Kinder und Jugendlichen tendenziell abnehmen wird. Dennoch ist festzustellen, dass in den letzten Jahren das Betreuungsangebot im Untersuchungsraum erheblich ausgebaut wurde und weiterhin an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Dies ist zum einen auf die geänderte rechtliche Lage (Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung¹⁶) und zum anderen auf die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, der fortschreitenden Flexibilisierung von Arbeitszeiten sowie auf eine Zunahme der Haushalte mit Alleinerziehenden zurückzuführen.

Nicht nur in Steinbergkirche, sondern auch in vielen anderen Regionen ist die Nachfrage nach Nachmittagsbetreuung und auch nach Betreuung während der Ferienzeiten deutlich gestiegen. Umfang und Qualität von Betreuungs- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche gewinnen als Standortfaktor an Bedeutung. Ein bedarfsorientiertes Betreuungsangebot ist wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit von Steinbergkirche und Nahbereich.

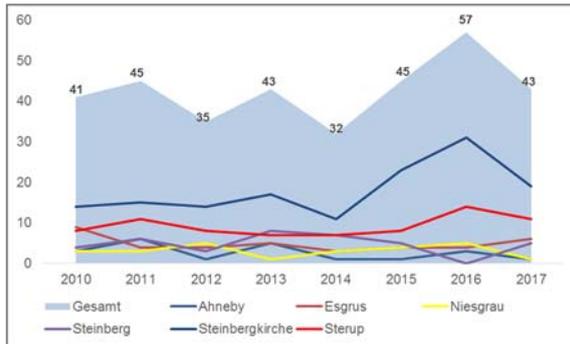
Zur Bewertung des vorhandenen Angebots und für die Bestimmung von Handlungsbedarfen erfolgten Experteninterviews mit der Kreisverwaltung sowie den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Ergänzend wurde ein Werkstattgespräch mit den Einrichtungen, Elternvertretern, Politik und Amtsverwaltung durchgeführt.

4.1.1 Entwicklung bildungsrelevanter Altersgruppen im Nahbereich

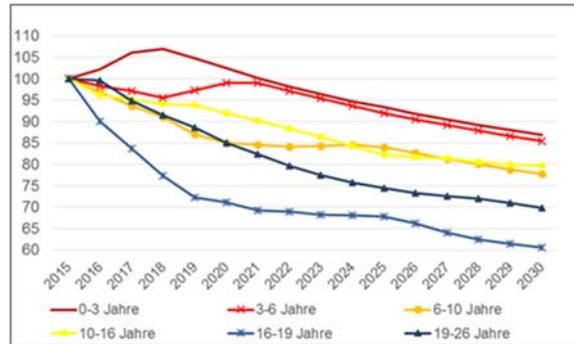
Die Entwicklung der Geburtenzahlen in den einzelnen Gemeinden lässt keine eindeutige Tendenz erkennen. Die zusammengefassten Geburtenzahlen im Untersuchungsgebiet zeigen starke Schwankungen. Durchschnittlich konnten 43 Geburten pro Jahr verzeichnet werden. Die Höchstzahl war 2016 mit insgesamt 57 Geburten gegeben. Dies war insbesondere auf die Entwicklung in Steinbergkirche und Sterup zurückzuführen.

¹⁶ Seit dem 1. August 2013 besteht für ein Kind ab dem vollendeten 1. Lebensjahr Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Tagespflege.

Abb. 23: Geburtenzahlen 2010-2017



Bildungsrelevante Altersgruppen bis 2030



Quelle: Statistikamt Nord (2017) und Kleinräumige Bevölkerungsprognose Eigene Darstellung

Für die Bestimmung der Bedarfe der Kinderbetreuung und der Auslastung der Grundschulen im Untersuchungsbereich sind insbesondere die Altersgruppen von 0 – 10 Jahren von Interesse, für die weiterbildende Schule die Entwicklung der Altersklasse von 10-16 Jahren. Die Betrachtung der Prognosedaten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030 ist zu erkennen, dass die Zahlen in allen Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen rückläufig sein werden (vgl. Abb.23). Angesichts der wieder steigenden Geburtenraten und der gegenüber der Prognose leicht besseren tatsächlichen Entwicklung (vgl. Kap. 2.1.2) sind die Zahlen einer laufenden Beobachtung zu unterziehen.

Dennoch: In der Altersklasse der Kinder unter 3 Jahren ist zunächst (bis 2019) mit einem Anstieg und erst nachfolgend mit sinkenden Zahlen zu rechnen.

Dieser Anstieg wird zeitlich versetzt in der Altersklasse der 3 – 6-Jährigen zu einem leichten Wachstum führen, sodass der Rückgang der Kinderzahlen in beiden Altersklassen auf ähnlichem Niveau erfolgen wird.

Nach der aktuellen kleinräumigen Bevölkerungsprognose nimmt die Anzahl der Kinder im Alter von 0 - 10 Jahren von 504 im Jahr 2015 kontinuierlich auf 414 im Jahr 2030 ab.

Gegenüber dem Jahr 2015 wird es im Jahr 2030 voraussichtlich 18% weniger Kinder im Alter von 6-10 Jahren, 15 % weniger Kinder im Alter von 3-6 Jahre und 12% weniger Kinder im Alter von 0-3 Jahren geben.

Auch in der Altersklasse der 10 - 26-Jährigen ist mit einem starken Rückgang zu rechnen. Dies betrifft im Untersuchungsbereich voraussichtlich insbesondere die Altersklasse der 16 - 19-Jährigen (Sekundarstufe II). Gegenüber dem Jahr 2015 werden 2030 40% weniger Jugendliche dieser Altersgruppe im Untersuchungsraum leben. Weniger ausgeprägt wird der Rückgang bei den 10 - 16-Jährigen (Sekundarstufe I) erwartet.

4.1.2 Kindertagesstätten (Kinderbetreuung 0 – 6 Jahre)

Im Untersuchungsraum befinden sich vier Kindertagesstätten (vgl. Tab. 6). Die Standorte sind auf drei Gemeinden verteilt (vgl. Abb 24). Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätten reicht über die Grenzen des Untersuchungsgebietes hinaus. Jede der Kindertagesstätten hält ein

Angebot für Kinder von 0 - 6 Jahren vor.

Tab. 6: Kindertagesstätten im Untersuchungsgebiet

	Platzzahl	Gruppen (Anzahl Plätze)	Versorgungsgebiet	Betreuungszeit	Träger
Ev. Kita Esgrus	50 (+ 5)	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Regelgruppe mit Integrationsmaßnahme (20) • Eine altersgemischte Gruppe (15 - max. 20) • Eine Krippengruppe (10) • Altersgemischte Tagespflege(5) 	Ahneby, Esgrus, Niesgrau, Stangheck, Steinberg, Sterup, Stoltebüll	07:00 - 15:00 Uhr	Ev. Kirchengemeinde Esgrus
DRK-Kita Sterup	68	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Regelgruppe mit Integrationsmaßnahme (20) • Eine altersgemischte Gruppe (15 - max. 20) • Krippengruppe (10) • Naturgruppe (18) 	Sterup und umliegende Gemeinden	07:00 - 15:00 Uhr	DRK-Kreisverband
Ev. Kita Steinbergkirche	108	<ul style="list-style-type: none"> • Drei Regelgruppen (58) (inkl. einer Waldgruppe) • Eine altersgemischte Gruppe (15 – max. 20) • Drei Krippengruppen (30) 	Steinbergkirche und umliegende Gemeinden	07:00 - 15:00 Uhr	Kitawerk des Kirchenkreises SL-FL
Dänische Kita Steinbergkirche	45	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Krippengruppe (10) • Zwei Regelgruppen (35) 	Niesgrau bis Grundhof	07:00 - 15:30 Uhr	Dänischer Schulverband

Quellen: Kreis Schleswig-Flensburg - 2. Fortschreibung Bedarfsplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege und ergänzende Erhebung, Stand:31.12.2018, Eigene Darstellung

In der Gemeinde Steinbergkirche befinden sich zwei Kindertagesstätten. Die größte Kindertagesstätte mit 108 genehmigten Plätzen wird vom Kindertagesstättenwerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg betrieben. Träger der zweiten Kindertagesstätte ist der dänische Schulverband (SSF). Für diese Einrichtung sind 45 Plätze genehmigt.

Im Umland von Steinbergkirche sind zwei weitere Standorte vorhanden. Der DRK Kreisverband betreibt in Sterup eine Kindertagesstätte mit 68 genehmigten Plätzen.

In Esgrus liegt die Kindertagesstätte der evangelischen Kirchengemeinde Esgrus. Diese verfügt über 45 genehmigte Plätze in unterschiedlichen Gruppenformaten sowie eine Tagespflegestelle mit 5 Plätzen.

Angebote für Kinder unter drei Jahren (U3)

Alle Kindertagesstätten im Untersuchungsgebiet bieten Krippenplätze an. Derzeit bestehen im Untersuchungsgebiet 60 Plätze in Krippengruppen. Darüber hinaus gibt es drei altersgemischte Gruppen mit insgesamt bis zu 45 Plätzen, wovon 1/3 als Krippenplätze berechnet wird. Ergänzt wird das Angebot durch eine Tagespflegestelle mit 5 Plätzen, die zu 50 % auch von unter 3-Jährigen belegt werden können.

Die Versorgungsquoten¹⁷ für die Betreuung der unter 3-Jährigen konnte in den vergangenen Jahren gesteigert werden. Die höchste Quote wird in Steinbergkirche mit 60 % erreicht. Demnach ist für mehr als die Hälfte der U3-Jährigen im Untersuchungsgebiet ein Betreuungsplatz vorhanden. Die Versorgung mit U3-Plätzen im Untersuchungsraum liegt damit über der durchschnittlichen kreisweiten Versorgungsquote (46 %).¹⁸

Tab. 1: Versorgungsquote in der Betreuung der unter 3-Jährigen nach Gemeinden

Esgrus (+Niesgrau, Stangheck, Stoltebüll)	Steinbergkirche (+Steinberg, Quern)	Sterup (+Ahneby)
20 Plätze	45 Plätze	15 Plätze
58,82 %	60,00 %	46,88 %

Quelle: Kreis Schleswig-Flensburg - Bedarfsplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 2018 – 2019 (Stand 01.10.2018)

Angebote für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren (Ü3)

In allen Einrichtungen besteht die Möglichkeit, Kinder im Alter zwischen 3 und 6,5 Jahren betreuen zu lassen. Laut Bedarfsplanung des Kreises liegt die Versorgungsquote dieser Altersjahrgänge für das Amt Geltinger Bucht bei 95 %.

Raumsituation der Kindertagesstätten

Das Raumangebot der Kindertagesstätten ist für die momentane Nachfrage im U3-Bereich in quantitativer und qualitativer Hinsicht nicht ausgerichtet. Es fehlt an ausreichend Platz und bestehende Räumlichkeiten entsprechen nicht immer den gesetzlichen Anforderungen für den U3-Bereich. Handlungsbedarf besteht nach Aussagen der Einrichtungsleitungen in allen Kindertagesstätten im zentralen Ort und im Nahbereich.

Das Gebäude in Sterup wurde vor 21 Jahren für drei Gruppen der Altersklassen Ü3 errichtet. Die Räumlichkeiten entsprechen daher nicht den Anforderungen für Krippengruppen, die Räume für eine Mittagsverpflegung sind sehr unzureichend. Die Küche ist zu klein, ein Essensraum für die Kinder ist nicht vorhanden.

Auch in dem dänischen Kindergarten und in Esgrus sind die Kapazitätsgrenzen für die Mittagsversorgung erreicht: kleine Küchen und Personalmangel sind hier die Kennzeichen.

In Steinbergkirche ist die bauliche Erweiterung der Kindertagesstätte bereits geplant, um Raum für zwei zusätzliche Krippengruppen und eine altersgemischte Gruppe zu schaffen. Durch die geplante bauliche Erweiterung wird auch die Neugestaltung des Freigeländes erforderlich. Aufgrund der gestiegenen Anzahl an betreuten Kindern müssen die Spielbereiche im

¹⁷ Die Versorgungsquote setzt das Angebot der U3-Plätze in den Kitas mit der Anzahl aller unter 3-Jährigen in den jeweiligen Gemeinden in ein Verhältnis. Sie bietet Aufschluss über den Versorgungsgrad für diese Altersjahrgänge.

¹⁸ Kreis Schleswig-Flensburg 2. Fortschreibung Bedarfsplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, S. 88

Außenraum auch deutlich vergrößert werden. Das Vorhaben ist dringlich.

Betreuungszeiten der Kindertagesstätten

Die täglichen Betreuungszeiten der Kindertagesstätten enden im Vergleich zu anderen Regionen im Kreisgebiet relativ früh. Die Bedarfe für ein verlängertes Betreuungsangebot am Nachmittag werden jährlich durch die Kindertagesstätten abgefragt. Bisher gab es wenig Resonanz darauf, die erforderliche Gruppenstärke von 8 Kindern an einem Standort wurde nicht erreicht. Ein erweitertes Angebot für eine kleinere Gruppe als 8 ist aufgrund der Kosten nicht zu realisieren.

Schließzeiten und Ferienbetreuung

Die Schließzeiten der Kindertagesstätten sind an die Schulferien gekoppelt. Alle Einrichtungen haben drei Wochen während der Sommerferien und eine Woche zum Jahresende geschlossen. Die Kindertagesstätte in Esgrus schließt zusätzlich eine Woche in den Herbstferien. Insbesondere für alleinerziehende Elternteile kann dies zu Problemsituationen hinsichtlich der Kinderbetreuung führen. Eine Ferienbetreuung für Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren besteht nicht.

Der Bedarf nach einer Ferienbetreuung wird regelmäßig abgefragt. Die Nachfrage wird pro Kindertagesstätte bislang als sehr gering eingestuft. Auch wird seitens der Einrichtungsleitungen der Einsatz von unbekanntem Betreuern für Kinder bis 3 Jahren als problematisch betrachtet. Ein weiterer Lösungsansatz, die Kita-Schließzeiten aller Einrichtungen so zu koordinieren, dass bei etwaigen Notfällen Kinder in andere Einrichtungen gehen könnten, wurde seitens der Einrichtungen aufgrund der hohen Auslastung als nicht praktikabel beurteilt.

Tagesmütter und Tagesväter

In vielen Bereichen des Kreisgebietes bestehen ergänzende Betreuungsangebote durch Tagesmütter/-väter. Im Untersuchungsgebiet gibt es nur eine ausgebildete und anerkannte Tagespflegeperson in Niesgrau, die derzeit jedoch keine Kinder betreut. Tagespflege wird von Eltern durchaus als Alternative zur Krippe gesehen, da die Betreuung in kleiner überschaubarer Gruppe, in familienähnlicher Atmosphäre erfolgt und die Betreuungszeiten häufig bedarfsgerecht vereinbart werden können.

Qualifizierte Tagespflegepersonen werden durch den Kreis Schleswig-Flensburg gefördert. Die Vergütung von Tagespflegepersonen erfolgt nach der Satzung für Betreuungssätze des Kreises Schleswig-Flensburg. Die Grundqualifizierung erfolgt durch einen Kurs bei der Familienbildungsstätte. Für diesen Kurs ist ein Eigenanteil von 260 € durch die Teilnehmer zu zahlen.

Um die Motivation zum Ausbau der Tagespflegeangebote zu erhöhen, haben die Ämter Geltlinger Bucht, Hürup und Langballig im Jahr 2018 beschlossen, die Kosten für den Kurs für etwaige Teilnehmer aus ihrem Bereich zu tragen. Der für Anfang 2019 geplante Kurs kam mangels Teilnehmern nicht zustande.

Derzeit bestehen große Differenzen zwischen Angebot und Nachfrage.

Kooperationen

Alle Kindertagesstätten nutzen mit den Kindergartengruppen die nahe gelegenen Sporthallen für Bewegungseinheiten. Die evangelische Kindertagesstätte Esgrusschauby ist als einer von drei Kindergärten im Kreisgebiet als Bewegungskindergarten ausgezeichnet.

Die Kindertagesstätten kooperieren mit den örtlichen Freiwilligen Feuerwehren, Sportvereinen, DLRG und der Familienbildungsstätte Kappeln und können so Thementage und Ausflüge anbieten.

Seitens des dänischen Kindergartens wird die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden aus dem Amtsbereich sowie der Austausch mit den deutschen Kindertagesstätten gewünscht.

Fördervereine

Fördervereine bestehen für die Kindergärten „Siebenstern“ Steinbergkirche und Esgrus. Diese haben das Ziel durch finanzielle und/oder materielle Spenden die Kindertagesstätte zu unterstützen.

Die Fördervereine haben zunehmend Schwierigkeiten, neue Mitglieder zu finden und generieren nur geringe Spendenerlöse. Trotz hohem Engagements (Aufstellen von Spendenboxen, Abfrage Gewerbetreibender) bleibt die Unterstützung gering.

Erreichbarkeit

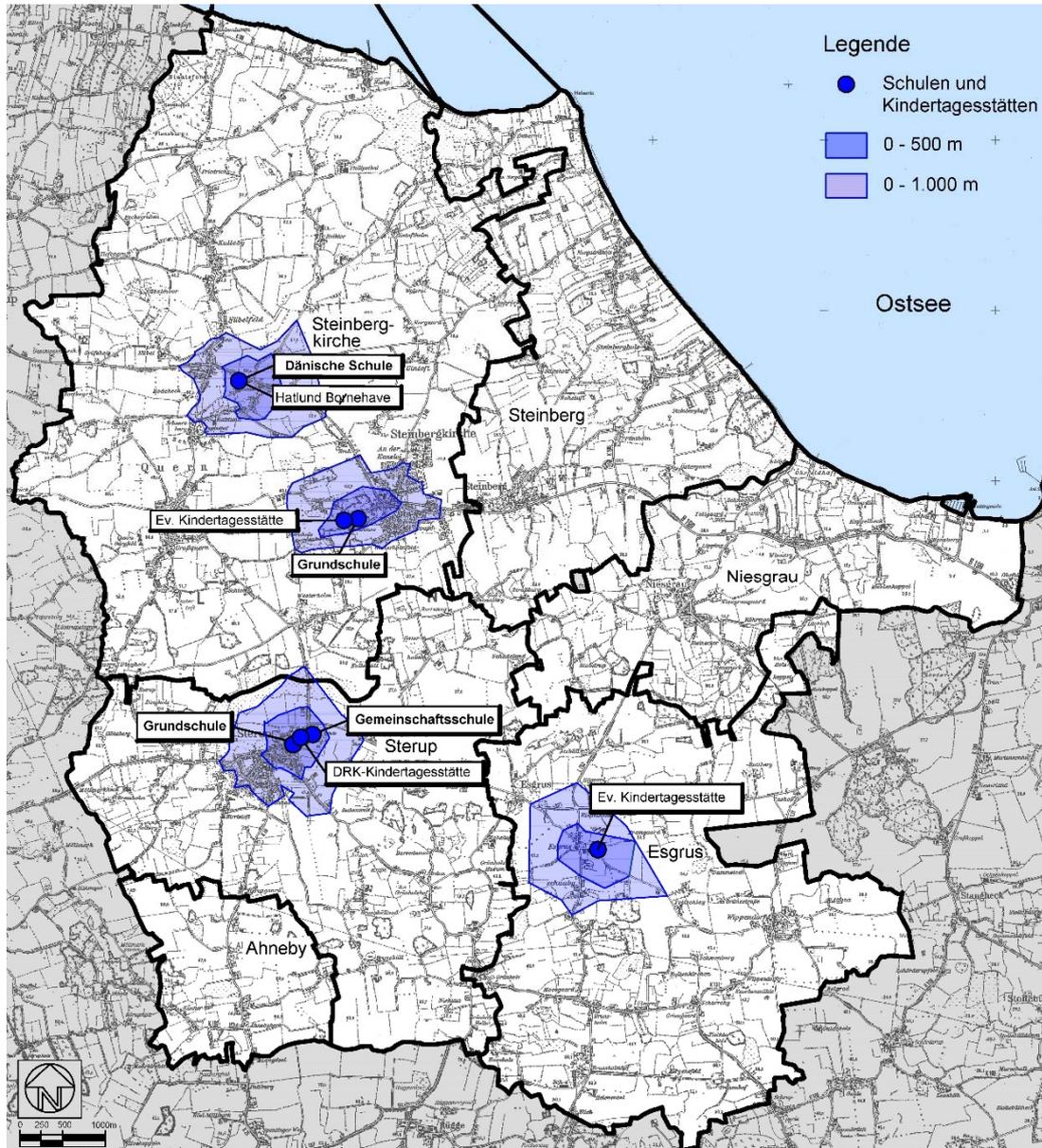
Die Analyse der fußläufigen Erreichbarkeit zeigt, dass die Einrichtungen in den Ortslagen Steinbergkirche und Sterup aus vielen Bereichen des Ortsteils in kurzer fußläufiger Distanz zu erreichen sind. Für den Standort des dänischen Kindergartens trifft dies wegen des nicht integrierten Standorts nicht zu. Auch die Kindertagesstätte in der Gemeinde Esgrus ist aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur nur von wenigen Lagen aus fußläufig erreichbar.

Die Standorte in den Ortslagen Steinbergkirche und Sterup sind mit den Schulbuslinien zu erreichen. Der Standort des dänischen Kindergartens kann zudem über die Buslinie 1605 angefahren werden.

Bei allen Standorten ist das „Elterntaxi“ und die damit verbundenen Verkehrsprobleme an den Einrichtungen Thema.

Die Kindertagesstätte „Siebenstern“ in Steinbergkirche möchte E-Fahrräder anschaffen und diese in einem begrenzten Zeitraum den Eltern zur Verfügung stellen, um so den Umstieg auf dieses Verkehrsmittel zu fördern.

Abb. 24: Erreichbarkeit Kindertagesstätten und Schulen



Quelle: Eigene Darstellung

Fazit Kindertagesstätten

- Das Angebot an Betreuungsplätzen im Untersuchungsgebiet wurde in den letzten Jahren ausgebaut. Im kreisweiten Vergleich ist mit ca. 55 % eine überdurchschnittlich hohe Versorgungsquote im U3-Bereich gegeben. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen im U3-Bereich ist anhaltend hoch. Das Angebot an Ü3-Plätzen ist im Nahbereich stark ausgelastet.
- Insgesamt ist die Raumsituation in den Kindertagesstätten sehr angespannt. Besonders stark ist die Nachfrage in der größten Einrichtung in Steinbergkirche.
- Die Öffnungszeiten sind im Vergleich zu anderen Regionen gering. Für die Erweiterung der Öffnungszeiten konnte bislang keine ausreichende Nachfrage ermittelt werden.
- Angebote zur Betreuung während der Ferienzeiten bestehen nicht.

4.1.3 Handlungsbedarfe Kindertagesstätten

Zukünftiger Bedarf an Betreuungsplätzen

Die Entwicklung des zukünftigen Bedarfs an Betreuungsplätzen hängt insbesondere mit der erhöhten Nachfrage im U3 Bereich zusammen.

Das Angebot an Krippenplätze wurde in den letzten zwei Jahren im Untersuchungsbereich erweitert und liegt wie dargestellt über dem kreisweiten Durchschnitt. Dennoch wird ein weiterer Kapazitätsausbau zu erwarten sein.

Die Leiterinnen der Kindertagesstätten aus dem Untersuchungsraum bestätigen eine anhaltend hohe Nachfrage an U-3 Plätzen, die das vorhandene Angebot übersteigt. Dies betrifft alle vier Einrichtungen. Insgesamt ist von einem hohen Bedarf an Betreuungsplätzen auszugehen, da die Verweildauer des einzelnen Kindes enorm gestiegen ist (bis zu 5 Jahre).

Aufgrund der zunehmenden Erwerbstätigkeit sollte die Entwicklung der Nachfrage in diesem Bereich fortlaufend beobachtet werden.

Anpassung und Erweiterung der Räumlichkeiten

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage an Betreuungsplätzen haben die Einrichtungen ihre räumlichen Kapazitätsgrenzen erreicht. Das Raumangebot ist in quantitativer und qualitativer Hinsicht nicht auf das Betreuungsangebot ausgerichtet. So sind für die Betreuung von U3-Kindern neben Gruppenräumen auch Ruheräume erforderlich, erfordert die Mittagsverpflegung ausreichend große Küchen und Räume zur Einnahme der Mittagsverpflegung. Dies betrifft die Kindertagesstätte Siebenstern (Steinbergkirche), die ev. Kindertagesstätte Esgrus und die Kindertagesstätte des DRK, Sterup.

Anpassung der Betreuungszeiten

Durch die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen und den hohen Anteil an Pendlern im Untersuchungsraum besteht in einigen Familien Bedarf an erweiterten Betreuungszeiten. Daher sollte auch in Zukunft regelmäßig der Bedarf nach einer Verlängerung der täglichen Betreuungszeiten sowie eines Betreuungsangebots während der Sommerschließzeiten abgefragt werden.

4.1.4 Schulen und Nachmittagsangebote

Im Untersuchungsbereich befinden sich vier Schulen. Schulstandorte sind die Gemeinden Steinbergkirche und Sterup (vgl. Abb. 24). Das Einzugsgebiet der Schulen reicht über das Untersuchungsgebiet hinaus.

Es gibt zwei Grundschulen, eine Gemeinschaftsschule in Trägerschaft des Schulverbandes Amt Geltinger Bucht und eine dänische Grundschule in Trägerschaft des Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V..

Die nächstgelegenen weiterführenden Schulen (Gymnasien, berufsbildende Schulen) befinden sich in Satrup, Kappeln und Flensburg.

Tab. 7: Schulen im Untersuchungsgebiet

	Schülerzahl 2018/2019	Einzugsbereiche	Öffnungszeiten	Ferien- betreu- ung	Warmes Mittages- sen
Grundschule Steinbergkirche	77	Steinbergkirche, Steinberg	07:45 - 15:00 Uhr (Betreute Grund- schule)	Nein	Nein
Dänische Schule Hatlund (STBK)	42	Munkbrarup bis Niesgrau	06:55 - 15:15 Uhr	nach Bedarf	Nein
Grundschule Sterup	116	Sterup, Ahneby, Es- grus, Niesgrau, Stein- bergkirche, Stang- heck, Sörup, Gelting	07:00 -14:30 Uhr (offene Ganztags- schule)	Nein	Ja
Gemeinschafts- schule Sterup	301	Bis: Kappeln, Süder- brarup, Sörup, Husby	07.00 – 14.30 Uhr (offene Ganztags- schule)	Nein	Ja

Quelle: Kreis Schleswig-Flensburg: Schulentwicklungsplan und ergänzende Erhebung, Stand: 31.12.2018, Eigene Darstellung

Die zwei größten Schulen im Untersuchungsgebiet befinden sich in Sterup. Einrichtungen wie Sporthallen, Sportplätze und Schwimmhalle werden von beiden Schulen gemeinsam genutzt. Die Grundschule Steinbergkirche mit Sporthalle und Sportplatz liegt in der Ortslage Steinbergkirche.

Darüber hinaus befindet sich innerhalb der Gemeinde Steinbergkirche die dänische Schule Hatlund-Langballe.

4.1.4.1 Grundschule Steinbergkirche

Entwicklung der Schülerzahlen

Im Schuljahr 2018/2019 besuchen 77 Schüler die Grundschule Steinbergkirche. Es bestehen vier Klassen: Klassenstufen 1 und 2 (zusammengefasst) zweizügig, Klassenstufen 3 und 4 jeweils einzügig.

Der Einzugsbereich der Grundschule geht über die Grenzen des Untersuchungsgebietes hinaus und reicht bis nach Sörup und Langballig (vgl. Abb. 25).

Die Entwicklung der Schülerzahlen liegt über der für diesen Zeitraum prognostizierten Anzahl von 69. Eine genaue Abschätzung der Entwicklung der Schülerzahlen ist aufgrund der freien Schulwahl schwierig. Die Prognose zum Schulentwicklungsplan geht davon aus, dass sich die Schülerzahlen auch mittelfristig unter der Mindestschülerzahl von 80 bewegen werden.

Im Schulentwicklungsplan wird daher zum Erhalt der Schule eine organisatorische Verbindung mit der Grundschule Sterup empfohlen.

Abb. 25: Schülerströme Grundschule Steinbergkirche



Quelle: Schulentwicklungsplan (2018), Kreis Schleswig-Flensburg

Betreute Grundschule, Projekte und Kooperationen

Die betreute Grundschule Steinbergkirche bietet Betreuungszeiten bis 15 Uhr. Die Betreuung wird durch eine pädagogische Kraft gewährleistet. Sie besteht aus reiner Betreuung und Hausaufgabenunterstützung, Kurse oder Aktivitätsangebote sind nicht im Programm vorhanden.. Im Krankheitsfall kann die Betreuung nicht aufrechterhalten werden. Eine warme Mittagsverpflegung wird nicht angeboten. Da es sich nicht um eine offene Ganztageschule handelt, sind die Abfahrtszeiten der Busse nicht auf die Schließzeiten der betreuten Grundschule abgestimmt. So fährt der letzte Schulbus bereits gegen 14 Uhr.

An der Grundschule gibt es die Projekte Lesepatzen und „Klasse 2000“. Die Grundschule nimmt am Modellprojekt Schulbegleitung mit der Gemeinschaftsschule teil.

Die Grundschule kooperiert mit der Freiwilligen Feuerwehr, der Kirchengemeinde, dem NABU Gelting und dem Garten der Kulturen in Steinbergkirche.

Die Grundschule ist in dem Gebäude der ehemaligen Grund- und Hauptschule Steinbergkirche untergebracht und kann daher auf ein umfangreiches Raumangebot zugreifen.

4.1.4.2 Grundschule Sterup

Entwicklung der Schülerzahlen

Im Schuljahr 2018/2019 besuchen 116 Schüler die Grundschule in Sterup. Es gibt derzeit 6 Klassen: Klassenstufe 1 und 2 (zusammengefasst) dreizügig, Klassenstufe 3 zweizügig und Klassenstufe 4 einzügig. Aufgrund der vorliegenden Anmeldungen ist im nächsten Schuljahr mit einem leichten Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen. Mittelfristig geht die Prognose zum Schulentwicklungsplan davon aus, dass die Schülerzahl bei ca. 125 Kindern liegen wird. Der Standort gilt daher als langfristig gesichert.

Der Einzugsbereich der Grundschule reicht bis Sörup und Süderbrarup. Das Raumangebot des Schulgebäudes ist aufgrund der guten Nachfrage nicht ausreichend. Daher wurden zusätzlich Räume im Nachbargebäude („Alte Schule“) angemietet. In der Grundschule Sterup ist keine Aula vorhanden, so dass bei größeren Veranstaltungen auf die kleine Turnhalle am Standort der Gemeinschaftsschule zurückgegriffen werden muss.

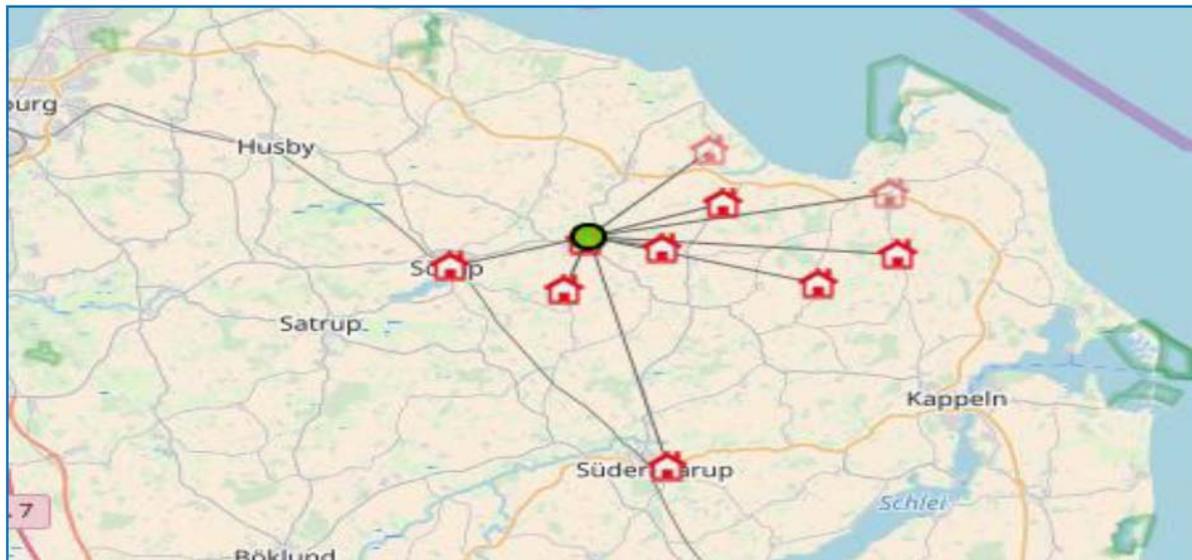
Offene Ganztagsschule - Kooperationen

Die Grundschule ist seit Sommer 2018 eine offene Ganztagsschule, die täglich bis 14.30 Uhr ein vielfältiges Kurs- und Betreuungsangebot vorhält. Pro Halbjahr gibt es vier Angebote. Im Schuljahr 2018/19 sind dies Schwimmen, Sport, Theater und Verantwortungsvoller Umgang miteinander. Um das Angebot für die Kinder dauerhaft attraktiv zu gestalten, sollen die Kursangebote regelmäßig verändert werden. Bei Erkrankung der Betreuer, Kursleiter wird die Betreuung durch die Schulassistentin garantiert.

Ungefähr die Hälfte der Schüler besucht die offene Ganztageschule. Die Kinder haben die Möglichkeit in der Mensa der Gemeinschaftsschule eine warme Mahlzeit einzunehmen. Dabei werden sie von Paten aus der Gemeinschaftsschule unterstützt. Bislang wird dieses Angebot nur zögerlich von den Schülern der Grundschule angenommen. Nach Einschätzung der Schulleitung stellt der Wechsel des Schulgeländes eine Barriere dar

Die Grundschule kooperiert mit der Gemeinschaftsschule, der Kirchengemeinde Sterup. Für die offene Ganztageschule wird mit der Kampfkunstschule Schleswig-Holstein, der Uni Flensburg und der VHS kooperiert.

Abb. 26: Schülerströme Grundschule Sterup



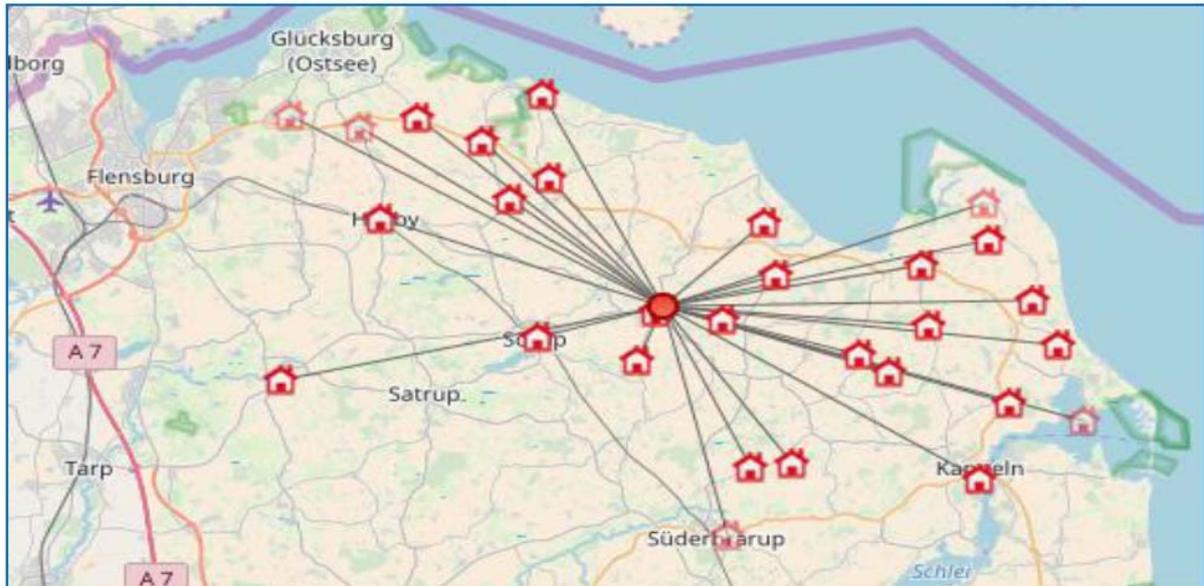
Quelle: Schulentwicklungsplan (2018), Kreis Schleswig-Flensburg

4.1.4.3 Gemeinschaftsschule Sterup

Im Schuljahr 2018/2019 besuchen 301 Schüler die Gemeinschaftsschule in Sterup. Die Prognose zum Schulentwicklungsplan ging von einer geringeren Schülerzahl aus. Nach dieser Prognose wird auch zukünftig die erforderliche Mindestzahl von 240 Schülern erreicht werden, so dass der Schulstandort als gesichert gilt.

Der Einzugsbereich der Gemeinschaftsschule geht weit über den Untersuchungsbereich hinaus und deckt weite Teile des östlichen Kreisgebiets ab.

Abb. 27: Schülerströme Gemeinschaftsschule Sterup



Quelle: Schulentwicklungsplan (2018), Kreis SL-FL

Projekte - Offene Ganztageschule – Kooperationen

An der Gemeinschaftsschule wird durch Schulsozialpädagogen die sogenannte „Inselarbeit“ angeboten. Diese richtet sich an Kinder und Jugendliche, die schwer beschulbar sind oder schlichtweg Ruhe benötigen.

Die Gemeinschaftsschule verfügt über eine Mensa, die Montag bis Freitag vor Ort zubereitetes Essen anbietet. Voraussetzung ist, dass die Schüler sich für das Essen zuvor angemeldet haben.

Auch die Gemeinschaftsschule ist offene Ganztageschule, ca. die Hälfte der Schüler nutzt dieses Angebot. Die offene Ganztageschule bietet jedes Halbjahr wechselnde Aktivitätsangebote¹⁹. Zu den festen Projekten gehört die unterstützende Betreuung von Grundschulern, die in der Schulcafeteria jeden Mittag essen und anschließend in den Räumen der GS Sterup betreut werden. Die Unterstützungsbetreuung wird von Schülerinnen des 8. und 9. Jahrgangs in Zusammenarbeit mit einer ausgebildeten Erzieherin übernommen.

Zudem besteht ab 12 Uhr die Möglichkeit einen betreuten Jugendraum aufzusuchen.

¹⁹ z.B. Fußball, Schwimmen, Kunst, Musik, Kochen, Gartenprojekte, SHODO, Legasthenieförderung, Hausaufgabenbetreuung, Prüfungsvorbereitungen für die Abschlussklassen, Spiel- und Spaß, Chilling-area, Arbeit mit Pferd und Esel

4.1.4.4 Dänische Schule Hattlund-Langballe

Die dänische Schule Hattlund umfasst die Klassenstufen 1 bis 6 sowie eine Vorschulgruppe. Im Jahr 2019 besuchen 50 Schüler die Schule. Neben dem Schulgebäude stehen eine Sporthalle und ein großes Außengelände mit Bolzplatz zur Verfügung.

Der Einzugsbereich erstreckt sich von der Gemeinde Munkbrarup im Westen bis nach Niesgrau im Osten.

Entwicklung der Schülerzahlen

Nach den vorliegenden Anmeldungen werden 2020 voraussichtlich 59 Schüler an der Schule Hattlund sein. Mittelfristig wird von anhaltenden Zuwachsraten ausgegangen. Aufgrund der zu erwartenden Schülerzahlen und des guten baulichen Zustands des Gebäudes gilt der Standort als gesichert.

Angebote - Kooperationen

Der überwiegende Teil der Schüler besucht die Schülerfreizeitbetreuung. Im Bedarfsfall wird Ferienbetreuung angeboten. Diese wird in Zusammenarbeit mit der dänischen Schule in Glücksburg gestaltet.

Die dänische Schule kooperiert regelmäßig mit der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg. Regelmäßig wird mit dem Theaterpädagogen des Scheersberg zusammengearbeitet. Zu den Kooperationspartnern zählt auch die Jugendfreizeitstätte des Kreisjugendringes in Neukirchen/ Steinbergkirche. Aus Sicht der dänischen Schule ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den deutschen Schulen wünschenswert.

Der Schulstandort (mit dänischem Kindergarten) ist außerhalb des Siedlungszusammenhangs gelegen. Die Verkehrssituation rund um den Schulstandort wird seitens der Schulleitung als unzureichend bewertet. Dies betrifft sowohl den Zustand der Zuwegung (geringe Breite, Belag) als auch die unzureichende Zahl an Stellplätzen. Zudem wird auch die zulässige Höchstgeschwindigkeit von bis zu 100 km/ auf der B 199 als Gefährdung gesehen, da Schüler, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß kommen, diese Straße queren müssen.

4.1.4.5 Erreichbarkeit Schulen

Die Analyse der Erreichbarkeit der Schulen (vgl. Abb. 24) zeigt, dass die Schulen in den Ortslagen Steinbergkirche und Sterup von dem überwiegenden Teil der Wohnlagen fußläufig gut erreichbar sind. Dies stellt sich bei den Standorten Hattlund / Steinbergkirche anders dar.

Abbildung 24 zeigt, dass ein Großteil der Schüler Wege zurücklegen müssen, die nicht fußläufig zu bewältigen sind. Sie sind daher auf Transportmöglichkeiten – durch Schulbus oder privat (Fahrrad, PKW) – angewiesen.

Fazit Schulen

- Am Grundschulstandort Steinbergkirche pendeln die Schülerzahlen im Bereich der Mindestgröße (80) für Grundschulen. Dies erfordert die fortlaufende Beobachtung, um frühzeitig notwendige Schritte zum Erhalt des Standorts einleiten zu können.
- Das Betreuungs- und Aktivitätsangebot am Grundschulstandort Steinbergkirche ist derzeit nicht zufriedenstellend: keine Vertretung der Betreuung bei Krankheit, keine Aktivitätsangebote.
- Der Grundschulstandort Sterup wird sehr gut angenommen und ist daher dauerhaft gut ausgelastet.
- Mit Einführung der offenen Ganztageschule an Grundschule und Gemeinschaftsschule in Sterup wurde eine Mensa an der Gemeinschaftsschule eingerichtet. Da dieses Modell noch kein Jahr läuft, kann noch keine abschließende Bewertung vorgenommen werden, ob sich die gemeinsame Nutzung bewährt.
- Am Standort der dänischen Schule und des Kindergartens ist die Verkehrssituation nicht zufriedenstellend.

4.1.5 Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche

An den Nachmittagen besteht in Steinbergkirche und in den Gemeinden des Nahbereichs eine Vielzahl von Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Wichtige Institutionen sind die Sportvereine vor Ort. Sie stellen ein breites Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche²⁰ bereit. Sportvereine bestehen in Steinbergkirche (TSG Scheersberg), Sterup (TSV Sterup, FC Sörup-Sterup) und Esgrus (TSV Rundhof-Esgrus). Zusätzlich tritt der DLRG Norgaardholz (Gemeinde Steinberg) als Anbieter für Schwimmkurse auf.

Eine große Rolle für Kinder und Jugendliche spielt im Untersuchungsbereich die Jugendfeuerwehr Steinbergkirche. Neben dem Ausbildungsdienst werden hier auch sportliche und spielerische Aktivitäten angeboten. Darüber hinaus bieten die Kirchengemeinden, die Landjugend Quern und der Jugendpfleger Freizeitangebote.

Mit der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg liegt eine Bildungseinrichtung von überregionaler Bedeutung innerhalb des Untersuchungsraumes. Für Kinder und Jugendliche gibt es Freizeit- und Bildungsangebote in den Bereichen Theater, Gestaltung, Musik und Tanz, Soziale Bildung und Abenteuer, politische Bildung, Film und Medien. Veranstaltungen wie Konzerte oder Kinderkino gehören auch zum Angebot.

²⁰ Z.B. Turnen, Leichtathletik, Tennis, Fussball, Schwimmen

Offener Jugendtreff

In der Gemeinde Steinbergkirche besteht ein Jugendhaus. Jahrelang gab es hier einen offenen Jugendtreff, der von einem Jugendpfleger²¹ betreut wurde. Nachdem die Resonanz für das offene Angebot stetig nachließ, wurde das Angebot vor ca. 5 Jahren schließlich eingestellt. Seitdem bietet der Jugendpfleger mit gutem Erfolg kostenlos Musikunterricht im Jugendhaus an und zudem Betreuung in der Insel, Freizeitangebote im Rahmen der offenen Ganztageschulen und während der Ferienzeiten.

Derzeit werden Räumlichkeiten des Jugendhauses nur noch untergeordnet durch Jugendangebote, hauptsächlich aber durch Kurse des OKR und Veranstaltungen der Initiative „Integration gelingt gemeinsam“ in Anspruch genommen.

Bildungslandschaft Geltinger Bucht

Durch die verlängerten Betreuungszeiten an den Schulen ist eine Konkurrenzsituation mit den vor Ort bestehenden Nachmittagsangeboten und dem offenem Jugendtreff entstanden. Zudem hat sich das Freizeitverhalten verändert.

Seit 2014 existiert die Bildungslandschaft Geltinger Bucht. Die Kooperation von Schulen, Kindergärten und Vereinen des Amtsbereiches, des Jugendhofs Scheersberg, der Schulsozialarbeit und weiteren Akteuren hat das Ziel die Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihrer Familien zu verbessern und sie für gemeinsame Aktivitäten zu begeistern. Ziel ist die Verbesserung des Nachmittagsangebotes. Träger der Bildungslandschaft ist die Heinrich-Andresen-Gemeinschaftsschule Sterup.

Als Einstiegsprojekt wurde ein wöchentlicher Aktionstag – der „Bunte Mittwoch“ eingeführt. Jeden Mittwoch motivieren eine Vielzahl von Akteuren die Kinder und Jugendlichen an Werkstätten, Projekten und Aktionen an unterschiedlichen Orten im Amtsbereich teilzunehmen. Mittlerweile hat sich der „bunte Mittwoch“ fest etabliert. Weitere Angebote konnten geschaffen werden und neue Akteure wurden gewonnen.

Die Bildungslandschaft hat nach Aussagen der Koordinatorin zu einer Stärkung der Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Akteuren geführt. Neben den organisierten Angeboten von Vereinen besteht somit die Möglichkeit Kindern und Jugendlichen eine große Bandbreite an Angeboten nahe zu bringen.

Um die elternunabhängige Mobilität der Kinder zu ermöglichen, wurde zu Beginn des Projekts ein Fahrdienst angeboten. Dieser Dienst wurde nur von sehr wenigen Familien in Anspruch genommen. Zwischenzeitlich besteht das Angebot nicht mehr. Für Großereignisse werden Fahrten (Bus der Jugendfeuerwehr, Privat-PKW) organisiert.

Informationsplattform

Einen Überblick über die Vielzahl der Angebote zu erhalten, gestaltet sich schwierig, da unterschiedlichste Informationsmedien bedient werden müssen und Informationen zudem häufig veraltet sind. Seitens der Teilnehmer des Werkstattgesprächs „Bildung und Betreuung“ wurde daher die Schaffung einer Gesamtübersicht angeregt. Mit der Bildungslandschaft Geltinger

²¹ Der Amtsjugendpfleger wird durch die ländlichen Zentralorte Steinbergkirche und Gelting sowie die Kirchengemeinde Gelting finanziert.

Bucht existiert bereits ein vereins- und institutionsübergreifendes Netzwerk. Die homepage der Bildungslandschaft bietet eine gute Grundlage zur Schaffung eines amtsweiten Veranstaltungskalenders.

4.1.6 Ferienangebote

Betreuungsangebote der Grundschulen während der Schulferien

Zur Bereitstellung einer bedarfsorientierten Ferienbetreuung (drei Wochen während der Sommerferien) besteht ein Zusammenschluss der vier Grundschulen im Amt Geltinger Bucht. Das Angebot soll jährlich wechselnd in einem der beiden Zentralorte durchgeführt werden. Die Amtsverwaltung fragt seit 2017 jährlich die Bedarfe bei den Eltern ab. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 8 Kinder, um das kostenpflichtige Angebot durchführen zu können. Bisher kam ein Betreuungsangebot aufgrund zu geringer Anmeldezahlen nicht zustande. Als ein Hindernis wird der späte Zeitpunkt (Dezember Vorjahr) der Bedarfsabfrage vermutet. Zudem wurde seitens der Eltern bemängelt, dass kein Bustransport besteht, der dafür sorgt, dass die Kinder unabhängig von den Eltern zum Betreuungsort kommen können.

Die dänische Schule organisiert ihre Ferienbetreuung zusammen mit der dänischen Schule Glücksburg in Glücksburg.

Weitere betreute Freizeitangebote während der Schulferien

Weitere Angebote haben die Pfadfinder und die Jugendfeuerwehr entwickelt. Sie bieten Freizeitfahrten oder Zeltlager an, die für 1 - 2 Wochen während der Sommerferien stattfinden. Ferienaktivitäten werden auch durch den Jugendpfleger angeboten. Im Jahr 2018 wurde auf Wunsch der Eltern in den Sommerferien eine Woche lang „Frühstück im Gemeindehaus“ (Gelting) angeboten. Die Betreuung erfolgte von 8 – 12 Uhr. Lediglich 6 Kinder nahmen das Angebot wahr.

In der zweiten Ferienwoche wird regelmäßig die Ferienfreizeit „Draußen leben“ für Kinder ab 10 Jahren angeboten. Ein weiteres Ferienangebot für Kinder ab 8 Jahren bietet der Jugendpfleger in Gelting in der letzten Woche der Sommerferien. Kleine Ferienmaßnahmen (Tagesangebote) gibt es auch in den Oster- und Herbstferien.

Jugendfreizeitstätte Neukirchen Zeltlager Neukirchen vom Kreis Jugendring Schleswig-Flensburg e.V.:

Standort von regelmäßigen Ferienzeltlagern ist die Jugendfreizeitstätte Neukirchen, im Norden des Untersuchungsgebietes. Eigentümer der Freizeitstätte ist der Kreis-Schleswig-Flensburg. Betreiber der Zeltlager ist der Kreisjugendring (KJR) Schleswig-Flensburg.

Die Zeltlager werden jährlich während der Frühjahres-, Sommer- und Herbstferien vom KJR für unterschiedliche Altersgruppen angeboten. Das Angebot richtet sich an alle Jugendlichen und Kinder, unabhängig vom Wohnort.

Fazit Freizeitangebote am Nachmittag – Ferienbetreuung

- Steinbergkirche und Nahbereich verfügen über ein umfangreiches Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche.
- Der offene Jugendtreff besteht derzeit nicht mehr.
- Durch die Bildungslandschaft wurde die Kooperation der Anbieter im Raum nachhaltig gestärkt. Dieses Projekt ist für die Aufrechterhaltung eines vielfältigen Angebots in der Region daher von erheblicher Bedeutung.
- Die tatsächliche Nachfrage nach Betreuungsangeboten während der Ferien war bislang gering.

4.1.7 Handlungsbedarfe Schulen und Nachmittagsangebote

Sicherung Grundschulstandort Steinbergkirche

Für den Grundschulstandort Steinbergkirche wird derzeit die Mindestgrößenzahl von 80 Schülern nicht erreicht. Sollte diese Entwicklung anhalten, so ist die Einleitung von Anpassungsmaßnahmen (organisatorische Verbindung mit der Grundschule Sterup) einzuleiten. Die Nachmittagsbetreuung ist derzeit unzureichend. Zur Attraktivitätssteigerung der Schule ist daher konzeptionell zu überlegen, ob und wie der Ausbau der Grundschule zur offenen Ganztagschule erfolgen kann.

Räumlichkeiten Grundschulstandort Sterup

Die Raumkapazitäten am Grundschulstandort Sterup sind voll ausgelastet. Durch die räumliche Nähe zum Standort der Gemeinschaftsschule können für Betreuung, Projekte und Großveranstaltungen die Räume der Gemeinschaftsschule genutzt werden.

Ob durch eine anhaltend starke Auslastung Anpassungen des Raumprogramms erforderlich sind, bleibt zu beobachten.

Ferienbetreuung für Schulkinder

Die Schaffung eines verlässlichen Betreuungsangebotes für Grundschul Kinder während der Schulferien ist seit vielen Jahren Thema im Amt Geltinger Bucht. Im Rahmen des Werkstattgesprächs „Bildung und Betreuung“ wurde seitens der Elternvertreter angeregt, dass die Bedarfsabfrage bereits kurz nach den Sommerferien des Vorjahres erfolgen sollte, um eine langfristige Urlaubsplanung zu ermöglichen. Daher hat sich eine Elternvertreterin für das Schuljahr 2019/20 bereit erklärt eine frühzeitige Abfrage zu organisieren.

Es wurde angeregt einen Überblick über vorhandene Ferienangebote zu schaffen, um ggf. erforderliche Betreuungszeiträume während der Ferien besser überbrücken zu können.

Offene Jugendarbeit

Während des Jugendworkshops wurde der Wunsch nach einem „eigenen“ Treffpunkt für Jugendliche artikuliert. Auch von Erwachsenen wurde im Rahmen der Beteiligungsmodule die Einrichtung eines offenen Jugendtreffs angeregt.

Mit der personellen Neubesetzung der Jugendbetreuung besteht die Möglichkeit einer Neuausrichtung der Jugendbetreuung. In diesem Zuge sollte auch geprüft werden, ob bzw. in welcher Form in Zukunft ein offener Jugendtreff im ländlichen Zentralort Steinbergkirche angeboten werden kann.

4.2 Wohnen im Alter und Pflege

Die demographische Entwicklung führt zu einer steigenden Anzahl an Senioren und dabei insbesondere der Hochbetagten. Damit verbunden ist die Zunahme der pflegebedürftigen Personen.

Bundesweit wird der Großteil der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt. Durch gesellschaftliche Veränderungen wie die steigende Frauenerwerbsquote, steigende Kinderlosigkeit, Anstieg des Renteneintrittsalters, Zunahme von Single-Haushalten und großer räumlicher Trennung der Familiengenerationen wird dieses System der Pflege nicht im bisherigen Umfang weiter bestehen können.²²

Daraus resultiert ein zunehmender Bedarf an professioneller Unterstützung dem aber ein erheblicher Fachkräftemangel gegenüber steht. Daher ist die Versorgung auch in Zukunft auf ein Zusammenspiel von informeller und formeller Pflege angewiesen sein. *„Für informelle Pflegepersonen sind neben einer guten Unterstützung mittels Beratungsangeboten auch Regelungen für Erwerbstätige zur Vereinbarkeit von Pflege eines Familienmitglieds und eigener Berufstätigkeit von Bedeutung. In Grundzügen wurde der Rahmen hierfür auf Gesetzesebene durch die Regelungen des 1. Pflegestärkungsgesetzes und des Gesetzes zur Familienpflegezeit geschaffen.“*²³

Die Herausforderung wird sein, Versorgungsstrukturen zu entwickeln, die sowohl der demografischen Entwicklung, den Ansprüchen der betroffenen Akteure und dem Fachkräftemangel in der Pflege Rechnung tragen.

4.2.1 Entwicklung der Altersgruppe 65 Jahre und älter

Im Jahr 2015 gehörten im Nahbereich 1.702 Menschen der Altersgruppe 65 und älter an. Nach der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose des Kreises Schleswig-Flensburg wird die Altersgruppe der über 65-Jährigen im Untersuchungsraum bis zum Jahr 2030 kontinuierlich auf nahezu 2.000 Personen anwachsen (vgl. Abb. 28).

²² AOK- Pflege-Report 2016: Stefan Görres, Kathrin Seibert und Susanne Stiefler - Perspektiven zum pflegerischen Versorgungsmix, S. 5

²³ Ebenda: S. 7

Abb. 28: Entwicklung der Altersgruppe 65 Jahre und älter im Untersuchungsgebiet

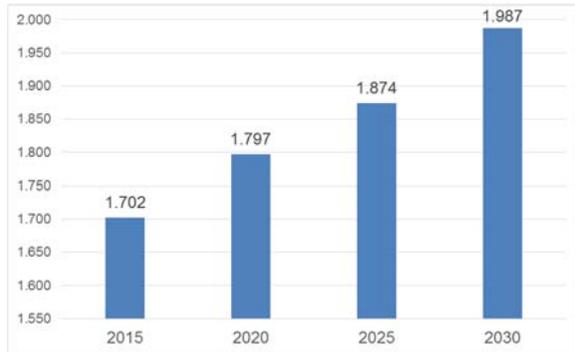
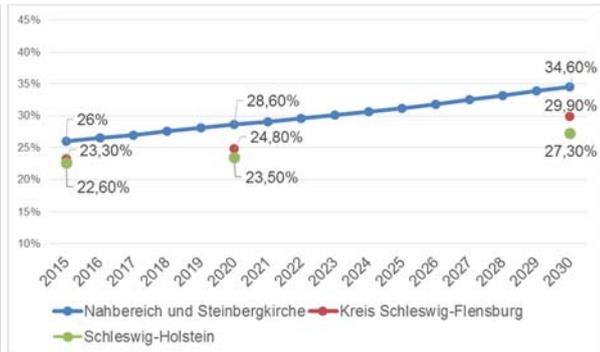


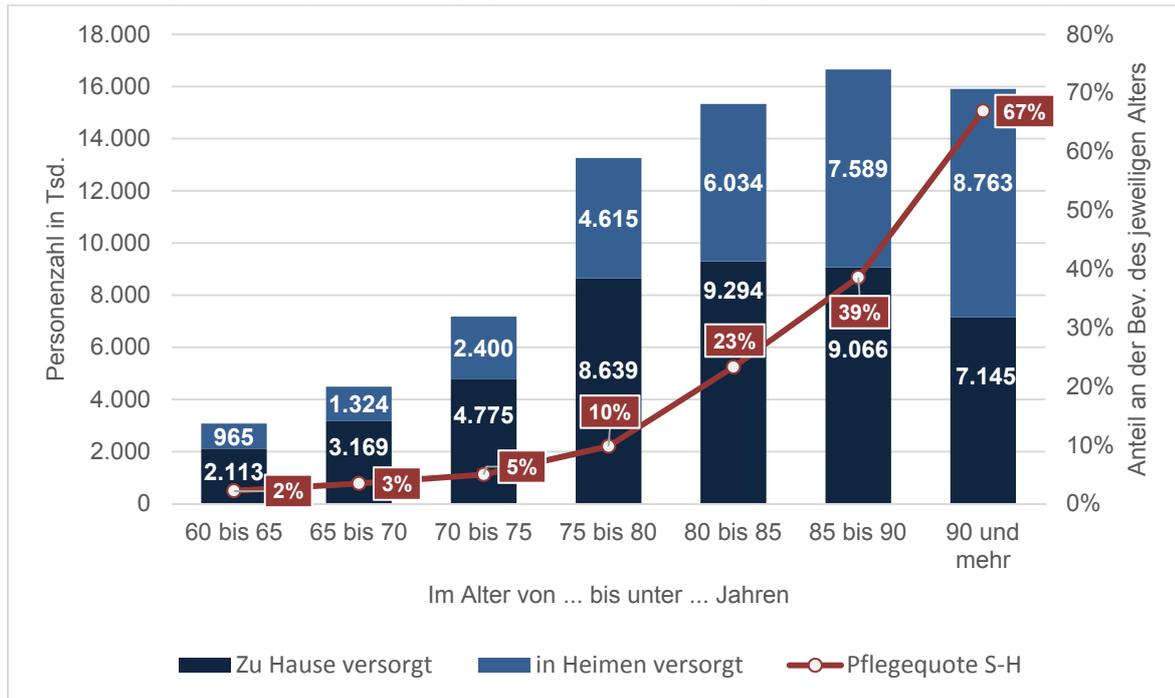
Abb. 29: Anteil der 65-Jährigen und älter im regionalen Vergleich



Quelle: Kreis Schleswig-Flensburg: kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2015-2030, eigene Darstellung

Damit wächst auch der Anteil der Altersgruppe 65 Jahre und älter an der Gesamtbevölkerung im Untersuchungsraum deutlich: von 26% im Jahr 2015 auf 35% im Jahr 2030. Bei Betrachtung der Vergleichsregionen (Kreis und Land) ist im Untersuchungsraum mit einem überdurchschnittlichen Anwachsen dieser Altersgruppe zu rechnen (vgl. Abb. 29).

Abb. 30: Pflegebedürftige und Pflegequoten nach Altersgruppen 2017 in Schleswig-Holstein



Quelle: Statistikamt Nord (2017): Pflegestatistik Schleswig-Holstein, eigene Berechnung

Das Risiko, pflegebedürftig zu sein, steigt mit zunehmenden Alter. Nach Vollendung des 60. Lebensjahres wächst die Pflegequote deutlich an (vgl. Abb. 30). Mit dem steigenden Anteil an Senioren ist auch ein Anstieg pflegebedürftiger Personen verbunden. Zugleich steigt mit dem Alter die Zahl der Pflegebedürftigen, die in stationären Einrichtungen versorgt werden müssen. Dennoch wird deutschlandweit die große Mehrzahl der Pflegebedürftigen zu Hause durch Angehörige und ambulante Dienste unterstützt und gepflegt. Dies ändert sich in der Altersgruppe 90 Jahre und älter: hier überwiegt der Anteil der Personen, die in Heimen gepflegt werden.

Der aufgezeigte rapide Zuwachs der Anteile in der Altersklasse der über 80-Jährigen ist für die Entwicklung der Pflegenachfrage von entscheidender Bedeutung. (vgl. Abb.31).

Im Untersuchungsgebiet wächst diese Altersgruppe bis zum Jahr 2030 um 150 %. Damit wird in Steinbergkirche und Nahbereich die Anzahl der Pflegebedürftigen erheblich ansteigen.

Abb. 31: Entwicklung der Hochbetagten im Untersuchungsgebiet

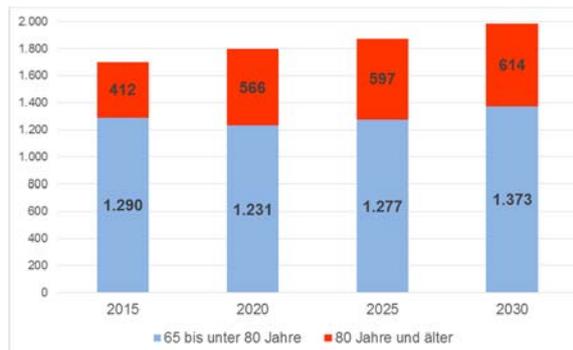
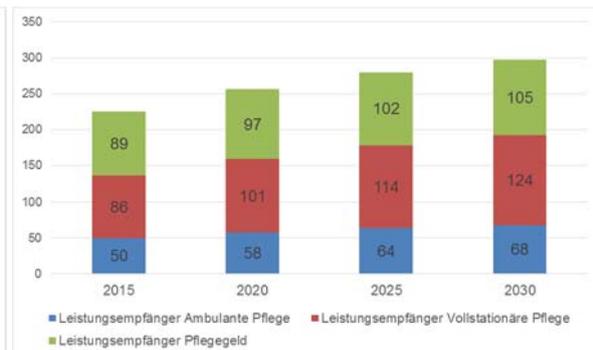


Abb. 32: Entwicklung der Pflegegeldempfänger im Untersuchungsgebiet



Quelle: Kreis Schleswig-Flensburg: Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2015-2030, Statistikamt Nord (2017): Pflegestatistik Schleswig-Holstein, eigene Berechnung

Pflegeversicherung

Für die soziale Absicherung des Risikos der Pflegebedürftigkeit besteht seit 1995 als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung die Pflegeversicherung. Die gesetzliche Pflegeversicherung gewährt Pflegegeld und Pflegesachleistungen jeweils differenziert nach der Schwere des Pflegebedarfs bzw. der Pflegebedürftigkeit²⁴.

Den Pflegebedürftigen soll durch die Leistungen der Pflegeversicherung trotz ihres Hilfsbedarfs, ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Ein wichtiger Grundsatz dabei lautet: „ambulant vor stationär“²⁵. Es wird unterschieden nach häuslicher²⁶, ambulanter, teilstationärer Tagespflege²⁷ und stationärer Voll-, Kurz-²⁹ und Verhinderungspflege³⁰.

Die Pflegeversicherung unterstützt damit vorrangig die häusliche Pflege und die Pflegebereitschaft von Angehörigen und Nachbarn. Dadurch wird es den Pflegebedürftigen ermöglicht,

²⁴ Im Zuge des Pflegestärkungsgesetzes wurde der Pflegegrad von vormals drei Pflegestufen auf nun fünf Pflegestufen angehoben – von geringen Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten (Pflegegrad 1) bis zu schwersten Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit (Pflegegrad 5).

²⁵ nach § 3 SGB XI

²⁶ Die häusliche Pflege umfasst die Betreuung und Pflege durch Angehörige in der eigenen Wohnung bzw. häuslichen Umgebung.

²⁷ Die Teilstationäre Pflege umfasst Leistungen der Tages- oder Nachtpflege, also einer zeitweisen Betreuung im Tagesverlauf in einer Pflegeeinrichtung

²⁸ Die Vollstationäre Pflege meint die dauerhafte Unterbringung von Pflegebedürftigen in Senioren- und Pflegeheimen, unter Aufgabe der eigenen Häuslichkeit.

²⁹ Stationäre Kurzzeitpflege kommt häufig nach einem Krankenhausaufenthalt zum Tragen, besonders bei alleinstehenden Personen.

³⁰ Die Verhinderungspflege sieht die Unterbringung in einer stationären Pflegeeinrichtung vor, um den pflegenden Angehörigen bis zu 28 Tagen im Jahr eine Auszeit zu ermöglichen.

länger in gewohnter Umgebung weiterleben zu können. Alltagsaktivitäten, soziale Kontakte und Routinen können so weitgehend beibehalten werden.

Die Art und der Umfang der Leistungen richten sich nach der Schwere der Pflegebedürftigkeit und danach, ob häusliche, teilstationäre oder vollstationäre Pflege in Anspruch genommen wird.

Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen

Der Kreis Schleswig-Flensburg verfügt nicht über einen Pflegebedarfsplan. Einen Überblick des Status Quo auf Amtsebene liefert jedoch der Sozialatlas des Kreises aus dem Jahr 2015 (Fortschreibung 2017).

Um eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Bedarfes an Pflegeleistungen im Untersuchungsraum zu bekommen, wurde die Pflegewahrscheinlichkeit nach Alter und Leistungsart (ambulant, stationär, Pflegegeld) im Land Schleswig-Holstein (vgl. Abb. 32) herangezogen und mit den Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose im Nahbereich gekoppelt. In allen Pflegearten ist mit einer Zunahme an Pflegebedürftigen zu rechnen. Insgesamt wird die Personenanzahl, die Pflegeleistungen in Anspruch nehmen um etwa 32% von 225 im Jahr 2015 auf 297 im Jahr 2030 ansteigen. Der stärkste Anstieg (44 %) ist bei den Personen zu erwarten, die vollstationäre Pflege in Anspruch nehmen.

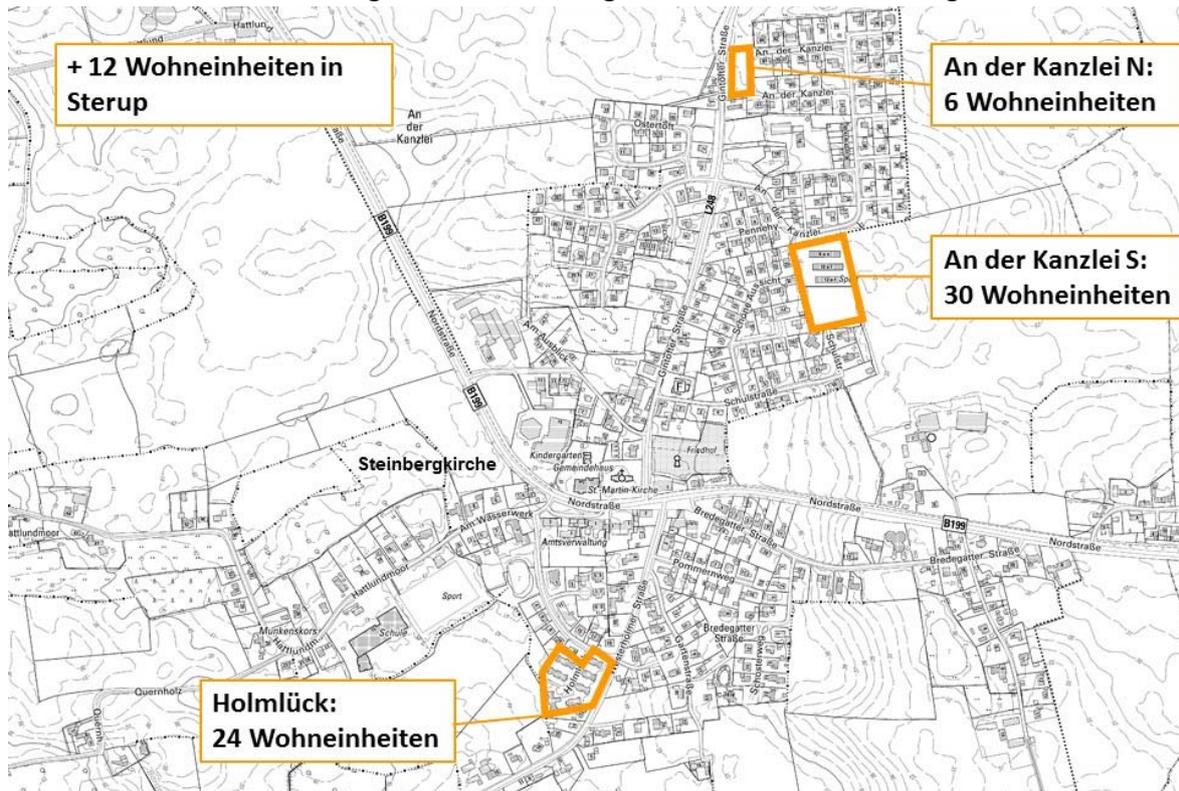
4.2.2 Angebot Wohnen im Alter

An vier Standorten im Untersuchungsraum sind barrierearme bzw. barrierefreie Wohnangebote von insgesamt 72 Wohneinheiten vorhanden. Der Großteil der Wohnungen befindet sich in der Ortslage Steinbergkirche (vgl. Abb. 33). 24 Wohnungen unterliegen der Sozialbindung. Für die Wohnungen mit Sozialbindung besteht eine Warteliste.

Wohnangebote in Kombination mit Serviceleistungen / Betreutes Wohnen bestehen im Untersuchungsraum nicht.

Für Senioren, die nicht mehr eigenständig ihren Lebensalltag bestreiten können und dauerhaft auf Unterstützung angewiesen sind, ist das Angebot in Steinbergkirche und Nahbereich auf eine einzelne Einrichtung mit umfassendem Leistungsangebot beschränkt (vgl. Kap. 4.2.3).

Abb. 33: Standorte seniorengerechter Wohnangebote im Ortsteil Steinbergkirche



Quelle: Eigene Erhebung

4.2.3 Pflegeangebote in Steinbergkirche und Nahbereich

In Steinbergkirche und Nahbereich haben zwei Dienstleister für Pflegeleistungen ihren Sitz. Das Pflegeheim „Haus der Betreuung“ und der ambulante Pflegedienst von Schwester Ute, beide in der Gemeinde Esgrus ansässig. Der Krankenpflegeverband Ostangeln und der Hospizdienst Nieharde haben ihren Sitz in Gelting, sind aber unter anderem im Untersuchungsraum tätig.

Stationäre Kurz- und Vollzeitpflege

Im Untersuchungsraum gibt es lediglich in der Gemeinde Esgrus ein Pflegeheim mit 14 Plätzen.

Tab. 8: Pflegeheime im Umkreis des Ortsteils Steinbergkirche

Entfernung	Pflegeheime	Platzzahl
7 km	Haus d. Betreuung, Brunsholm, Esgrus	14
8 km	Haus Tannenhof, Sörup	45
9 km	Diako-Senioren-Residenz "Geltinger Bucht", Gelting	49
10 km	Seniorenzentrum Haus Nordangeln, Langballig	74
11 km	Ostangler Seniorenresidenz GmbH, Stoltebüll	30
11 km	Haus an der Birk, Nieby	27
12 km	DRK-Pflegezentrum, Mittelangeln	57

Quelle: AOK-Pflege-Navigator, Stand 31.12.2018, Eigene Darstellung

Gelb = Einrichtungen im Untersuchungsgebiet; Blau = Einrichtungen im Amt Geltinger Bucht

Im Amt Geltinger Bucht sind derzeit 120 Plätze im Bereich der stationären Dauerpflege (inklusive Kurzzeitpflege) vorhanden. 2015 waren davon 113 Plätze belegt³¹. Dies ergibt eine Auslastungsquote von 94% im Amt Geltinger Bucht, die 3 % über der durchschnittlichen Auslastungsquote des gesamten Kreisgebietes liegt. Im näheren Umfeld des Untersuchungsgebietes ist ein umfangreiches Angebot an Pflegeplätzen vorhanden (vgl. Tab. 8). Insbesondere das Pflegeheim in Gelting wird auch von den Menschen im Untersuchungsbereich genutzt.

Teilstationäre Angebote

Tagespflegeplätze werden weder in Steinbergkirche noch im Nahbereich angeboten. Die nächstgelegenen Standorte für Tagespflege sind in: Sörup, Gelting und Langballig. Aus dem Untersuchungsraum heraus werden hauptsächlich die Tagespflegeangebote in Gelting und Sörup genutzt. Hier bestehen Montag bis Freitag Betreuungsmöglichkeiten. An zwei Tagen pro Woche ist das Angebot ausschließlich für Demenzkranke vorgesehen.

Tab. 9: Tagespflegeeinrichtungen im Umkreis des Ortsteils Steinbergkirche

Entfernung	Tagespflegeeinrichtung	Platzzahl
7km	Sozialstation Sörup, Krankenpflegeverband Ostangeln	15
9km	Sozialstation Gelting, Krankenpflegeverband Ostangeln	15
9km	Tagestreff Nordangeln, Langballig, Diakonie Flensburg	12

Quelle: AOK-Pflege-Navigator, Stand 31.12.2018, Eigene Darstellung

Der Krankenpflegeverband Ostangeln - Diakonie Sozialstation Gelting stellt einen steigenden Bedarf für Angebote der Tagespflege zur Entlastung pflegender Angehöriger fest. Derzeit kann der gegebenen Nachfrage im Tätigkeitsbereich des Krankenpflegeverbandes nicht entsprochen werden. In diesem Bereich besteht akuter Handlungsbedarf.

Ambulante Pflege: Krankenpflegeverband Ostangeln

Größter Anbieter im Bereich der ambulanten Pflege im Nahbereich Steinbergkirche ist der Krankenpflegeverband Ostangeln – Diakonie Sozialstation Gelting, Sörup, Steinbergkirche. Die Träger der Diakonie-Sozialstation sind ein Großteil der Ev.-Luth. Kirchengemeinden³² und

³¹ Kreis Schleswig-Flensburg: Sozialbericht 2015, S. 63

³² Kirchengemeinden Esgrus, Gelting, Gundelsby-Maasholm, Quern-Neukirchen, Sörup, Steinberg, Sterup

der Kommunalgemeinden³³ aus dem Amt Geltinger Bucht und der Gemeinde Sörup. Der Verband ist im Geltungsbereich seiner Gesellschafter tätig. Sitz der Diakonie-Sozialstation ist der Zentrale Ort Gelting.

Die Diakonie Sozialstation betreut 276 Pflegepatienten (2018). Die Aufgabe des Verbandes ist die Versorgung der Bevölkerung mit ambulanten Diensten im Bereich der Grundpflege, Behandlungs- und Krankenpflege, Urlaubs- und Verhinderungspflege sowie Familienpflege. Darüber hinaus bietet sie Rufbereitschaft, Hausnotruf und Beratungsleistungen wie Beratung in der Häuslichkeit, Vermittlung und Beratung zu Hilfsmitteln. Weiterhin wird hauswirtschaftliche Versorgung und die Vermittlung von Serviceleistungen angeboten. Zusätzlich bietet sie Seelsorge und Beratung für die Angehörigen.

Darüber hinaus betreibt die Diakonie Sozialstation in Gelting und Sörup eine Tagespflegestation mit je 15 Plätzen. Die Tagespflege richtet sich an Menschen mit Unterstützungsbedarf und an Menschen mit Demenz. An zwei Tagen werden in den vorhandenen Tagespflegeangeboten ausschließlich an Demenz erkrankte betreut. Für die Erreichbarkeit der Tagespflege wird ein Hol- und Bringdienst angeboten. Dies wird auch von den Menschen aus Steinbergkirche und Umland genutzt.

Unterstützt wird der Verband durch ehrenamtliche Netzwerke wie dem Hospizdienst Nieharde & Gelting e.V..

Ehrenamtliche Sterbebegleitung - Hospizdienst Nieharde und Gelting e.V.

Der Hospizdienst Nieharde und Gelting e.V. mit Sitz in Gelting besteht aus 30 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und einer hauptamtlichen Kraft.

Die Arbeit umfasst, neben der psychosozialen Betreuung und Begleitung von Menschen am Lebensende, auch die Beratung und Unterstützung zur Entlastung der Pflegenden in medizinischen, sozialen und planerischen Fragen. Ziel ist es dem Wunsch der Menschen zu entsprechen, in eigener Häuslichkeit sterben zu können.

Da die Hospizarbeit keinem Gebietsschutz unterliegt, überschneiden und wandeln sich die Einzugsbereiche der Akteure aus der Hospizarbeit. Im weitesten Sinne bedient der Hospizdienst Nieharde und Gelting e.V. das östliche Angeln, von Glücksburg im Westen bis Kappeln im Osten und Satrup und Sörup im Süden. An seinem Sitz in Gelting steht dem Hospizdienst ein Büro und ein Gruppenraum für Fort- und Weiterbildung, für Supervisionen und für Beratungsgespräche mit Angehörigen zur Verfügung.

Der Bedarf nach Leistungen des Hospizdiensts steigt kontinuierlich. Voraussichtlich wird der Verein bis Ende des Jahres 2019 bis zu 40 ehrenamtliche Helfer umfassen. Die derzeitigen

³³ Gemeinden Ahneby, Esgrus, Gelting, Hasselberg, Kronsgaard, Maasholm, Nieby, Niesgrau, Pommerby, Rabenholz, Sörup, Stangheck, Steinberg, Steinbergkirche und Sterup

Räumlichkeiten sind, insbesondere für die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, zu klein. Bedarf besteht an einem größeren Raum, der auch für Gruppenarbeiten genutzt werden kann.

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) wird über die dafür zuständige Koordinierungsstelle in Flensburg organisiert. Dabei wird ein sogenanntes Care-Team, bestehend aus einem Arzt und einer speziell ausgebildeten Schwester, gebildet. Sie betreuen die Patientinnen ambulant. Leistungen im Bereich der SAPV bieten die Ärzte der Gemeinschaftspraxis Sterup an.

Fazit

- Laut Untersuchungen zum Wohnen im Alter wünschen Senioren den möglichst langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Die Zunahme des Anteils an Senioren lässt einen wachsenden Bedarf an seniorengerechten Wohnangeboten erwarten.
- Im Zuge der erheblichen Zunahme an Hochbetagten im Untersuchungsgebiet ist mit einem deutlichen Anstieg an pflegebedürftigen Personen zu rechnen.
- Der Krankenpflegeverband Ostangeln - Diakonie Sozialstation Gelting bietet ein umfangreiches Pflege- und Beratungsangebot in der Region, verfügt derzeit aber noch über keinen Standort im ländlichen Zentralort Steinbergkirche. Dies führt zu erhöhtem Fahraufwand bei Beratungsterminen der Angehörigen sowie für die Mitarbeiter des ambulanten Pflegedienstes bei Versorgung mit Medikamenten.
- Im Untersuchungsraum besteht kein Angebot der Tagespflege, obwohl eine steigende Nachfrage verzeichnet werden kann.
- Aufgrund der zunehmend alternden Bevölkerung steigt auch die Nachfrage nach Leistungen des Hospizdienstes.

4.2.4 Handlungsbedarfe Wohnen im Alter und Pflege

Ausbau der Wohnangebote für Senioren

Mit einer zunehmenden Zahl an Senioren nimmt die Nachfrage nach seniorengerechten Wohnangeboten zu. Bereits heute ist das Angebot an kleinen, bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen deutlich nicht ausreichend.

Mit steigendem Alter verändern sich die Ansprüche an die Wohnung und das Wohnumfeld. So gewinnt sowohl in der Wohnung, im direkten Wohnumfeld als auch im Quartier die barrierefreie Gestaltung an Bedeutung. Als Standorte für seniorengerechte Wohnangebote eignen sich Ortsteile, in denen Nahversorgung, medizinische Versorgung vorhanden sind und eine ausreichende ÖPNV-Anbindung gegeben ist.

Geeignete Standorte sind somit integrierte Lagen in Steinbergkirche und auch Sterup.

Der überwiegende Teil der Senioren möchte möglichst lange in der eigenen Häuslichkeit wohnen. Dies ist möglich, wenn die eigene Wohnung bereits barrierearm / barrierefrei ist oder entsprechende Anpassungen in den eigenen vier Wänden erfolgen können.

Sollte dennoch ein Wohnungswechsel erforderlich sein, so besteht in der Regel der Wunsch in der gewohnten Wohnumgebung zu leben. Dies setzt voraus, dass entsprechende Wohnangebote im angestammten Quartier vorhanden sind.

Grundsätzlich sollte ein möglichst vielfältiges Angebot an Wohnformen vorgehalten werden. Einen Überblick der Wohnformen im Alter bietet die nachfolgende Abbildung.

Tab. 10: Übersicht Wohnformen im Alter

	Wohnen in der „normalen“ Häuslichkeit	Gemeinschaftliches Wohnen	Service Wohnen / Betreutes Wohnen
Merkmale	meist gewünscht und Normalfall max. niedriger Pflegebedarf	Gemeinschaft, Mitgestalten, Austausch, gegenseitiges Unterstützen, Eigeninitiative max. niedriger Pflegebedarf	Miete + Pauschale für <u>Servicedienste</u> (HH-Hilfe, Hausnotruf-System, Fahrdienst, Betreuungsberatung...), <u>Pflegedienstleistungen</u> nur optional max. niedriger Pflegebedarf Fokus weiterhin: Eigenständigkeit
Formen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnen ohne bauliche Anpassungen ▪ Wohnen mit baulichen Anpassungen – barrierefrei ▪ Barrierefreie / -arme Wohnungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnprojekte für Senioren ▪ Senioren-WGs mit Gemeinschaftsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Separate altersgerechte Wohnungen in Wohnanlagen mit /ohne Gemeinschaftsräume ▪ Seniorenresidenz ohne Pflegebereich
	Ambulant betreute Wohngemeinschaften		Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EuLA)
Merkmale	Familienähnliches Zusammenleben von 6 – 12 Mietern Erhöhter Pflege- und Unterstützungsbedarf		umfasst Pflege- und Teilhabeleistungen sowie Verpflegung Erhöhter Pflege- und Unterstützungsbedarf
Formen	Wohngemeinschaft mit individueller Vereinbarung ambulanter Pflege: Barrierefreie Wohnung, in der jeder Mieter ein eigenes Zimmer hat, dauernde Alltags-Betreuung, Pflegekräfte zeitweise anwesend		Pflegeheime: Zimmer mit umfassender Versorgung und Pflege Seniorenresidenz <u>mit</u> Pflegebereich

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Im Rahmen der Beteiligungsmodule wurde die Schaffung von Angeboten zum betreuten Wohnen und von ambulant betreuten Wohngemeinschaften angeregt. Interessenten, die seniorengerechte Wohnungen im ländlichen Zentralort errichten wollen, sind vorhanden. Mit der Schaffung eines Standorts der Sozialstation in Steinbergkirche steigt die Chance, dass in Zusammenarbeit mit einem privaten Investor eine betreute Wohnanlage entstehen kann.

Für die Schaffung von gemeinschaftlichen Wohnformen wie Wohngemeinschaften, Wohnprojekten ist eine Initiativgruppe, ein Kümmerer eine wesentliche Voraussetzung.

Anpassung des Pflegeangebots an steigenden Pflegebedarf

Wie die rechnerische Pflegebedarfsermittlung zeigt, ist in allen Pflegearten mit einer Zunahme an Pflegebedürftigen zu rechnen. Daraus resultiert Anpassungsbedarf Pflegeangebots.

Im Untersuchungsgebiet ist eine besonders starke Nachfrage nach ambulanten Leistungen zu verzeichnen. Dies betrifft die Zunahme an ambulant betreuten Pflegebedürftigen sowie die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen. Vor diesem Hintergrund und entsprechend der politischen Zielsetzung „ambulant vor stationär“ sollten das Pflegeangebot in diese Richtung ausgebaut werden.

Die zunehmende Zahl an im Untersuchungsgebiet ambulant zu betreuender Pflegebedürftiger erfordert einen weiteren Standort der Sozialstation mit Räumen für Büro, Pflegepersonal und Beratungsangebote.

Akuter Handlungsbedarf besteht zudem im Bereich der Tagespflege. Die Angebote in den an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Versorgungsstandorten sind ausgelastet. Es bestehen Wartelisten. Um eine Entlastung der pflegenden Angehörigen zu ermöglichen, ist die Einrichtung weiterer Tagespflegeplätze erforderlich.

Aufgrund der zunehmenden Zahl an Hochbetagten ist auch mit zunehmenden Bedarf an stationären Pflegeplätzen zu rechnen. Sollten die Kapazitäten in Gelting nicht erweitert werden können, so ist auch Steinbergkirche als Standort zu prüfen.

Zunehmende Nachfrage nach Leistungen des Hospizdienstes

Aufgrund der zunehmend alternden Bevölkerung steigt auch die Nachfrage nach Leistungen des Hospizdienstes. Die räumlichen Kapazitäten entsprechen nicht den Anforderungen des wachsenden Vereins mit seinen Aufgaben. Bedarf besteht an einem größeren Raum, der auch für Gruppenarbeiten genutzt werden kann. Dafür kommt auch ein Standort in Steinbergkirche in Frage.

Vorsorgende Informations- und Beratungsangebote für Senioren

Der überwiegende Teil der Senioren im Untersuchungsraum wohnt in ihren eigenen Häusern, die nur zum Teil altersgerecht sind. Bei akutem Bedarf bietet die Diakonie Sozialstation Beratungen zur Wohnraumanpassung und auch Unterstützung bei der Beantragung bei der Pflegekasse.

Ergänzt werden könnte dieses Angebot durch ein bürgernahes Wohnberatungsangebot, um betroffenen Personen Unterstützung bei der Prüfung ihrer Wohnsituation zu geben. Dies betrifft Aspekte der Wohnraumanpassung, der Wohnform sowie von Finanzierungsmöglichkeiten.

4.3 Medizinische Versorgung

Zentraler Bestandteil der Daseinsvorsorge ist die Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Die Möglichkeit hausärztliche Versorgungsleistungen in Anspruch nehmen zu können ist im ländlichen Raum wesentlich mit der Frage der räumlichen Verteilung und den gegebenen Erreichbarkeitsinfrastrukturen verbunden.

4.3.1 Entwicklung der Arztkontakte

Wie im vorstehenden Kapitel aufgezeigt, ist mit einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung zu rechnen. Die Inanspruchnahme hausärztlicher Versorgungsleistungen wächst tendenziell mit zunehmendem Lebensalter. Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass mit zunehmenden Alter die Anzahl der Arztkontakte mit steigendem Alter erheblich ansteigt.

Auf der Basis der im Versorgungsatlas aufgezeigten Anzahl der Arztkontakte pro Jahr nach Alter gestaffelt und den Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für das Untersuchungsgebiet wurde die Entwicklung der Arztkontakte modellhaft berechnet (vgl. Abb. 34, 35).

Abbildung 35 verdeutlicht, dass trotz eines Bevölkerungsrückgangs bis zum Jahr 2030 mit einem nahezu gleichbleibenden Niveau an Arztkontakten zu rechnen ist. Bemerkenswert ist, dass zunächst die Zahl der Arztkontakte sogar leicht ansteigt.

Abb. 34: Arztkontakte (Allgemeinmediziner) nach Altersgruppe pro Bewohner und Jahr

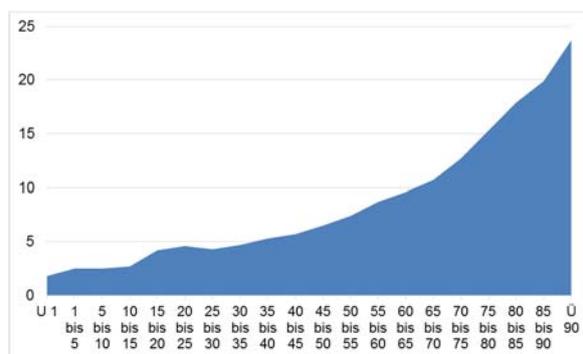
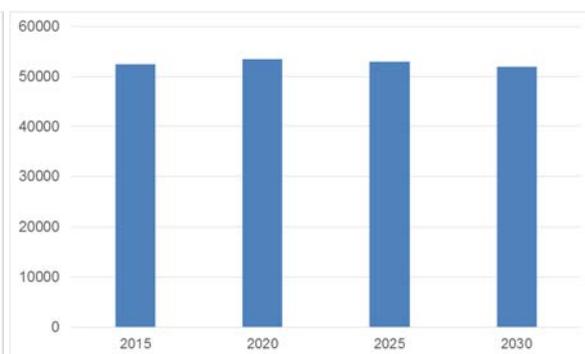


Abb. 35: Prognostizierte Arztkontakte im Nahbereich pro Jahr



Quelle: Versorgungsatlas - Riens B • Erhart M • Mangiapane: Arztkontakte 2007 und Kreis Schleswig-Flensburg: Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2015-2030, Eigene Berechnungen

4.3.2 Gesundheitsversorgung im Untersuchungsgebiet

Räumlich konzentriert sich das Angebot auf den ländlichen Zentralort Steinbergkirche und auf die Gemeinde Sterup.

Im Jahr 2016 wurde die ursprünglich in Esgrus (Brunsholm) vorhandene Gemeinschaftspraxis nach Sterup verlegt. Dort praktizieren drei Allgemeinmediziner mit Facharztausbildungen (Chirurgie, Psychotherapie, Innere Medizin, Ernährungsmedizin, Geriatrie und Palliativmedizin). Zusätzlich ist eine Assistenzärztin angestellt. Die Praxis arbeitet mit der CAU

Kiel zusammen und bietet Praktikumsstellen an. Die Gemeinschaftspraxis wird so stark nachgefragt, dass nicht alle anfragenden Patienten behandelt werden können. Die Gemeinschaftspraxis plant die Erweiterung der Praxisräume und bemüht sich um einen weiteren Arztsitz.

Für die Gemeinde Steinbergkirche hat sich die Versorgung mit Allgemeinmedizinern in den letzten Jahren erheblich verschlechtert. Von ursprünglich 3 Arztsitzen wird derzeit nur noch einer bedient.

Die in Steinbergkirche bestehende Praxis wurde lange als Zweigpraxis mit tageweisen Öffnungszeiten geführt. Hauptsitz war Steinberg (Norgaardholz). Die Praxis wurde inzwischen vollumfänglich nach Steinbergkirche verlegt und soll durch eine 1/2 Stelle erweitert werden. Der Praxisinhaber hat Interesse an Praxisräumen eines gegebenenfalls neu entstehenden Gesundheitshauses in Steinbergkirche signalisiert.

Für die Bewohner der Gemeinde Niesgrau ist auch die Gemeinschaftspraxis in Gelting für die hausärztliche Versorgung von Bedeutung.

Praxen für **Zahnmedizin** sind in Steinbergkirche (2) und Sterup (1) ansässig. In Sterup ist zudem ein zahntechnisches Labor angesiedelt.

In Steinbergkirche befindet sich die einzige **Apotheke** des Untersuchungsraums.

Gesundheitsversorgung im weiteren Sinn bieten darüberhinaus 11 Therapeuten mit unterschiedlicher Ausrichtung.

Tab. 11: Gesundheitsdienstleister in Steinbergkirche und Nahbereich

Standort	Praxis
Esgrus	Physiotherapie
Niesgrau	Physiotherapie (2)
Steinberg	Heilpraktiker für Physiotherapie
Steinbergkirche	Ergotherapie ,Physiotherapie (3), Osteopathie
Sterup	Krankengymnastik, Physiotherapie

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Am Standort Steinbergkirche ist eine gute Notfallversorgung, gegeben, da sich hier ein Standort des Rettungsdienstes (DRK) befindet. Es handelt sich um eine Außenstelle des DRK Sörup, die mit einem RTW ausgestattet ist.

Die Rettungswache ist wochentags (7 – 23 Uhr) durch Sanitäter des DRK besetzt. Nachts und am Wochenende wird Bereitschaft durch ehrenamtliche Rettungsassistenten und Sanitäter der freiwilligen Feuerwehren geleistet. In der Kombination von Haupt- und Ehrenamt wird seit 2000 erfolgreich zusammen gearbeitet. Zusätzlich verfügt die Gemeinde seit 2012 über eine First Responder Einheit der Freiwilligen Feuerwehr.

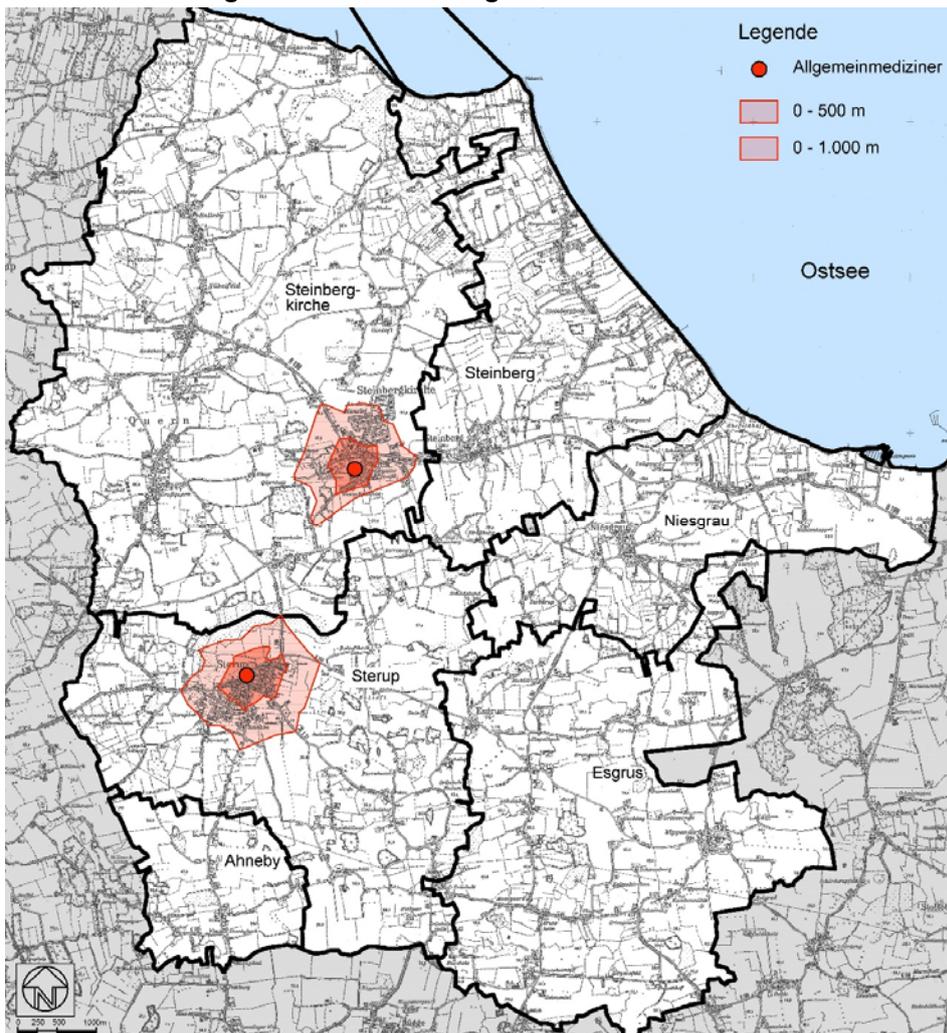
Neben den in der Gemeinschaftspraxis Sterup aufgeführten **Fachärzten** sind im Untersuchungsbereich keine Facharztsitze vorhanden. Die nächsten Fachärzte sind in Satrup (Frauenarzt, Kinderarzt, Orthopäde) und in Kappeln sowie in Flensburg angesiedelt.

Die nächstgelegenen **Klinikstandorte** sind Kappeln (Margarethenklinik) und Flensburg (Malteser Krankenhaus St. Franziskus, Diakonissenkrankenhaus Flensburg, Förde Klinik Flensburg GmbH).

4.3.3 Erreichbarkeit Allgemeinmediziner

Die nachfolgende Abbildung zeigt die fußläufigen Entfernungsbereiche zu den Arztpraxen (Allgemeinmediziner) im Untersuchungsgebiet auf. Es wird deutlich, dass viele Wohnlagen im Untersuchungsgebiet außerhalb der fußläufigen Erreichbarkeit liegen und daher viele Einwohner auf Transportmöglichkeiten zur Arztpraxis angewiesen sind. Ohnehin sind für kranke und ältere Menschen die Erreichbarkeitsradien sehr viel kleiner. Grundsätzlich sind beide Standorte mit Ärzten mit den starken Buslinien zu erreichen. Allerdings gilt dies nur für die an der B 199 gelegenen Wohnlagen sowie für die einzelnen Bereiche in Esgrus.

Abb. 36: Fußläufige Erreichbarkeit Allgemeinmediziner



Quelle: Eigene Darstellung

4.3.4 Kassenärztliche Bedarfsplanung

Mit dem Instrument Bedarfsplanung der kassenärztlichen Vereinigung soll eine ausgewogene haus- und fachärztliche Versorgung sichergestellt werden. Mit der Bedarfsplanung wird der Versorgungsgrad je Arztgruppe für die Planungsbereiche (Kreis-, Nah- und Mittelbereich) bestimmt. Das Untersuchungsgebiet bildet einen eigenständigen Nahbereich und ist - wie das gesamte Amt Geltinger Bucht - dem Mittelbereich Kappeln zugeordnet.

Die Versorgungsquote von Hausärzten beträgt im Mittelbereich Kappeln zwischen 100 - 110 %.³⁴ Dieser Versorgungsgrad wird voraussichtlich auch im Jahr 2022 im Mittelbereich Kappeln erreicht. Dies entspricht rein rechnerisch einer Überversorgung.

Das steigende Durchschnittsalter der Hausärzte führt kreisweit zu einer ansteigenden Zahl an Praxisschließungen.³⁵ Dementsprechend ist in den kommenden Jahren in vielen Nahbereichen mit einer Verschlechterung der Versorgungsquote zu rechnen. Davon sind auch die an den Nahbereich Steinbergkirche angrenzenden Nahbereiche betroffen (vgl. Abb. 38).

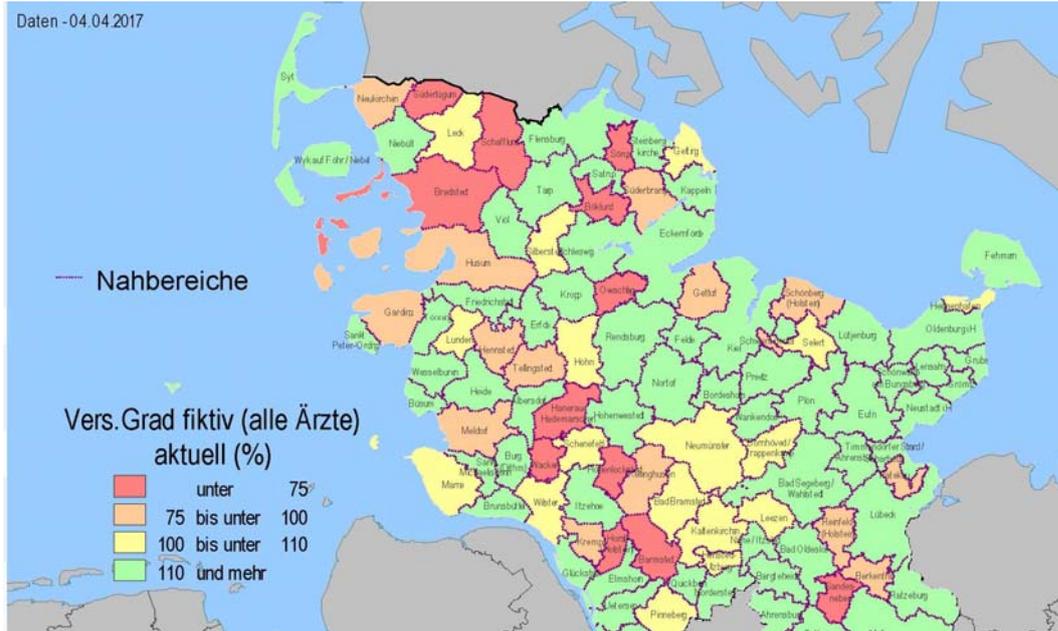
Auch die geringe Ausstattung der Gemeinde Steinbergkirche mit Hausarztpraxen ist bereits auf diese Entwicklung zurückzuführen. In Steinbergkirche wurden in den letzten Jahren zwei von drei Hausarztpraxen aus Altersgründen geschlossen. Nachfolger konnten nicht gefunden werden. Ein Arztsitz ist bereits anderweitig zugeordnet, der zweite Arztsitz ist noch bis zum 31.07.2019 an den Standort Steinbergkirche gebunden, befindet sich aber bereits in der Ausschreibung. Die Anzahl der Arztsitze kann im ursprünglichen Umfang in der Form nicht gehalten werden. Die ärztliche Versorgung ist der Funktion eines ländlichen Zentralortes nicht angemessen. Die Reduzierung der ärztlichen Versorgung in Steinbergkirche bringt für eine zunehmende Zahl der Bevölkerung eine schlechtere Erreichbarkeit (fußläufig, ÖPNV) mit sich. Ein weiteres Abschmelzen der Arztsitze im Untersuchungsgebiet wird derzeit nicht befürchtet. Das Durchschnittsalter der derzeitigen Inhaber der Hausarztpraxen im Untersuchungsbereich liegt bei 55 Jahren.

Aufgrund des demographischen Wandels ist trotz sinkender Bevölkerungszahlen für die Zukunft mit einer gleichbleibend hohen Nachfrage nach ärztlicher Versorgung im Nahbereich Steinbergkirche zu rechnen.

³⁴ KVSH: kassenärztliche Bedarfsplanung Anlage 6 (2018)

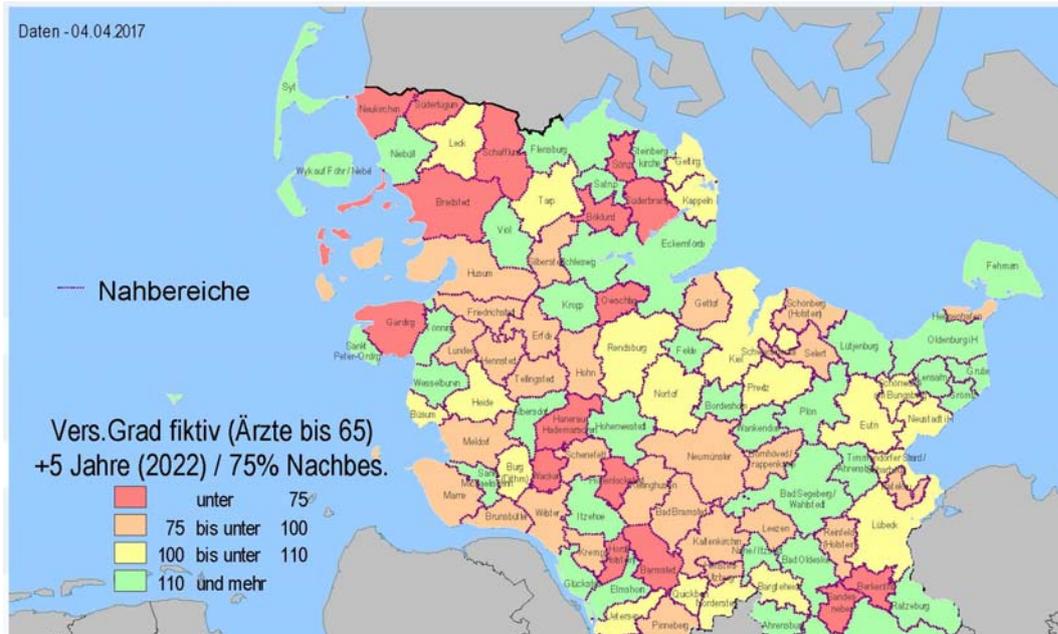
³⁵ Kreis Schleswig-Flensburg: Sozialbericht, S. 162

Abb. 37: Versorgungsquote Nahbereiche 2017



Quelle: KVSH, Kassenärztliche Bedarfsplanung (2017)

Abb. 38: Versorgungsquote Nahbereiche 2022



Quelle: KVSH, Kassenärztliche Bedarfsplanung (2017)

Die Nachbesetzung von Arztsitzen ist in vielen ländlichen Regionen mit Schwierigkeiten verbunden. Dies liegt darin begründet, dass die Bereitschaft zum Führen einer eigenen Praxis bei jungen Ärzten gesunken ist, ein Lebensmodell mit einer höheren Vereinbarkeit von Familie und Beruf angestrebt wird und zudem als Lebensmittelpunkt ein urbanes Umfeld bevorzugt wird. Für die Attraktivität von Kommunen in ländlichen Regionen sind die weichen Standortfaktoren wie Bildungs- und Betreuungsangebot sowie Freizeitangebote von enormer Bedeutung.

Mit dem Wegfall der Residenzpflicht für Ärzte können flexiblere Formen der Kooperation eingegangen werden. So ist beispielsweise das Zweigpraxismodell oder die Anstellung in Teilzeit in einem Medizinischen Versorgungszentrum möglich. In der Flexibilisierung sieht die KVSH Anreize für junge Ärzte, um auch in ländlichen Regionen tätig zu werden. Nach § 14 BMV-Ä³⁶ ist es möglich, dass ein leitender Arzt bis zu drei vollzeitbeschäftigte Ärzte anstellt.

Nur bei Unterversorgung kann die kassenärztliche Vereinigung direkt tätig werden (Filialpraxiskonzept). In anderen Fällen empfiehlt die kassenärztliche Vereinigung den Kommunen, dass diese die Ansiedlung von Ärzten aktiv unterstützen sollten. Dies kann bspw. durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten durch die Kommune (Arzthaus mit Filialpraxis) oder die Einrichtung einer kommunalen Eigeneinrichtung erfolgen. Die Einrichtung einer kommunalen Eigeneinrichtung wie im Beispiel der Ärztezentrum Büsum ist keine Option, die im Rahmen des Prozesses für Steinbergkirche diskutiert wurde.

Fazit

- Mit den Praxen in Steinbergkirche und Sterup ist im Untersuchungsraum insgesamt eine gute ärztliche Versorgung gegeben. Der Schwerpunkt der medizinischen Versorgung liegt in Sterup.
- Die ärztliche Versorgung im ländlichen Zentralort Steinbergkirche hat sich in den letzten Jahren bereits erheblich reduziert. Dadurch ist die Erreichbarkeit ärztlicher Versorgung für viele Bewohner schwieriger geworden.
- Aufgrund der aufgezeigten demographischen Entwicklung ist mit einem zunehmenden Bedarf an Ärzten zu rechnen. Die bereits heute angespannte Situation wird sich voraussichtlich weiter verschärfen.

4.3.5 Handlungsbedarf Medizinische Versorgung

Sicherung der hausärztlichen Versorgung in Steinbergkirche

Wie die Modellrechnung zur Entwicklung der Arztkontakte verdeutlicht, ist der Erhalt der hausärztlichen Versorgung auf dem derzeitigen Niveau unbedingt erforderlich.

Die Gemeinde Steinbergkirche möchte die medizinische Versorgung vor Ort auch für die Zukunft sichern. Zur Anwerbung neuer Ärzte und Sicherung der medizinischen Versorgung sind die weichen Standortfaktoren einer Gemeinde wie Bildungs- und Betreuungsangebote (Kindergarten, Schule) und die Qualität der Freizeitangebote von immenser Bedeutung. Neben der Pflege und Entwicklung der weichen Standortfaktoren ist zu prüfen, ob seitens der Gemeinde weitere Maßnahmen ergriffen werden können, die die Ansiedlung von Ärzten befördern können.

Die Gesundheitsdienstleister haben die Errichtung eines Gesundheitszentrums in Steinbergkirche angeregt, um die Attraktivität von Steinbergkirche als Arztsitz zu steigern. Wünschens-

³⁶ Bundesmantelvertrag-Ärzte

wert wäre die Einrichtung eines Gesundheitshauses, in dem Räume für vorhandene Arztpraxen, Apotheke, Sozialstation, Tagespflege und ergänzende Gesundheitsdienstleister wie Physiotherapeuten vorgesehen sind. Neben attraktiven Räumen kann damit auch die Zusammenarbeit der Gesundheitsdienstleister befördert werden. Wichtiger Standortfaktor ist ein zentraler Standort, nach Möglichkeit in der Nähe von anderen Versorgungseinrichtungen und mit einer guten ÖPNV-Anbindung.

Die Errichtung des Gesundheitshauses soll nach Möglichkeit durch einen privaten Investor erfolgen.

Erweiterung der Gemeinschaftspraxis Sterup

Die moderne und breit aufgestellte Gemeinschaftspraxis ist so stark ausgelastet, dass keine weiteren Patienten aufgenommen werden können. Um dem Abhilfe zu schaffen, ist die Erweiterung der Praxisräume geplant und bemüht sich die Gemeinschaftspraxis um einen weiteren Arztsitz. Aufgrund der zentralen Lage im Ortsteil Sterup ist der Praxisstandort von Sterupern gut zu Fuß zu erreichen. Da der Einzugsbereich jedoch weit über die Ortslage Sterup hinaus reicht, nutzen viele Patienten den eigenen PKW. Dies führt regelmäßig zu einer Überlastung der Stellplatzanlage, weitere Stellplätze sind erforderlich.

4.4 Freizeit, Kultur und Sport

Das Angebot an Sport- und Freizeitangeboten ist als weicher Standortfaktor für die Wahl des Wohnstandorts und auch als Ansiedlungsfaktor für Gewerbe- und Dienstleistungen von großer Bedeutung.

Großes Gewicht hat im Untersuchungsgebiet der Sport. So ist ein großer Anteil der Bevölkerung in einem oder mehreren der Sportvereine im Untersuchungsgebiet organisiert. Die Sportvereine halten ein umfangreiches Angebot an Aktivitätsmöglichkeiten vor. Dennoch ist auch im Untersuchungsraum der Strukturwandel im Freizeitverhalten und im Ehrenamt zu spüren: weg von einer langfristigen Bindung an eine spezifische Trägerorganisation hin zu temporären und projektbezogenem Engagement in unterschiedlichen Kontexten und Formaten.

Insgesamt gewinnt die Sport- und Bewegungskultur jenseits des verbands- und vereinsorganisierten Sports an Bedeutung. Dies erfordert öffentliche Räume, die für Sport geeignet sind und ausdrücklich für diese Zwecke gewidmet sind. Zugleich erfordert dies ein verändertes Angebot der Vereine, welches Leistungen auch an Nichtmitglieder verkauft.

Auch für sonstige Freizeitangebote und Kultur sind Veränderungen hinsichtlich der Bindung an Organisationen und damit auch veränderte Anforderungen an Einrichtungen, Treffpunkte zu erkennen.

4.4.1 Treffpunkte - Freizeit und Kulturangebote

Die Angebotspalette für Freizeit und Kultur ist vielseitig. Ein Großteil des Angebots wird durch Vereine und ehrenamtliches Engagement getragen.

Wichtige Akteure in diesem Bereich sind der Amtskulturring und der Ortskulturring Esgrus. Hier werden die Angebote koordiniert und gebündelt. Der Amtskulturring³⁷ stellt ein umfangreiches und abwechslungsreiches Kursangebot bereit. Die Kurse richten sich an Kinder ebenso wie an Erwachsene. Das Angebot hat eine große Bandbreite. Es reicht von Sprachkursen über Handwerks- und Kunstkurse bis hin zu Weiterbildungen im technischen Bereich (Grundlagen für den Umgang mit Smartphone oder Tablet). Darüber hinaus werden Sport-, Meditationskurse oder präventive, gesundheitsfördernde Kurse (Rückenschule) angeboten. Die Angebote finden im Untersuchungsraum an unterschiedlichen Standorten statt.

Auch die Angebote der Kirchengemeinden haben ein breites Spektrum: Chöre, Orchester, Gesprächskreise, Spielenachmittage, Essen in Gemeinschaft und die Pfadfinder zählen dazu.

Das Freizeitangebot im Untersuchungsraum wird darüber hinaus durch zahlreiche Aktivitäten kleinerer Vereine und Initiativen getragen.

Die Initiative „Integration gelingt Gemeinsam“ wurde im Rahmen der Flüchtlingshilfe gegründet und hat inzwischen ein festes Angebot etabliert. So organisiert die Initiative zum Beispiel einen internationalen Frauentreff, ein Repair Café oder ein Dorfkino. Auch das Projekt „Garten der Kulturen“ geht auf diese Initiative zurück.

Als weitere Initiativen gibt es den Dorfgeist Quern (Ideen für Miteinander in Quern) oder der Verein De Stedörper e.V., der die Pflege der Dorfgemeinschaft Sterup zum Ziel hat.

Außerdem gibt es Chronikvereine, Skat-Clubs, Chöre und Orchester, Landfrauengruppen, die Landjugend Quern, DRK Ortsgruppen usw. im Untersuchungsgebiet.

Ein Anbieter von überregionaler Bedeutung ist die internationale Jugendbildungsstätte Scheersberg (IBJS). Auf dem Programm stehen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus den Bereichen Theater, Musik und Tanz, Film und Medien, Malerei, Soziale und Politische Bildung. Teilnehmer können Einzelpersonen, Schulen oder Vereine sein. Deutschlandweit kooperiert der IBJ Scheersberg mit vielen Institutionen und Verbänden³⁸. Zu den lokalen Kooperationspartnern zählt das Amt Geltinger Bucht. Die Bildungsstätte umfasst Räume für die Kurse, Veranstaltungssäle, Bettenhäuser sowie Küche und Essraum für die

³⁷ Folgende Vereine, Verbände und Institutionen sind Mitglieder im Amtskulturring Steinbergkirche: DLRG Norgaardholz e.V., DRK Steinberg, Ev. – Luth. Kirchengemeinde Steinberg, Ferienland Ostsee-Geltinger Bucht e.V. Freiwillige Feuerweher Grünholz, Steinbergholz, Sterup, Gospelchor Steinbergkirche, Grundschule Steinbergkirche, Grundstein Neukirchen e.V., Heinrich-Andresen-Gemeinschaftsschule, Kirchspielarchiv Steinberg, Landfrauen Servicebörse Angeln e.V., Landfrauenverein Grünholz, Landfrauenverein Scheersberg, Ortskulturring Esgrus, IBJ Scheersberg, Seglergemeinschaft Steinberghaff e.V., Singkreis Scheersberg, Sozialverband OV Steinberg e.V., SDC Angeln, Tanzclub Angeln e.V., The Sound Taps-Clogging Club, TSG Scheersberg, TSV Rundhof-Esgrus, TSV Sterup

³⁸ z.B. mit dem Bundesverband für Jugend und Film e.V., dem Kreissportverband Schleswig-Flensburg, dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, diversen Schulen

Verpflegung der Gäste. Die gute Resonanz der Seminare erfordert die Erweiterung des Bettenangebots, so dass der Scheersberg die Erweiterung des Bettenhauses plant.

Grundsätzlich stehen die Räumlichkeiten auch Akteuren aus der Region zur Verfügung. Durch das umfassende Programm sind dafür aber langfristige Terminabsprachen erforderlich. Mit seinem vielfältigen Angebot stellt der Scheersberg einen wichtigen Kulturknotenpunkt dar. Dies bildet sich nicht nur durch das Seminarangebot ab, sondern spiegelt sich auch im Umfeld des Scheersbergs durch die Ansiedlung von Kulturschaffenden wider. So dass sich im Raum vielfältige Kooperationen von Kulturschaffenden und lokalen Akteuren, Vereinen, Bildungseinrichtungen finden. So bietet die Bildungslandschaft im Rahmen der Offenen Gemeinschaftsschule ein Musikprojekt mit Richard Wester. Im Jahr 2017 gab es in Quern das geförderte Open-Air-Theater „Das Dorf“.

Zielgruppenspezifische Angebote für Senioren

Ein bedeutender Anbieter für Seniorenangebote sind die Kirchengemeinden: gemeinsames Essen, Senioren- und Spielenachmittage. Jeweils monatlich finden diese Veranstaltungen in den Räumlichkeiten der Gemeindehäuser in Esgrus, Steinbergkirche und Sterup statt. Darüber hinaus organisiert die Kirchengemeinde Sterup monatlich Ausflüge für Senioren.

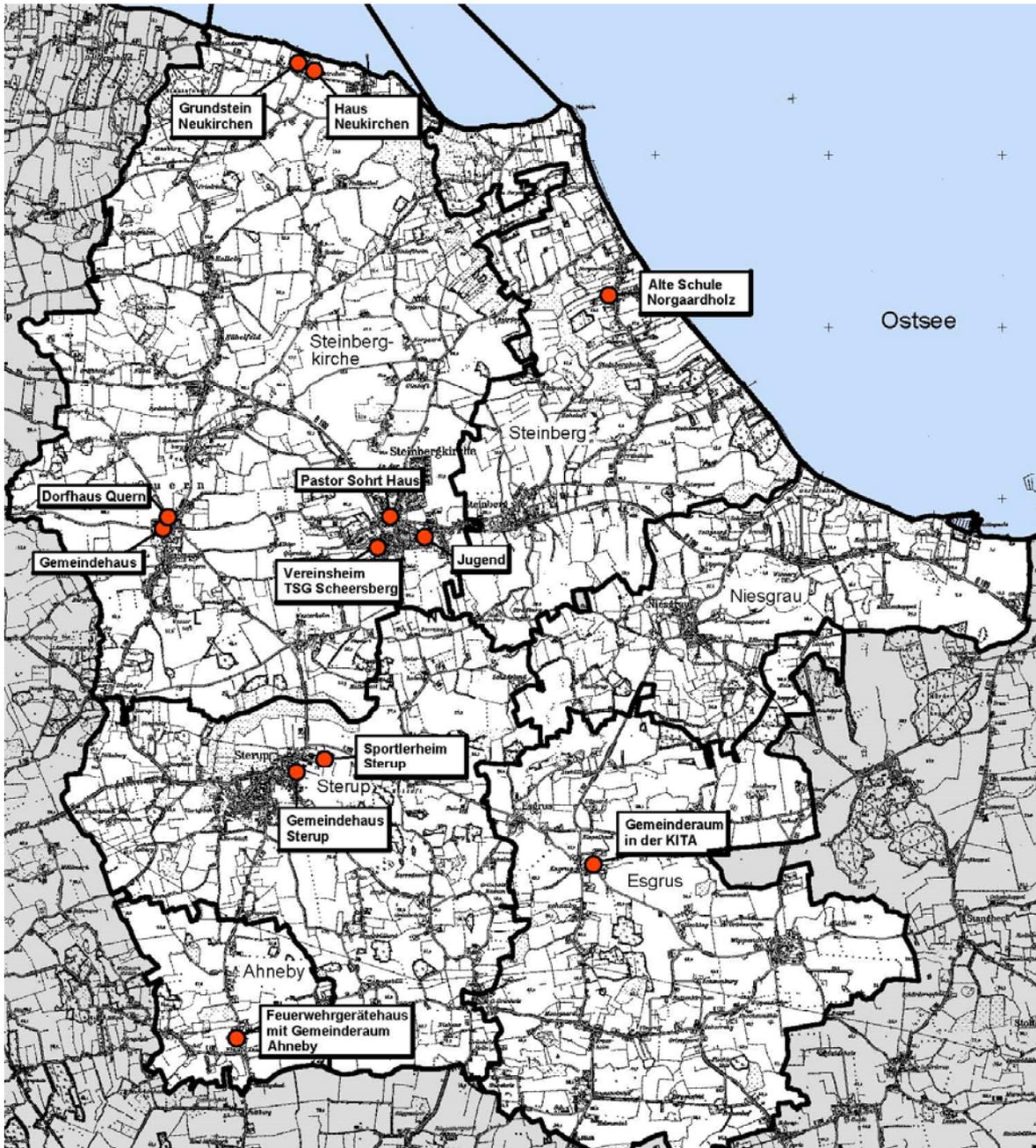
Weitere Anbieter sind der DRK Ortsverein Sterup, der wöchentlich Sitzgymnastikkurse, Bewegungskurse für hochaltrige Menschen und Tanzkurse (Tanzkreis) im Gemeindehaus in Sterup anbietet und die Diakonie Sozialstation, die jeweils wöchentlich Seniorensitzsportgruppen und Gedächtnistraining in Steinbergkirche und in Quern veranstaltet.

Die Versehrtensportgemeinschaft Sterup bietet spezielle Sportangebote wie Schwimmen, Faustball und Gymnastik für Senioren.

Im Jagdschloss Friedrichstal findet einmal monatlich ein Seniorentreff statt.

Derzeit besteht kein aktiver Seniorenbeirat im Untersuchungsgebiet.

Abb. 39: Treffpunkte



Quelle: Eigene Darstellung

Treffpunkte und Veranstaltungsräume

Im Untersuchungsraum steht eine Vielzahl an Einrichtungen und Treffpunkten zur Verfügung. In Abbildung 39 sind die Veranstaltungsräume dargestellt, die sich in Trägerschaft von Kommunen, Kirchen oder Vereinen befinden. Neben den dargestellten Treffpunkten bieten die Schulen Räumlichkeiten für Kurse und Veranstaltungen. In einigen Gemeinden bieten zudem die gastronomischen Betriebe mit ihren Räumen und Sälen (z. B. Steinberger Hof, Gasthof Grünholz oder Fährcafé Bonsberg) die Möglichkeit für wiederkehrende Veranstaltungen.

Ein Großteil der Einrichtungen befindet sich innerhalb der Gemeinde Steinbergkirche. Die dortigen Einrichtungen konzentrieren sich über den Zentralort hinaus in den anderen Ortsteilen in

Quern, am Scheersberg und an der Ostseeküste in Neukirchen.

Einzigster Treffpunkt in kommunaler Hand im Ortsteil Steinbergkirche ist der Jugendtreff. Darüber hinaus sind das Sportlerheim des TSG Scheersberg und das Pastor-Sohrt-Haus der Kirchengemeinde in der Ortslage lokalisiert. Diese Räumlichkeiten sind ausschließlich für kleinere Gruppen und Kurse geeignet. Insbesondere das Pastor Sohrts Haus wird sehr intensiv genutzt und wird als wichtigster Veranstaltungsort in der Gemeinde Steinbergkirche bewertet. Im Ortsteil Quern bietet das kirchliche Gemeindehaus Raum für Veranstaltungen bis 75 Personen.

Raum für Großveranstaltungen bietet die Bildungsstätte Scheersberg. Durch die starke Belegung sind diese Räume jedoch nur nachrangig und sehr eingeschränkt für lokale Akteure verfügbar.

In der Gemeinde Sterup werden Räume der Bildungsreinrichtungen sowie das kirchliche Gemeindehaus für Veranstaltungen genutzt.

Einzigste Gemeinde ohne kommunalen Treffpunkt ist die Gemeinde Niesgrau. Veranstaltungen der kommunalen Gremien finden in Räumen der Gastronomie im Gemeindegebiet statt. Insgesamt ist die Niesgrauer Bevölkerung hinsichtlich der Freizeitangebote stark in Richtung Esgrus mit seinen Vereinen und Einrichtungen orientiert.

Die Auslastung der Treffpunkte durch Veranstaltungen variiert stark. Es gibt eine ganze Reihe an Treffpunkten, die aufgrund der geringen Größe und Ausstattung ausschließlich durch die örtliche Gemeinschaft genutzt werden, z.B. Feuerwehrgerätehaus Ahneby, Gemeinderaum Esgrusschauby, Dorfhaus Quern.

Die Einrichtungen der Gemeinden sind während der Nachmittags- und Abendstunden gut ausgelastet.

Im Ortsteil Steinbergkirche plant die Kirchengemeinde Steinberg das Kirchengelände mit ehemaligem Kindergarten und Pastor-Sohrt-Haus einer anderweitigen Nutzung zuzuführen. Damit ist auch der zurzeit intensiv genutzte Treffpunkt Pastor-Sohrt-Haus gefährdet. Sofern keine Alternativen geschaffen werden, wird der Nutzungsdruck auf die übrigen Treffpunkte zunehmen.

Wenig genutzt werden die Sportlerheime des TSV in Steinbergkirche. Hier finden nur wenige Vereinsveranstaltungen statt. Das Gebäude und die Ausstattung weisen Sanierungs- und Modernisierungsschritt auf. Zudem ist die Nutzung des Gebäudes für externe Nutzer kostenpflichtig, so dass die Nutzung für viele Gruppen nicht attraktiv ist.

Der Jugendtreff wird nur noch untergeordnet durch Veranstaltungen für Jugendliche genutzt. Hauptnutzer sind derzeit der AKR und die Initiative Integration geling. Die engen Räume und fehlende Nebenräume führen zunehmend zu Konflikten der unterschiedlichen Nutzergruppen.

Fazit

- Im Untersuchungsgebiet gibt es eine bunte Mischung an Freizeit und Kulturangeboten. „Große“ und „kleine“ Akteure bespielen die gemeindlichen Treffpunkte unterschiedlich stark. Bis auf die Gemeinde Niesgrau verfügen alle Gemeinden, größeren Ortsteile über gemeindliche Treffpunkte. Dies ist insbesondere für Personen die nicht so mobil sind von hoher Bedeutung. Zusätzlich sind Aktivitäten vor Ort wichtig für die Identifikation mit den Dörfern.
- Die Bedeutung von Seniorenangeboten an unterschiedlichen Standorten wurde von den Beteiligten als positiv bewertet. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Zahl an Senioren sollten Angebote an den unterschiedlichen Standorten erhalten bleiben und wird zudem Ausbaubedarf für seniorengerechte Aktivitätsangebote gesehen.
- In der Gemeinde Steinbergkirche sind die vorhandenen Räumlichkeiten aufgrund ihrer Größe und Ausstattung nicht ausreichend für die Vielfalt an Initiativen und Angeboten. Insgesamt besteht im Nahbereich ein Mangel an Räumlichkeiten für Seminare, Gruppenaktivitäten, Theater(proben), Kino und Tanz. Das bestehende Raumangebot ist für eine regelmäßige und bedarfsgerechte Nutzung dieser Aktivitäten kaum geeignet. Zudem fehlt ein großer Veranstaltungssaal für Theater, Musikveranstaltungen oder gemeindliche Feste. Mit der vorgesehenen Aufgabe des Pastor-Sohrt-Hauses wird der wichtigste Veranstaltungsort in der Ortslage Steinbergkirche entfallen und somit der Nutzungsdruck auf das Raumangebot zunehmen.
- Wegen der Vielzahl an kleinen Treffpunkt und der verstreuten Lage bieten die Räumlichkeiten nicht die Möglichkeit sich als zentraler Anlaufpunkt für die Dorfgemeinschaft zu entwickeln. Bedarf wird für einen offenen Treffpunkt für alle Generationen gesehen, der Raum für (vereinsunabhängige) Aktivitäten bietet und durch Bündelung von Aktivitäten an einem Ort Synergien und Kooperationen befördert.

4.4.2 Sportstätten und Sportangebote

In Steinbergkirche und Nahbereich besteht ein umfassendes Sportangebot für alle Altersklassen. Es umfasst Aktivitäten wie Basketball, Fitness, Fußball, Gymnastik und Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Spielen, Tanzen, (Tisch-) Tennis und Volleyball. Lücken bestehen im Trend- und Gesundheitssport.

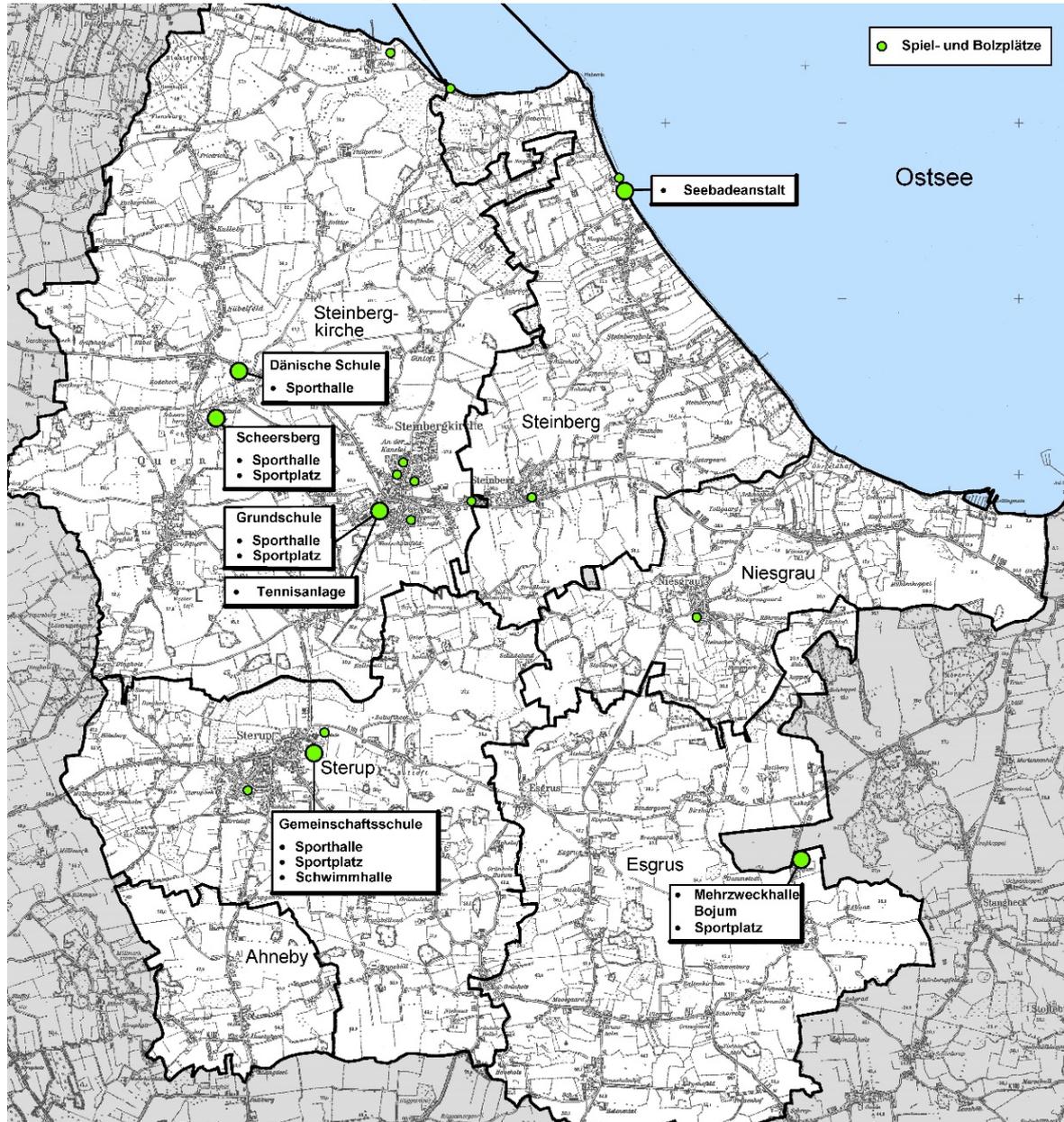
Ein Großteil der Angebote werden durch die drei Vereine TSG Scheersberg (300 Vereinsmitglieder), TSV Sterup (450 Vereinsmitglieder) und TSV Rundhof-Esgrus (280 Vereinsmitglieder) bereitgestellt. Darüber hinaus wird das Angebot durch die VersehrtenSportgemeinschaft (VSG) Sterup, die DLRG Norgaardholz, den Schützenverein Steinberg sowie Amtskulturring (AKR) und den Ortskulturring (OKR) Esgrus ergänzt.

Die Sportvereine haben zunehmend Schwierigkeiten in bestimmten Sportarten eigene Mannschaften zu gründen. Daher wurden in den Sparten Fußball und Leichtathletik vereinsübergreifende Kooperationen eingegangen.

Sportstätten und Bewegungsräume im Untersuchungsraum

Die Vereinsangebote konzentrieren sich auf die Sportstätten in der Ortslage Steinbergkirche, in Sterup und in Esgrus. Die Sportstätten an der dänischen Schule und die Sportstätten auf dem Scheersberg sind für die Sportangebote der Akteure aus dem Untersuchungsraum von untergeordneter Bedeutung.

Abb. 40: Sportstätten und Bewegungsräume



Quelle: Eigene Darstellung

Sporthalle und Sportplatz in Steinbergkirche sind der Grundschule Steinbergkirche zugeordnet. Die Sporthalle wurde in den 1970er Jahren erbaut. Aufgrund altersbedingter Mängel erfolgt derzeit die Sanierung, die bis Ende 2019 abgeschlossen sein soll. In den Vormittagsstunden werden diese Einrichtungen durch die Grundschule und den benachbarten Kindergarten

genutzt. In den Nachmittags- und Abendstunden erfolgt die Nutzung von Sporthalle und Sportplatz durch die TSG Scheersberg und andere örtliche Akteure. Die Auslastung der Sporthalle ist hoch. Der Sportplatz weist nur wenig Trainingsbetrieb auf, wird jedoch während der Sommermonate regelmäßig für den Spielbetrieb genutzt. Die Nutzung des Rasenplatzes ist sehr wetterabhängig. Das Fehlen einer Flutlichtanlage schränkt die Nutzbarkeit insbesondere während der Wintermonate erheblich ein.

Die Tennisanlage in Steinbergkirche gehört dem TSG Scheersberg und wird daher ausschließlich von diesem für Training und Spiele genutzt. Es handelt sich um einen Sandplatz, dessen Nutzung stark wetterabhängig ist. Derzeit ist die Auslastung des Platzes sehr gering. Die Öffnung der Nutzung für andere Sportarten (z.B. Basketball) würde einen neuen Bodenbelag erfordern.

Der ehemalige Trainingsplatz „An der Kanzlei“ in Steinbergkirche, wo sich auch ein Bolzplatz befand, wurde bebaut. Momentan existiert in Steinbergkirche kein Sportplatz mit Flutlichtanlage und damit gibt es keine Trainingsmöglichkeiten während der Wintermonate. Zudem führt die Nutzung von Umkleiden und Sanitäranlagen in der Sporthalle zu Konflikten mit den Sporthallennutzern. Übergangsweise wurde ein Bolzplatz auf einer Rasenfläche am Mühlenfeld eingerichtet. Dieser weist einen schlechten, sehr unebenen Untergrund auf und ist daher zum Bolzen kaum geeignet.

Die Sportstätten der dänischen Schule werden kaum durch Dritte genutzt.

Die Sportanlagen am Scheersberg stehen vorrangig der Einrichtung zur Verfügung. Nur während der Wintermonate wird die Sporthalle am Scheersberg durch Vereine aus dem gesamten Kreisgebiet und aus der Stadt Flensburg genutzt. 2019 wird ein Trendsportangebot geschaffen. Die Scheersberghalle soll eine Boulderwand erhalten. Die Nutzung der Halle ist kostenpflichtig. Der Sportplatz weist neben einigen Leichtathletikelementen auch ein Beachvolleyballfeld und eine Sprunggrube auf. Die Sportstätten stehen grundsätzlich auch der örtlichen Bevölkerung zur Verfügung. Weitere Attraktivitätssteigerungen (Überdachung, Tribüne) sind geplant. Die Anlagen sollen in Richtung Tourismus geöffnet werden. Für die Vereine des Untersuchungsbereichs sind diese Sportstätten zurzeit von geringer Bedeutung.

Das umfangreichste Angebot an Sportstätten besteht an der Gemeinschaftsschule in Sterup: zwei Sporthallen, eine Schwimmhalle, zwei Sportplätze mit 400m Rundlaufbahn und weiteren Leichtathletikelementen. Die große Halle, die Sportplätze und die Schwimmhalle sind gut ausgelastet. Kapazitäten sind noch in der kleinen Sporthalle vorhanden. Die Schwimmhalle wird derzeit energetisch saniert. Die Auslastung ist aufgrund des geringen Angebots an Schwimmstätten für den Lehrbetrieb in der Region sehr hoch.

In der Gemeinde Esgrus (Bojum) gibt es eine Sporthalle und einen Sportplatz. Diese Einrichtungen werden in den Vormittagsstunden vom Kindergarten und am Nachmittag und Abend von dem örtlichen Verein Rundhof-Esgrus genutzt. Die Auslastung ist recht hoch.

Träger der Sportstätten an der Grundschule Steinbergkirche, an der Gemeinschaftsschule Sterup und in Esgrus ist der Schulverband Amt Geltinger Bucht. Die Sportstätten an der dänischen Schule Hatlund werden vom dänischen Schulverband unterhalten. Die Sportstätten der Internationalen Bildungsstätte Scheersberg sind in Trägerschaft des deutschen Grenzvereins, Eigentümer ist der Kreis Schleswig-Flensburg.

Tab. 12: Sportstätten im Untersuchungsgebiet

Kategorie	Gemeinde	Name	Sportstättentyp
Sportplätze	Esgrus	Sportplatz Bojum	Rasengroßspielfeld, Rasenkleinspielfeld
	Steinbergkirche	Sportplatz Hatlundmoor	Rasengroßspielfeld, Leichtathletikelemente
		Sportplatz Hatlund (dän. Schule)	Rasenspielfeld
		Sportplatz Scheersberg	Rasengroßspielfeld, Beachvolleyball, Sprunggrube
	Sterup	Sportanlage	Rasengroßspielfeld, Rasengroßspielfeld mit 400 m Rundlaufbahn und Leichtathletikelemente
Sporthallen	Esgrus	Mehrzweckhalle Bojum	Kleinhalle
	Steinbergkirche	Schulsporthalle	Einfeldhalle
		Sporthalle Scheersberg	Zweifeldhalle
		Sporthalle dän. Schule	Einfeldhalle
		Sterup	Kleine Sporthalle
		Große Sporthalle	Dreifeldhalle
Sport- und Bewegungsräume	Niesgrau	Bolzplatz	
	Steinberg	Schützenheim Steinberg	
		Seebadeanstalt Norgaardholz	
		Bolzplatz	
	Steinbergkirche	Tennisanlage Steinbergkirche	TSG Scheersberg
		Bolzplatz am Mühlenfeld	
		Bolzplatz Schule Hatlund	
	Sterup	Schwimmhalle Sterup	Lehrschwimmbecken
	Strandbereiche		

Quelle: Eigene Erhebung

Seebadeanstalt Norgaardholz und weitere öffentliche Bewegungsräume

Neben den Angeboten von Vereinen und Verbänden spielt für die Freizeitgestaltung die Seebadeanstalt in Norgaardholz sowie die Strände eine bedeutende Rolle. Hier bietet der DLRG während der Sommermonate Ferienschwimmen für Einheimische und Gäste an. Der vorhandene öffentlich zugängliche Spielplatz wird 2019 teilweise erneuert. Für die Badebrücke wird nach einer nachhaltigen Lösung gesucht, die einen jährlichen Auf- und Abbau unnötig macht.

In vielen Ortsteilen sind Bolz- und Spielplätze vorhanden. Diese haben eine wichtige Funktion als Treffpunkte für Kinder und Eltern. Einige Spielplätze sind in die Jahre gekommen, so dass die vorhandenen Geräte und die Gestaltung nicht mehr den heutigen Ansprüchen an familien-gerechte Treffpunkte entsprechen.

Auch das Radwegenetz sowie das ländliche Wegenetz bieten gute Voraussetzungen für Freizeitaktivitäten im Freien.

Fazit

- Die Sportvereine und AKR bieten ein vielfältiges Aktivitätsangebot. Lücken sind im Trend- und Gesundheitssport zu erkennen. Auf sinkende Mitgliedszahlen im Jugendfußballbereich und Leichtathletik wurde bereits durch die Bildung von Spielgemeinschaften und Kooperationen reagiert.
- Das umfangreichste Sportstättenangebot ist in Sterup vorhanden.
- Zustand und Ausstattung der Hallen wurden von den befragten Nutzern als angemessen bewertet. Die Sporthallen im Untersuchungsbereich weisen eine gute Auslastung auf.
- Handlungsbedarf besteht für den Sportplatz und Sanitäranlagen, Tennisplatz sowie angegliederte Vereinsheime in Steinbergkirche. Mangelhafter Zustand und unzureichende Auslastung der Einrichtungen sowie eine veränderte Sport- und Bewegungskultur erfordern die Schaffung von multifunktionalen und vereinsunabhängigen Bewegungsräumen.
- Um die Attraktivität der Seebadeanstalt Norgaardholz für Schwimmunterricht und Freizeit zu erhalten, ist die Errichtung einer festen Badebrücke geplant.
- Die vereinsübergreifende Zusammenarbeit bei Angeboten, Unterstützung durch Hauptamt sowie die Bewerbung des vorhandenen Angebots gewinnen an Bedeutung.

4.4.1 Erreichbarkeit der Einrichtungen für Freizeit, Kultur und Sport

Die Erreichbarkeit der Einrichtungen für Freizeit, Kultur und Sport in den Ortslagen Steinbergkirche und Sterup ist aus vielen Teilen dieser Orte in kurzer fußläufiger Distanz gegeben. Anders stellt sich dies für die Sportanlagen der dänischen Einrichtung, der internationalen Jugendbildungsstätte Scheersberg und der Sportanlagen in der Gemeinde Esgrus dar.

Die Standorte in den Ortslagen Steinbergkirche und Sterup sind auch mit dem ÖPNV zu erreichen. Dies trifft auch für den Standort an der dänischen Schule zu.

Die übrigen Standorte sind während der üblichen Nutzungszeiten für Freizeitaktivitäten mit dem gegebenen Buslinienangebot nicht zu erreichen, sondern setzen individuelle Transportmöglichkeiten voraus.

4.4.2 Information und Koordination - Ehrenamt

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurde deutlich, dass sich die Beschaffung von Informationen zu Angeboten, Veranstaltungen und Kulturtreffpunkten schwierig gestaltete. So besteht im Nahbereich Steinbergkirche kein Veranstaltungskalender, der einen umfassenden Überblick über die vielen bereits existierenden Angebote gibt.

Mit dem Amtskurier und der homepage der Bildungslandschaft bestehen Informationsmedien,

die über eine Vielzahl von Veranstaltungen und Anbietern informieren.

Grundsätzlich hat jede Initiative, jeder Verein die Möglichkeit das eigene Angebot, Veranstaltungen in den Veranstaltungskalender des Amtskuriers einstellen zu lassen. Davon wird jedoch wenig Gebrauch gemacht.

Die Bildungslandschaft richtet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche und gibt daher keinen umfassenden Überblick. Zudem erfordert die Form der Darstellung viele Klicks, um den vollständigen Überblick zu erlangen.

Zudem sind die homepages der Gemeinden in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt oder nicht existent.

Insbesondere bei den Sportvereinen im Untersuchungsgebiet wirkt sich die nachlassende Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamts aus. Dies betrifft nicht nur die Nachbesetzung von Trainerstellen, sondern auch von Vereinsfunktionen und führt zu einer zunehmenden Schwächung der Vereine. Daher wurden im Rahmen eines Treffens der Sportvereine im Amt Geltlinger Bucht im ersten Schritt Möglichkeiten der Professionalisierung der Sportorganisationen geprüft.

Fazit

- Die Verbesserung des Informationsflusses, die Schaffung eines umfassenden Veranstaltungskalenders für den Nahbereich (Amtsbereich) war während der Veranstaltungen in diesem Prozess immer wieder Thema. Dabei geht es um die Schaffung von übersichtlichen digitalen Informationsplattformen sowie von Printmedien.
- Insgesamt wird ein Bedarf an einen Ausbau an Kooperationen, an hauptamtlicher Unterstützung für Angebote im Bereich Bildung, Kultur und Sport gesehen.

4.4.3 Handlungsbedarfe Freizeit, Kultur und Sport

Räume für die Dorfgemeinschaft – offener Treffpunkt in Steinbergkirche

Die zunehmende Belegung des Jugendtreffs durch Angebote des AKR weist daraufhin, dass Räumlichkeiten für Gruppenangebote fehlen, in denen auch Materialien dauerhaft gelagert werden können. Als nicht ausreichend wurde zudem das Angebot an Probenräumen für Musik, Theater und Tanz im Gemeindegebiet Steinbergkirche eingeschätzt. Ebenso ist das Raumangebot für Großveranstaltungen wie Feste, Einwohnerversammlungen, Theater- und Musikaufführungen nicht ausreichend. Räume entsprechender Größenordnung sind auf dem Scheersberg zwar vorhanden, stehen aber für externe Nutzer nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Insgesamt wurde im Rahmen der Beteiligungsmodule betont, dass die Treffpunkte in den einzelnen Gemeinden eine wichtige Funktion für die Dorfgemeinschaft und die Identifikation mit dem eigenen Dorf haben. Zugleich wurde aufgrund des unzureichenden Raumangebots im ländlichen Zentralort Steinbergkirche der Bedarf für ein gemeindeübergreifendes Kultur- und

Freizeitzentrum sehr deutlich. Dies sollte zum einen die erforderlichen Räumlichkeiten für unterschiedliche Angebote bieten und zugleich Möglichkeiten für eine Verbesserung des Informationsflusses und der Koordination unter den Akteuren im Nahbereich bieten.

Räume für die Kirchengemeinde Steinberg

Die Kirche ist ein wichtiger Träger der Angebote für Kultur und Freizeit. Bei Umnutzung des Geländes ehemaliger Kindergarten sind entsprechende Ersatzräume für die Kirchengemeinde vorzusehen.

Sanierungsbedarf Sportlerheim, Tennisheim TSG Steinbergkirche

Sportlerheim und Tennisheim an den Sportstätten in Steinbergkirche befinden sich im Eigentum des Vereins. Beide Häuser weisen erheblichen Sanierungs- und Modernisierungstau auf und sind daher als Treffpunkt wenig attraktiv. Im Rahmen von Umgestaltungsmaßnahmen im Bereich der Sportstätten Steinbergkirche sollte geprüft werden, in welcher Funktion und Form die Räume zukünftig an diesem Standort erforderlich sind.

Sicherung der vorhandenen Sportanlagen

Die bestehenden Sportanlagen werden überwiegend durch die Schulen als auch durch die Sportvereine genutzt. Die hohe Auslastung der vorhandenen Sportanlagen zeigt, dass diese für die Angebote von Schule, Kindergarten und Vereinen von herausragender Bedeutung sind. Dem Erhalt dieser Anlagen ist dementsprechend ein besonderer Wert für Bildung und Freizeit beizumessen. Für die Sanierung der Sporthalle in Steinbergkirche konnten Fördermittel eingeworben werden, so dass die notwendigen Sanierungsmaßnahmen zeitnah durchgeführt werden können.

Erneuerungsbedarf besteht für den Sportplatz in Steinbergkirche, da dieser derzeit nur eingeschränkt nutzbar ist. Die Nutzung der Umkleiden und Sanitäranlagen in der Sporthalle bringt erhebliches Konfliktpotential mit sich.

Mehrzweckfläche für alle Generationen in Steinbergkirche

Innerhalb des Untersuchungsraumes existiert zwar eine Vielzahl an Aktivitäten, jedoch bestehen kaum Möglichkeiten für Fitness und Spielen ohne Vereinszugehörigkeiten (nicht organisierter Freizeitsport). Dieses Angebot ist bisher unzureichend. Angeregt wurde daher eine Mehrzweckfläche einzurichten.

Ferner fehlen Sportstätten, Übungsräume für Trendsportarten. So wurde seitens der beteiligten Jugendlichen Übungsplätze zum BMX-Fahren und Skaten eingefordert. Die nächstgelegenen Skateanlagen sind in Glücksburg und Flensburg.

Koordination, Kooperation und Professionalisierung

Seitens der Sportvereine wird ein Ausbau der Kooperationen (auf Amtsebene) angestrebt. Damit soll eine weitergehende Professionalisierung des Sports ermöglicht werden, um der nachlassenden Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement entgegen zu wirken und einer

Verbesserung der Außenkommunikation Rechnung zu tragen. Ein zentraler Ansprechpartner des Sports bietet die Chance zu einer abgestimmten Entwicklung von Angebot und Sportstätten. Zudem kann auf sich ändernde Entwicklungstrends schneller reagiert werden.

Zu prüfen ist, ob eine hauptamtliche Koordination auch andere Bereiche wie Kultur und Freizeit umfassen sollte.

Im ersten Schritt sollte eine Bündelung der Informationen über Angebote, Veranstaltungen erfolgen. Mit der Bildungslandschaft wurde ein erstes Netzwerk auf Amtsebene geschaffen, das zudem einen Veranstaltungskalender bietet. Diese Grundlage sollte von den Akteuren im Untersuchungsgebiet für den Aufbau einer zentralen Anlaufstelle zur Unterstützung des Ehrenamts gesehen werden.

4.5 Feuerwehr – Brandschutz

Die Sicherstellung des Brandschutzes ist eine grundlegende Aufgabe der Daseinsvorsorge. Nach § 2 Brandschutzgesetz haben die Gemeinden den örtlichen Verhältnissen angemessene leistungsfähige öffentliche Feuerwehren zu unterhalten. Im ländlichen Raum wird der Brandschutz als kommunale Pflichtaufgabe durch die freiwillige Feuerwehr mit ehrenamtlichen Mitgliedern sichergestellt. Wesentliches Kriterium für die Konzeptionierung von Standorten und Ausrüstung der Feuerwehren in einer Gemeinde ist die anzustrebende Hilfsfrist von zehn Minuten. Die kleinteilige Siedlungsstruktur im ländlichen Raum führt zu weiten Entfernungen. Die anzustrebende Hilfsfrist kann nur erreicht werden, wenn ein dezentrales System an Feuerwehrstandorten gegeben ist. Eine den rechtlichen Anforderungen entsprechende und technisch gut ausgerüstete Feuerwehr bedarf fortlaufender Investitionen durch die Gemeinde. Insbesondere Kosten für große Anschaffungen wie ein neues Fahrzeug und der damit häufig verbundene Ausbau der Fahrzeughalle bedeuten für kleine Kommunen eine erhebliche finanzielle Herausforderung.

Ob von den Ortswehren die Brandschutzvorgaben des Landes erfüllt werden können, hängt insbesondere von der Tagverfügbarkeit vor Ort ab, da werktätige Mitglieder sich tagsüber häufig an ihren Arbeitsstätten außerhalb des Gemeindegebiets befinden und somit nicht rechtzeitig einsatzbereit sein können. Hinzukommt, dass bei vielen Freiwilligen Feuerwehren schwindende Mitgliederzahlen zu verzeichnen sind. Grundsätzlich soll die Einsatzabteilung eine Personalstärke von mindestens 18 Personen pro Feuerwehrfahrzeug zzgl. Reserveabteilung von 9 Personen aufweisen.³⁹

Auch bei der Mitgliederstruktur der Freiwilligen Feuerwehren wird der demographische Wandel zunehmend spürbar. In den kommenden Jahren ist mit einem weiteren Anstieg der Mitglieder zu rechnen, die aus dem aktiven Dienst ausscheiden werden. Die Notwendigkeit der Gewinnung von Neumitgliedern wird somit in vielen Gemeinden weiter an Bedeutung gewinnen.

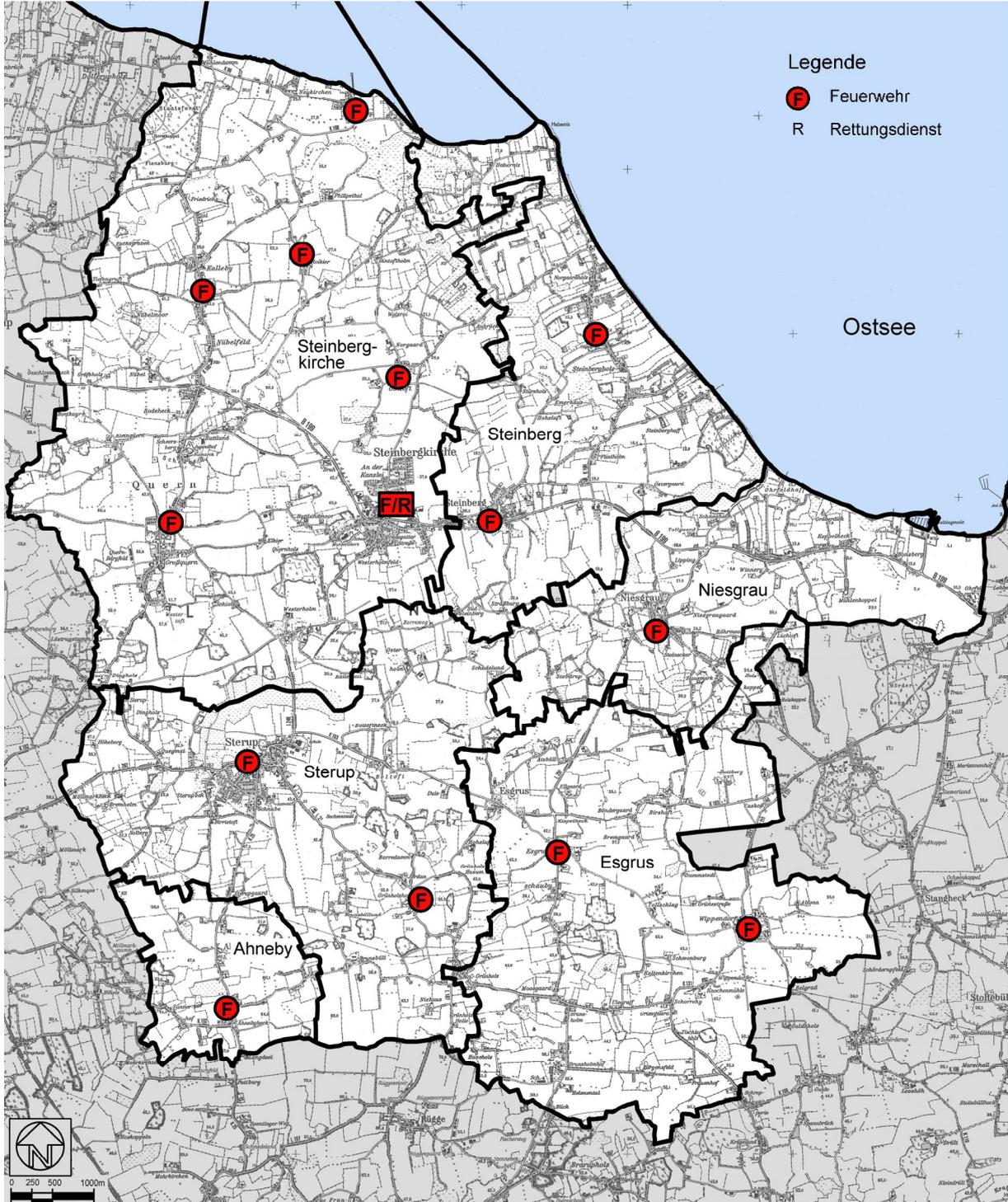
4.5.1 Ortswehren im Untersuchungsgebiet

In jeder Gemeinde im Untersuchungsgebiet ist mindestens ein Feuerwehrstandort gegeben, insgesamt sind 14 Ortswehren mit einem eigenen Standort vorhanden. Davon liegen 6 Standorte in der Gemeinde Steinbergkirche (vgl. Abb 41).

Im Jahr 2018 haben die Wehren des Untersuchungsgebietes 140 Einsätze ausgeführt. Mit 52 Einsätzen hat die Ortswehr Steinbergkirche mit Abstand die meisten Einsätze wahrgenommen, gefolgt von Grünholz (17) und Steinberg (12). Gegenüber den Vorjahren ist die Zahl der Einsätze erheblich angestiegen. Gegenüber dem Jahr 2015 mit 75 Einsätzen ist eine Steigerung um nahezu 100 % erfolgt.

³⁹ Vgl. Erlass des Innenministeriums vom 18. Februar 1998 – IV 350b- 166.035.0 „Gliederung und Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehren, der Pflichtfeuerwehren und der Werkfeuerwehren sowie die Laufbahnen und die Ausbildung ihrer Mitglieder“, Anlage 1 – Tabelle 1

Abb. 41: Standorte der Ortswehren



Quelle: eigene Darstellung

Tab. 13: Ortsfeuerwehren und Mitgliederzahlen

Gemeinde	Ortswehren	Aktive Mitglieder	Davon Frauen	Altersdurchschnitt [Jahre]	Davon Atemschutzgeräteträger	Tagesverfügbarkeit	Ausstattung der Standorte
Ahneby	Ahneby	19	0	40,5	3	1 – 5 / 2 PA ⁴⁰	TSF ⁴¹
Esgrus	Esgrus	24	2	48,6	4	1 – 8 / 2 PA	TSF, TSA
	Wippendorf	20	1	48,6	0	1 – 5 / 0 PA	TSF
Niesgrau	Niesgrau	34	1	44,4	4	2 – 8 / 2 PA	TSA, MLF
Sterup	Sterup	45	5	37,9	9	2 – 12 / 4 PA	LF 8/6
	Grünholz	30	1	43,7	9	1 – 8 / 4 PA	TSF
Steinberg	Steinberg	22	0	43,4	4	2 – 5 / 1 PA	TSF
	Steinbergholz	31	0	47,0	4	1 – 8 / 2 PA	TSF-W
Steinbergkirche	Steinbergkirche	44	3	44,6	11	2 – 12 / 4 PA	TLF 16/25, ELW 1, Notstromanhänger
	Gintoft	13	1	33,1	0	1 – 3 / 0 PA	TSF
	Hattlund-Kalleby	35	1	41,4	10	2 – 8 / 4 PA	TSF
	Neukirchen-Habernis	15	1	53,7	4	1 – 5 / 1 PA	TLF 16/24
	Groß-Quern	33	1	47,5	6	2 – 10 / 3 PA	MLF
	Roikier-Friedrichstal	21	0	45,4	0	0 – 4 / 0 PA	TSA
Gesamt		386	17	44,3	68		

Quelle: Datenangaben Amtsfeuerwehr

Die Ortswehren im Untersuchungsgebiet sind unterschiedlich stark mit Personal ausgestattet. In zwei Ortswehren wird die geforderte Personalstärke nicht erreicht. Der Frauenanteil ist insgesamt gering und liegt bei ca. 4,4 %.⁴²

Die Tagesverfügbarkeit ist nicht in allen Ortswehren in ausreichendem Maß gegeben. Um die Tagesverfügbarkeit zu erhöhen, besteht für Berufstätige im Untersuchungsbereich die Möglichkeit der Doppelmitgliedschaft. In drei Ortswehren sind keine Atemschutzgeräteträger vorhanden. Durch die Bildung von Löschzügen und Alarmierung von Nachbarwehren werden die Brandschutzvorgaben des Landes eingehalten.

Der Altersdurchschnitt der aktiven Mitglieder in den Ortswehren beträgt 44,3 Jahre. Dies bedeutet, dass viele Mitglieder in den nächsten 10 Jahren altersbedingt nicht mehr für Einsätze zur Verfügung stehen werden. Die Gewinnung neuer Mitglieder ist somit von enormer Bedeutung.

Die Nachwuchsgewinnung erfolgt über die Jugendfeuerwehr Steinbergkirche, deren Einzugsbereich die sechs Gemeinden des Untersuchungsgebiets umfasst. Derzeit sind 29 Jungen und Mädchen in der Jugendfeuerwehr aktiv. Sitz der Jugendfeuerwehr ist in Steinbergkirche im

⁴⁰ PA= Pressluftatemgerät

⁴¹ TSF = Tragkraftspritzenfahrzeug, TSA = Tragkraftspritzenanhänger, MLF = Mittleres Löschfahrzeug, LF 8/6 = Löschgruppenfahrzeug, TLF 16/24 = Tanklöschfahrzeug Truppbesatzung, TSF-W = Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser

⁴² Landesweit betrug der Frauenanteil ca. 9,3 % (Jahresbericht 2018 des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein)

Feuerwehrgerätehaus. Die Übungen werden auf den Sportanlagen der Gemeinschaftsschule Sterup durchgeführt.

Die größte Gemeindefeuerwehr ist Steinbergkirche mit sechs Standorten. Da an den Standorten Gintoft, Neukirchen-Habernis die erforderliche Personalstärke nicht mehr erreicht wird, wird derzeit geprüft, ob diese zukünftig als Löschgruppe der Ortswehr Steinbergkirche geführt werden.

Einen besonderen Stellenwert hat der Standort der Ortswehr Steinbergkirche. In der Ortslage Steinbergkirche ist neben der Freiwilligen Feuerwehr, der Leitstelle der Amtsfeuerwehr, der Jugendfeuerwehr, DLRG auch der Rettungsdienst untergebracht (vgl. Kap. 4.3.2). Wochentags ist der Rettungsdienst vom DRK besetzt. In den Nachtstunden und am Wochenende wird der Dienst durch ehrenamtliche Sanitäter der First-Responder-Einheit von Steinbergkirche wahrgenommen.

Zukünftig soll die Erneuerung der Ausrüstung der einzelnen Standorte noch stärker unter Berücksichtigung des momentanen Leistungsstandes (Anzahl der Aktiven, Ausbildungsstand) erfolgen. So können große Standorte zur Stützpunkfeuerwehr mit entsprechender Lösch- und Sondertechnik entwickelt werden. Durch das Vorhalten unterschiedlicher Fahrzeuge wird ein bedarfsgerechter Einsatz im Gemeindegebiet ermöglicht. Mit dieser Strategie wird gesunkenen Mitgliederzahlen an einzelnen Standorten Rechnung getragen und die Einbindung von kleinen Ortswehren aufrechterhalten.

Die Freiwillige Feuerwehr ist in kleinen Gemeinden, Ortsteilen häufig einziger Verein und damit auch ein wesentlicher Kulturträger der Dorfgemeinschaft. Somit ist die Aufrechterhaltung der dezentralen Strukturen auch für die Dorfgemeinschaft von wesentlicher Bedeutung.

Fazit

- In allen Gemeinden des Untersuchungsgebiets ist mindestens ein Feuerwehrstandort vorhanden.
- Der Standort in der Ortslage Steinbergkirche ist aufgrund der Mehrfunktion von besonderer Bedeutung für den Untersuchungsraum und die Region.
- Einige Ortswehren weisen nicht die Mindestpersonalstärke auf.
- Insgesamt ist die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren gegeben.
- Die Jugendfeuerwehr Steinbergkirche hat viele Mitglieder und eine wichtige Funktion bei der Nachwuchsgewinnung.
- Die Ausstattung ist überwiegend gut. Die Anpassung von Ausstattung und Feuerwehrgerätehäusern erfolgt unter Berücksichtigung des Leistungsstandes des jeweiligen Standorts.

4.5.2 Handlungsbedarfe Brandschutz

Feuerwehrgerätehäuser bedarfsgerecht ausbauen

Die Gerätehäuser sind überwiegend in einem guten Zustand. An vielen Standorten besteht Handlungsbedarf, da die Vorgaben der Landesunfallkasse zur Aufbewahrung der Einsatzkleidung nicht erfüllt werden. Für die meisten Standorte konnten Lösungen im Bestand gefunden werden.

Erheblicher Handlungsbedarf besteht am Standort Steinbergkirche. Aufgrund der Mehrfachfunktion sind die Platzverhältnisse an diesem Standort beengt. Die Fahrzeughalle weist nicht die vorgeschriebene Höhe und Breite auf und ist feuerwehrtechnisch nicht geeignet. Da Steinbergkirche in den letzten Jahren weitere Baugebiete erschlossen hat und Einrichtungen wie das neue Nahversorgungszentrum gewonnen hat, sieht der in Aufstellung befindliche Feuerwehrbedarfsplan Bedarf für ein weiteres Fahrzeug. Für die Fahrzeuge der Jugendfeuerwehr sind keine geschützten Unterstände vorhanden. Zudem konnte bislang keine zufriedenstellende Lösung für die getrennte Aufbewahrung von Einsatzkleidung an diesem Standort gefunden werden.

Der DLRG nutzt die Räumlichkeiten bisher für Schulungen, Bedarf besteht während des Winterhalbjahres für einen Bootslagerplatz, der den Einsatz auch in dieser Jahreszeit ermöglicht.

Erhalt der dezentralen Struktur der Gemeinde-/Ortswehren

Die dezentrale Struktur der Wehren sollte auch zukünftige erhalten bleiben, um den Brandschutz flächendeckend sicherstellen zu können. Zur langfristigen Sicherung einer ausreichenden Tagesverfügbarkeit von Einsatzkräften ist die Mitgliedergewinnung weiter zu fördern. Weiterhin gilt es die Amtsjugendwehr zu stärken. Zudem sollte durch geeignete Marketingmaßnahmen die Mitgliedergewinnung gefördert werden, z.B. direkte Ansprache im Rahmen von Dorffesten. Zusätzlich sollten die Anreize zur Stärkung des Ehrenamts geschaffen werden.

Soweit erforderlich, sollten Ortswehren zusammengelegt werden. Die Standorte mit Einsatzfahrzeugen sollten weitestgehend an den derzeitigen Standorten erhalten werden, um die Hilfsfrist einhalten zu können.

5 Ziele im Umgang mit dem demographischen Wandel

Mit dem Zukunftskonzept Daseinsvorsorge wird für Steinbergkirche und Nahbereich ein Handlungsleitfaden mit der Benennung von Zielen und Maßnahmen vor dem Hintergrund der in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Handlungsbedarfe entwickelt. Neben dem demographischen Wandel nehmen auch andere Rahmenbedingungen wie die geographische Randlage, die Nähe zum Ländlichen Zentralort Gelting, der benachbarte Ankerort Sterup etc. erheblichen Einfluss auf die Entwicklungen in Steinbergkirche.

Das Handeln wird ferner von den begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen bestimmt. Dies erforderte von Anbeginn eine Konzentration auf die wesentlichen Handlungsfelder. Gleich zu Beginn wurden Schwerpunkte ausgewählt, um 2019 zunächst die dringendsten Fragestellungen im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung zu bearbeiten. Sicherlich werden in den kommenden Jahren auch Herausforderungen aus anderen Handlungsfeldern zu bearbeiten sein.

5.1 Leitziele

Die Sicherung und Entwicklung des ländlichen Zentralorts Steinbergkirche zu einem attraktiven Zentrum der Versorgung, für Freizeit und Kultur mit einem attraktiven Ortsmittelpunkt ist Leitziel des Zukunftskonzepts. Steinbergkirche und die Gemeinden des Nahbereichs sollen auch zukünftig Orte mit hoher Lebensqualität und einer bedarfsgerechten Infrastruktur für alle Generationen sein.

Das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge unterstützt die Gemeinden dabei, Entwicklungen zu erkennen und rechtzeitig Strategien zu entwickeln, mit denen auf neue Entwicklungen reagiert und negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden kann.

Die Initiierung von Maßnahmen und deren Umsetzung ist zunächst Aufgabe der Gemeinde Steinbergkirche, gemeinsam mit der Verwaltung und den Gemeinden des Nahbereichs. Ein guter und zielführender Entwicklungsprozess ist jedoch auf die Mitwirkung von Bürgern, Vereinen und weiteren Akteuren vor Ort angewiesen, die die Zukunft mitgestalten und tragende Säulen bei der Umsetzung von Maßnahmen sind.

Im Fokus der Daseinsvorsorge steht die Aufgabe der Gemeinden, den Bürgern jeder Altersgruppe eine hohe Wohn- und Lebensqualität zu ermöglichen. Betrachtet wurden hierbei die Bereiche Kinderbetreuung und Bildung, Gesundheit und Pflege, Freizeit, Sport, Kultur und Mobilität. In der Analyse wurden Handlungsbedarfe aufgezeigt, in den Workshops Lösungsvorschläge und Ideen zu Handlungsansätzen aufgezeigt.

Der Erhalt eines attraktiven Versorgungszentrums für die Region und die Anpassung der Infrastrukturen an die zukünftigen Aufgaben kann nicht von einer Gemeinde allein bewältigt werden. Vielmehr ist für die erfolgreiche Gestaltung die Kooperation der Gemeinden im Nahbereich erforderlich. Steinbergkirche und die Gemeinden des Nahbereichs haben sich daher zum Ziel gesetzt, die interkommunale Zusammenarbeit auszubauen und auch die Vernetzung der Akteure in der Region zu stärken. Die Kooperationen gehen auch über den Nahbereich hinaus.

5.2 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

5.2.1 Entwicklungsziele Mobilität und Erreichbarkeit

Verbesserung der Erreichbarkeit durch Optimierung des ÖPNV-Angebots

Das Thema „Mobilität“ bzw. „Erreichbarkeit von Angeboten“ begleitete den gesamten Diskussionsprozess zum Zukunftskonzept als ein immer wiederkehrendes Querschnittsthema. Durch die jeweils eingeschränkte Pkw-Nutzung hat dieses Thema vor allem für die beiden Personengruppen „Kinder und Jugendliche“ sowie „ältere Menschen“ eine herausragende Bedeutung und rückt zugleich den ÖPNV ins Zentrum der Diskussion. Die Erreichbarkeit von zentralen Einrichtungen wie Ärzten, Schulen und Treffpunkten soll für alle Menschen gleichermaßen möglich sein. Gerade für ältere Menschen, denen der möglichst lange Verbleib im vertrauten Umfeld ermöglicht werden soll, ist eine gute ÖPNV-Anbindung erforderlich.

Es gilt daher das vorhandene Angebot bedarfsgerecht zu optimieren und zu ergänzen.

Stärkung des nicht-motorisierten Individualverkehrs

Innerhalb der Ortslagen mit Versorgungseinrichtungen sind kurze Entfernungen gegeben, die das Zurücklegen der Wege zu Fuß oder per Rad nahelegen. Auch zwischen den Ortsteilen weisen viele Entfernungen nur bis zu 5 km auf und sind somit grundsätzlich als gut zu bewältigende Radfahrstrecke zu beurteilen. Um nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer zu stärken (z.B. Kinder, Jugendliche und Hochbetagte Senioren) ist die Infrastruktur dementsprechend auszugestalten. Mit der zunehmenden Nutzung von E-Bikes steigt der Radius der Erreichbarkeit an. Auch soll das Fahrrad, E-Bike verstärkt als ergänzendes Verkehrsmittel zum ÖPNV berücksichtigt werden. Hierzu werden Modellvorhaben entwickelt, die auf Verhaltensänderungen abzielen.

Mobilität ohne Barrieren

Mit zunehmender Alterung der Bevölkerung nimmt der Anteil mobilitätseingeschränkter Personen zu. Vor diesem Hintergrund steigt die Notwendigkeit öffentliche Räume und Mobilitätsangebote barrierefrei zu gestalten. Nur so kann die Mobilität für alle Menschen bis ins hohe Alter oder für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, gewährleistet werden. Ziel ist die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes wie Gehwege, Übergänge oder Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen. Aber auch für Versorgungseinrichtungen wie Arztpraxen und Geschäfte oder Freizeiteinrichtungen ist für die uneingeschränkte Teilhabe die barrierefreie Gestaltung Voraussetzung.

5.2.2 Entwicklungsziele Bildung und Betreuung

Gewährleistung eines bedarfsgerechten und qualitätvollen Betreuungsangebots

Trotz tendenziell sinkender Kinderzahlen ist gleichzeitig eine steigende Nachfrage nach Kita- und Krippenplätzen zu beobachten. Insbesondere die Betreuungsquote von U3-Kindern steigt aufgrund zunehmender Berufstätigkeit beider Elternteile. Zuverlässige Prognosen wie sich die Nachfrage für U3- und Ü3-Plätze zukünftig entwickeln wird, sind nicht möglich. Aus diesem Grund ist die Entwicklung der Nachfrage weiterhin ständig zu beobachten. Der Bedarfsplan des Kreises Schleswig-Flensburg, der regelmäßig fortgeschrieben wird, ist ein angemessenes Instrument, um sich abzeichnende Veränderungen abzulesen und entsprechend reagieren zu können.

Aufgabe der Gemeinden und der einzelnen Einrichtungen ist die Gewährleistung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebots. Dabei geht es zum einen um die sich zeitweise ändernde Nachfrage nach Plätzen und Betreuungszeiten seitens der Eltern, zum anderen gilt es dabei Rücksicht auf die Anforderung der Qualität der Betreuung zu nehmen.

Sicherung der schulischen und außerschulischen Bildung in Sterup und Steinbergkirche

Schulstandorte haben in ländlichen Räumen eine große Bedeutung für die regionale Entwicklung. Insbesondere für Familien sind sie ein wichtiger Standortfaktor für die Wohnortwahl. Die Schulstandorte Sterup und Steinbergkirche spielen für die Attraktivität der Gemeinden eine bedeutende Rolle.

Derzeit ist keine akute Gefährdung gegeben. Allerdings ist beim Grundschulstandort Steinbergkirche mit einem Unterschreiten der Mindestschülerzahl zu rechnen.

Dementsprechend sollte frühzeitig über Möglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität und Anpassungsstrategien nachgedacht werden. Im Interesse der ortsnahen Schulversorgung sind Bemühungen darauf auszurichten, schulische Angebote zu erhalten, zu verbessern und auszubauen. Darüber hinaus zählen Sicherung und Ausbau des Offenen Ganztagsangebots an den Schulen sowie außerschulische Bildungsangebote für alle Altersgruppen zu der Zielsetzung der Sicherung eines attraktiven Lernumfeldes.

Zusammenarbeit zwischen den lokalen Einrichtungen stärken, Stärkung der Bildungslandschaft

Ein attraktives Lernumfeld, ein vielfältiges Angebot an außerschulischen Lernangeboten wird durch Kooperationen zwischen lokalen Einrichtungen verbessert. Mit der Bildungslandschaft Geltinger Bucht besteht auf Amtsebene ein Zusammenschluss von Akteuren, der hauptamtlich begleitet wird. Dieses Potential gilt es dauerhaft zu sichern und auszubauen.

5.2.3 Entwicklungsziele Wohnen im Alter und Pflege

Wohnen im Alter in vertrauter Umgebung ermöglichen

Der demographische Wandel führt zu einer wachsenden Zahl an Senioren im Untersuchungsgebiet. Der Erhalt der Selbständigkeit in der Haushaltsführung und der möglichst lange Verbleib in der eigenen Häuslichkeit setzt voraus, dass seniorenrechtliche Wohnangebote in ausreichender Zahl vorhanden sind und zudem wohnortnahe Versorgungsmöglichkeiten gegeben sind.

Entlastung pflegender Angehöriger

Vor dem Hintergrund eines steigenden Anteils Pflegebedürftiger, ist es Ziel der Gemeinde Steinbergkirche und der lokalen Akteure bedarfsgerechte Strukturen zu schaffen. Dabei soll insbesondere der Wunsch eines möglichst langen selbstbestimmten Wohnens in den eigenen vier Wänden als Zielsetzung verfolgt werden. Auch wenn Angehörige bereit sind die Pflege zu übernehmen, so kommt es doch langfristig vielfach zu Überforderungen. Daher sollen Voraussetzungen geschaffen werden, um die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Dies bedeutet auch, dass ambulante und teilstationäre Hilfen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen

Wohnortnahe Beratung und Unterstützung für Pflegebedürftige und Angehörige

Beratungs- und Unterstützungsangebote für Pflegebedürftige, Angebote der Sterbebegleitung sind derzeit auf Standorte außerhalb des Untersuchungsbereichs beschränkt. Mit dem demographischen Wandel ist ein zunehmender Beratungs- und Unterstützungsbedarf zu erwarten.

5.2.4 Entwicklungsziele medizinische Versorgung

Sicherung der medizinischen Versorgung in Steinbergkirche und dem Nahbereich

Die medizinische Versorgung ist zentrales Thema der Daseinsvorsorge. Ihre Sicherstellung gewinnt vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft an Bedeutung. Die Gemeinde Steinbergkirche hat bereits erfahren, dass die Wiederbesetzung von Arztsitzen gerade in ländlich geprägten Regionen zunehmend schwieriger wird.

Die Gewährleistung einer flächendeckenden medizinischen Versorgung ist in erster Linie Aufgabe der Kassenärztlichen Vereinigung. Jedoch ist vor dem Hintergrund einer bundesweiten Konkurrenz um Ärzte zusätzlich die Aktivität der Kommunen gefragt. So kann die Gemeinde durch die Stärkung der weichen Standortfaktoren wie Angebote in Bildung und Betreuung, Freizeit erheblich zur Verbesserung der Attraktivität einer Ansiedlung von Arztfamilien beitragen. Es ist somit eine Herausforderung für Kommunen Anpassungsstrategien für eine bedarfsgerechte Versorgung zu schaffen.

5.2.5 Entwicklungsziele Freizeit, Kultur und Sport und Allgemeine Strukturen der Daseinsvorsorge

Dorfgemeinschaft im Zentrum

Das gemeindliche Leben mit seinen Vereinen und Initiativen hat eine große Bedeutung für den Freizeitwert und die Bindung an den Wohn- und Lebensort. Um das gemeindliche Leben attraktiv zu halten, ist die Bereitstellung von Räumen in zentraler Lage erforderlich, die für Aktivitäten unterschiedlichster Art und als Treffpunkt verschiedener Gruppengrößen geeignet sind.

Bedarfsgerechte Entwicklung von Sportstätten und Bewegungsräumen

Die Sportvereine vor Ort übernehmen wichtige Aufgaben (u.a. Gesundheitsprävention) und tragen zu einem verstärkten Gemeinschaftsgefühl bei. Voraussetzung für ein adäquates Sportangebot ist die Bereitstellung attraktiver und bedarfsgerechter Sportanlagen.

Jedoch nicht nur Flächen für Sport im Verein sind von Bedeutung. Genauso wichtig, ist die Möglichkeit für Bewegung, Spiel und Treffen frei zugängliche Flächen für die Dorfgemeinschaft vorzuhalten.

Schaffung weiterer attraktiver Freizeitangebote für alle Generationen

Vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl an Senioren gewinnt die Sicherung der Ausbau des seniorengerechten Freizeitangebotes an Bedeutung. Dennoch sollte auch für junge Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene ein attraktives Freizeitangebot und die entsprechende Infrastruktur vorgehalten werden, damit die Gemeinden auch in Zukunft für alle Generationen attraktiv bleiben.

Hauptamtliche Strukturen stärken und entwickeln, Stärkung der zentralörtlichen Funktion durch öffentliche Einrichtungen

Die ehrenamtlichen Strukturen stellen das Rückgrat der Angebote für Sport und Freizeit dar. Um der nachlassenden Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement entgegen zu wirken bietet die professionelle Unterstützung des Ehrenamts eine Chance.

5.2.6 Entwicklungsziele Brandschutz

Der demographische Wandel und der Wandel ehrenamtlichen Engagements führen bei vielen Ortswehren zu Personalengpässen. Die Sicherung der Tagesverfügbarkeit bleibt somit auch für die Zukunft eine Herausforderung. Daher sollte auch in Zukunft aktive Mitgliederwerbung für die einzelnen Ortswehren erfolgen. Darüber hinaus gilt es die Infrastruktur an den Standorten entsprechend der jeweiligen Funktion zu erhalten bzw. auszubauen. Der Standort Steinbergkirche soll aufgrund seiner vielfältigen Funktionen zum Rettungszentrum weiterentwickelt werden.

5.3 Maßnahmen

Für alle Handlungsfelder wurden unter Berücksichtigung der vorgenannten Ziele Projekte identifiziert. Die Projektideen wurden in Abstimmung mit Lenkungsgruppe und Beirat priorisiert. Als Schlüsselprojekt gelten Maßnahmen, die besonders wichtig und von zentraler Bedeutung für die Erreichung der Ziele sind und kurzfristigen umgesetzt werden sollen.

Die mit  gekennzeichneten Projekte wurden als Schlüsselprojekte bestimmt.

5.3.1 Maßnahmen Mobilität und Erreichbarkeit

Maßnahmen	
M 1 *	Stärkung der Schnellbuslinie Flensburg – Kappeln 
M 2 *	Starke Querverbindungen für Alltags- und Freizeitverkehre schaffen 
M 3 *	Schulbusverkehre verbessern 
M 4 *	Bedarfsorientierte Anbindung an die starken Buslinien – Einführung Rufbus
M 5 *	Küstenroute
Maßnahmen	
M 6	Alternative Bedienformen aufbauen: Bürgerbus
M 7	Mitfahrpotential nutzen und ausbauen
M 8	Mobilitätskonzept für Steinbergkirche und den Nahbereich 
M 9	Barrierefreie Gestaltung von Wegen, Plätzen und öffentlich zugänglichen Gebäuden 

Bei den Maßnahmen M 1 bis M 5 handelt es sich um Bausteine zur Verbesserung der ÖPNV-Anbindung im Untersuchungsbereich, für die der Kreis Schleswig-Flensburg verantwortlicher Projektträger ist. Besonders im Zusammenhang mit der Ausschreibung des Busliniennetzes Teilnetz Ost besteht derzeit für die Gemeinden die Möglichkeit Einfluss auf die Ausgestaltung zu nehmen. Durch aktive Begleitung des Ausschreibungsprozesses wollen die Gemeinden auch weiterhin auf die regionalen Verbesserungsbedarfe hinweisen. Daher werden erforderliche Verbesserungen auch an dieser Stelle aufgeführt.

Schlüsselprojekt

Stärkung der Schnellbuslinie Flensburg – Kappeln

Zur Erreichung des Entwicklungsziels „Optimierung des ÖPNV-Angebots“ ist der Ausbau der Schnellbuslinie ein wesentlicher Baustein. Dabei geht es um die Verbesserung der Taktung, die Erweiterung der Bedienzeiten für Freizeitverkehr auch in den Abendstunden. Im Rahmen der Vorbereitung der Ausschreibung für das Teilnetz Ost hat die Gemeinde Steinbergkirche diese Bedarfe gegenüber dem Kreis angemeldet. Auch zukünftig sollten seitens der Gemeinden die Verbesserungsbedarfe artikuliert werden.

Schlüsselprojekt

Starke Querung für Alltags- und Freizeitverkehr schaffen

Die Querverbindung von Steinbergkirche über Sterup – Sörup in Richtung Satrup ist für die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen im Raum von immenser Bedeutung. Dies wurde auch seitens der mit der Ausschreibung für das Teilnetz Ost beauftragten Institution Nah.sh erkannt. Die Definition der Bedienqualitäten sollte während des Ausschreibungsverfahrens weiter beobachtet werden. Um die Umsetzung einer Linie der Netzebene 2 zu forcieren, sollte seitens der Gemeinden auch weiterhin die Bedeutung dieser Linie gegenüber dem Kreis betont werden.

Schlüsselprojekt

Schulbusverkehre verbessern

Das Busliniennetz im Untersuchungsgebiet ist sehr stark auf die Schulverkehre ausgerichtet. Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der Endzeiten der Nachmittagsangebote der Grundschule Steinbergkirche und der Busabfahrzeiten. Diesbezüglich ist das Gespräch mit dem Kreis zu suchen.

Bedarfsorientierte Anbindung an die starken Buslinien

Nach dem Regionalen Nahverkehrsplan für den Planungsraum I sollen zukünftig die Angebote des ÖPNV neben dem konventionellen Linienverkehr als flexible Bedienform erbracht werden.

Dazu zählen insbesondere Rufbusse (Richtungsbandbetrieb) oder Anruf-Sammeltaxis. Diese flexiblen Bedienungsformen verkehren fahrplanbasiert und auf Basis vorgegebener Linienewege, jedoch nur bei vorheriger Bedarfsanmeldung. Dabei kommen hauptsächlich kleine Fahrzeuggrößen zum Einsatz (z.B. Pkw, Kleinbusse).

Die Verbesserung der Anbindung der Umlandgemeinden an die Versorgungsangebote und die starken Buslinien kann wirtschaftlich nur durch bedarfsorientierte Bediensysteme erfolgen. Derzeit wird im Kreis Schleswig-Flensburg in zwei Piloträumen der Einsatz von Rufbussen erprobt. Mittelfristig sollen kreisweit bedarfsorientierte Angebote eingeführt werden. Es wird empfohlen, dass die Gemeinden des Untersuchungsgebiets frühzeitig ihr Interesse an der Einrichtung eines Rufbusses für das Untersuchungsgebiet gegenüber dem Kreis Schleswig-Flensburg artikulieren.

Küstenroute

Die Strände in der Region haben insbesondere während der Sommermonate für die Freizeitgestaltung eine enorme Bedeutung und sind touristischer Anziehungspunkt.

So sind in den Sommermonaten erhebliche Verkehrsströme entlang der und in Richtung Küste zu beobachten. Zur Stärkung umweltverträglicher Freizeitverkehre schlägt die AG Mobilität die Einrichtung einer Küstenroute vor. Es soll eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr geschaffen werden, um die touristisch reizvollen Punkte zu erreichen. Dabei handelt es sich um ein Projekt, das über die Grenzen des untersuchten Nahbereichs hinausgeht und daher die Initiative des gesamten Amtsbereiches ggf. mit dem benachbarten Amt Langballig erfordert. Im ersten Schritt wäre dazu eine Untersuchung zu erstellen, die sich mit den Freizeitverkehren in der Region und Möglichkeiten der Bedienformen beschäftigt.

Alternative Bedienformen aufbauen

Zur Ergänzung des ÖPNV-Angebots soll nach dem RNVP auch der Einsatz alternativer Bedienformen unterstützt werden. Dazu zählen Modelle wie Bürgerbus, Taxi-Gutscheine oder die (koordinierten) Mitfahrmöglichkeiten.

Die vorhandenen Ansätze an Mitfahrmöglichkeiten im Untersuchungsgebiet sollten ausgebaut werden. Um eine lokal attraktive Angebots- und Nachfragemenge zu generieren, sollte das vorhandene Mitfahrportal der Initiative „Integration gelingt“ durch die Kommunen beworben werden.

Eine weitere Alternative bietet die Einrichtung von Bürgerbussen. Bürgerbusse stellen eine ehrenamtlich getragene und durchgeführte Ergänzung zum Linienverkehr dar. Die Betriebsdurchführung erfolgt dabei zumeist als Linienverkehr.

Diese Ansätze alternativer Bedienformen erfordern kommunale Initiativen bzw. bürgerschaftliches Engagement. Interesse an diesen Angeboten wurde im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen deutlich. Mit der neu gegründeten AG Mobilität besteht eine Gruppe Interessierter. Diese Chance sollten die Kommunen nutzen und so gemeinsam das Thema alternative Bedienformen angehen. Neben der Bewerbung des vorhandenen Mitfahrportals wäre in einem ersten Schritt eine Informationsveranstaltung zum Thema Bürgerbus denkbar. Ein gut funktionierendes Beispiel stellt der Bürgerbus Ladelund dar. Es wird daher empfohlen, einen Vertreter des Bürgerbusvereins Ladelund zur Informationsveranstaltung einzuladen.

Eine weitere Möglichkeit bietet die Schaffung von Aktivitätsbezogenen oder zielgruppenspezifischen Fahrdiensten. Grundsätzlich ist mit den vorhandenen Kleinbussen im Untersuchungsraum (oder auch im Amtsbereich) ein Potential für die Schaffung von Mobilitätsdiensten gegeben, da diese nur wenig im Einsatz sind. Neben dem Bus der Jugendfeuerwehr besteht auch die Möglichkeit den DLRG-Bus im Winter für solche Fahrdienste zu nutzen. Voraussetzung ist wie beim Bürgerbus, dass entsprechend ehrenamtliches Engagement gegeben ist.

Schlüsselprojekt

Mobilitätskonzept für Steinbergkirche und den Nahbereich

Aufgrund der gegebenen Entfernungen im Untersuchungsgebiet ergibt sich ein großes Potential für den Radverkehr. Die setzt voraus, dass das vorhandene Radwegenetz gepflegt wird. Zudem ist der bedarfsgerechte Ausbau erforderlich. Dazu sollte im ersten Schritt die Identifikation der wichtigsten Radverkehrsverbindungen erfolgen. Erste Anregungen wurden im Rahmen der Workshops gegeben. Danach wird Ausbaubedarf für folgende Strecken gesehen: Ahneby – Sterup, Grünholz – Brunsholm, Steinbergkirche – Norgaardholz. Bei der Ergänzung des Radwegenetzes sollte die Erreichbarkeit der Einrichtungen für Versorgung, Bildung und Freizeit berücksichtigt werden.

Das Fahrrad als Zubringer zum ÖPNV kann im Nahbereich Steinbergkirche eine hohe Wirkung entfalten. Dazu sollten „Umsteigepunkte“ (Bike and Ride) komfortabel gestaltet werden. Diese kleinen Mobilitätsstationen an Bushaltestellen sollten mit sicheren Fahrradabstellanlagen, ggf. Ladestationen für E-Bikes/Pedelecs ausgestattet sein und geschütztes Warten ermöglichen. In Verbindung mit dörflicher Infrastruktur ist die Einrichtung von großen Mobilitätsstationen denkbar, in dem zusätzlich die Verknüpfung mit Mobilitätsangeboten wie Car-Sharing oder Leihrädern erfolgt.

Modellvorhaben zu Verhaltensänderungen wie Holen und Bringen von Kitakindern mit dem Fahrrad können im Mobilitätskonzept weiter entwickelt werden. Motivierte Akteure sind vorhanden.

Zur Stärkung des Umweltverbundes sind gute Fußwegeverbindungen wichtige Voraussetzung. Insbesondere die klassifizierten Straßen sind in vielen Ortsteilen durch hohes Verkehrsaufkommen gekennzeichnet. Nicht in allen Bereichen sind gesicherte Quermöglichkeiten gegeben, so dass die Querung insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen und Kinder mit Gefahren verbunden ist. Dies betrifft z. B. Nübbefeld, Steinbergkirche. Daher sollten Sicherungsmaßnahmen wie Querungshilfen geprüft werden.

Projektträger: Gemeinde Steinbergkirche (+ Gemeinden des Nahbereichs)

Finanzierungsmittel: ggf. Mittel der Städtebauförderung

Schlüsselprojekt

Barrierefreie Gestaltung von Wegen, Plätzen und öffentlich zugänglichen Gebäuden

In Steinbergkirche konnten einige Bereiche identifiziert werden, die die Anforderungen an barrierefreie Mobilität nur bedingt erfüllen. Betroffen sind Gehwege (Belag und Breite) und Querungen (keine oder nicht ausreichende Absenkung). Zudem ist es erforderlich, dass bei öffentlichen und privaten Einrichtungen die Anforderungen an die Barrierefreiheit berücksichtigt werden. Dies betrifft zum einen den Zugang zu den Gebäuden und die Zugänglichkeit aller Geschosse und Räume der Gebäude.

Insgesamt sollte das Wegesystem auf die Anforderungen zur Barrierefreiheit geprüft werden und dringliche Handlungsbedarfe lokalisiert werden.

Projektträger: Gemeinde Steinbergkirche (+ Gemeinden des Nahbereichs)

Finanzierungsmittel: ggf. Mittel der Städtebauförderung

5.3.2 Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung und Betreuung

Maßnahmen	
B 1	Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesstätte „Siebenstern“ Steinbergkirche
B 2	Kindertagesstätten und Schulen an sich ändernde Anforderungen durch Nachmittagsbetreuung anpassen - Kindergarten Esgrus (fehlende Räume: z.B. Raum für Mittagsverpflegung) - Kindergarten Sterup (fehlender Ruheraum, Räume für Mittagsverpflegung) - dänischer Kindergarten (fehlender Raum für Mittagsverpflegung)
B 3	Sicherung des Schulstandorts Steinbergkirche - Ausbau der Grundschule Steinbergkirche zur offenen Ganztagschule
B 4	Bedarfsgerechte Ferienbetreuung für Schulkinder
B 5	Vernetzung der Ferienangebote im Nahbereich
B 6	Neuausrichtung der kommunalen Jugendarbeit

Schlüsselprojekt

Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesstätte „Siebenstern“ Steinbergkirche

Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach Plätzen der U3-Betreuung ist die Erweiterung des Kindergartens Siebenstern in Steinbergkirche beabsichtigt. Geplant ist die Erweiterung um zwei weitere Gruppenräume für Krippengruppen und um einen Gruppenraum für eine altersgemischte Gruppe. Damit wird Platz für eine bereits übergangsweise genehmigte Krippengruppe und Raum für eine weitere Krippengruppe geschaffen. Zusätzlich soll ein Gruppenraum für eine altersgemischte Gruppe errichtet werden. Dieser Gruppenraum soll der bestehenden Waldgruppe als Schutzraum dienen. Auch die Außenbereiche müssen bedarfsgerecht erweitert werden.

Im Rahmen der gutachterlichen Analysen zum Zukunftskonzept Daseinsvorsorge lässt sich bestätigen, dass der anhaltend hohe Platzbedarf einen Ausbaubedarf rechtfertigt.

Es ist zwar zu erwarten, dass der derzeitige Bedarf nach Ü3-Betreuungsplätzen mittelfristig sinken wird, jedoch sorgt die weiterhin ansteigende Versorgungsquote im U3-Bereich und der damit gestiegenen Verweildauer der Kinder in den Einrichtungen insgesamt für einen anhaltenden Bedarf.

Die steigenden Gruppennzahlen und damit verbundenen Kinderzahlen führen zu einer stärkeren Nachfrage der Mittagsverpflegung, so dass die derzeitige Küche und der Essensraum an ihre Grenzen geraten. Dies ist im Rahmen der Erweiterung zu berücksichtigen.

Projekträger: Gemeinde Steinbergkirche

Finanzierungsmittel: Mittel der Städtebauförderung

Kindertagesstätten und Schulen an sich ändernde Anforderungen durch Nachmittagsbetreuung anpassen

Aufgrund der anhaltend hohen Kinderzahlen in der Nachmittagsbetreuung in Kindergärten und Schulen im Untersuchungsbereich, sind die Zahlen der Mittagsverpflegung gestiegen. Engpässe ergeben sich dadurch neben dem Kindergarten Siebenstern in Steinbergkirche, in den Kindergärten Esgrus, Sterup und in dem dänischen Kindergarten.

So sind die Gebäude der Kindergärten in Esgrus und Sterup auf eine reine Vormittagsbetreuung von Ü3-Kindern ausgelegt. Es fehlen somit zusätzliche Gruppen- und Ruheräume sowie Küche und Essensräume.

Verbesserungsbedarf wird auch für die betreute Grundschule in Steinbergkirche gesehen. Im Rahmen der Erweiterungsmaßnahmen für den Kindergarten wären Möglichkeiten der Einrichtung einer gemeinsamen Mittagsverpflegung für Kindergarten und Grundschule zu prüfen.

Schlüsselprojekt

Sicherung des Schulstandorts Steinbergkirche - Ausbau zur offenen Ganztageschule

Derzeit liegt die Schülerzahl unter der Mindestschülerzahl von 80. Es ist daher zu prüfen, ob Maßnahmen zur Sicherung des Schulstandorts durch organisatorische Zusammenlegung mit der Grundschule Sterup zu treffen sind.

Von besonderer Bedeutung ist daher die Attraktivität des Schulstandorts Steinbergkirche zu stärken. Neben einem ansprechenden Schulkonzept gehört die attraktive Nachmittagsbetreuung dazu. Die Nachmittagsbetreuung durch die betreute Grundschule in Steinbergkirche stellt ein wenig zufriedenstellendes und wenig verlässliches Angebot dar. Es wird empfohlen, auch am Standort Steinbergkirche die offene Ganztageschule einzuführen. Damit könnte auch der Schulbusverkehr auf die Endzeiten der Nachmittagsbetreuung angepasst werden.

Projektträger: Schulverband, Gemeinde

Finanzierungsmöglichkeit: Landesmittel

Bedarfsgerechte Ferienbetreuung für Schulkinder

Die vier Grundschulen im Amt Geltinger Bucht kooperieren, um Ferienbetreuung während der Sommerferien anzubieten. Vorgesehen ist die Betreuung in drei Ferienwochen. Zukünftig soll die Abfrage bereits kurz nach den Sommerferien für die darauffolgenden Sommerferien erfolgen. Für das Jahr 2019 erklärte sich im Rahmen des Workshops Bildung und Betreuung deshalb eine Elternvertreterin bereit, die Elternabfrage über den Bedarf spätestens bis Oktober durchzuführen. Die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage muss weiterhin im Blick behalten werden.

Vernetzung der Ferienangebote im Nahbereich

Im Untersuchungsgebiet bestehen viele Angebote während der Ferienzeit. Diese können grundsätzlich eine Ergänzung zur Betreuung leisten. Hier gilt es die bestehenden Angebote besser zu vernetzen und im Überblick der Zielgruppe sichtbar zu machen.

Neuausrichtung der kommunalen Jugendarbeit - Jugendtreff

Das Thema Jugendtreff und Angebote für Jugendliche beschäftigte während der Beteiligungs-module nicht nur die Jugendlichen. Freie und überdachte Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche, die nicht an Schulen oder Vereine angeschlossen sind, bestehen nicht. Die Neugestaltung der offenen Jugendarbeit soll im Zuge der Nachfolge des Jugendpflegers erfolgen. Im Rahmen der Schaffung eines Bürgerzentrums (siehe 5.3.5. , Maßnahme F 1) ist zu prüfen, ob die Integration eines Jugendtreffs sinnvoll ist oder ob ein eigenständiger Standort stärker den Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht.

5.3.3 Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Alter und Pflege

Maßnahmen		
WP 1	Ambulante Pflege ausbauen - Einrichtung eines Standortes der Sozialstation in Steinbergkirche	①
WP 2	Tagespflege- und -betreuung in Steinbergkirche einrichten	①
WP 3	Vorsorgende Informations- und Beratungsangebote für Senioren (z.B. zur Wohnraumanpassung)	
WP 4	Ausbau alternativer Wohnformen für Senioren (betreutes Wohnen, ambulant betreute WG, Senioren-WG)	
WP 5	Seniorenwohnungen - barrierefrei, zentral gelegen und bezahlbar - als Standorte für Wohnen im Alter sind aufgrund der vorhandenen Versorgungsangebote, ÖPVN-Anbindung Steinbergkirche und Sterup geeignet	

Schlüsselprojekt

Ambulante Pflege ausbauen - Einrichtung eines Standorts der Sozialstation in Steinbergkirche

Der Krankenpflegeverband Ostangeln - Diakonie Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche betreibt die ambulante Pflege im Untersuchungsbereich derzeit von seinen Standorten Gelting und Sörup aus. Der zunehmende Bedarf an ambulanten Pflegeleistungen und der damit einhergehende gestiegene Beratungsbedarf erfordert die Schaffung weiterer Räumlichkeiten im Untersuchungsbereich.

Mit der Einrichtung eines Standorts in Steinbergkirche soll die Nähe zu Patienten und Angehörigen erhöht werden. Erforderlich sind Räume für die Kräfte der ambulanten Pflege und ein Büro zur Beratung der Angehörigen.

Projektträger: Diakoniesozialstation

Finanzierungsmöglichkeit: ggf. Mittel der Städtebauförderung (z.B. Grundstückserwerb)

Schlüsselprojekt

Tagespflege und –betreuung in Steinbergkirche einrichten

Die Nachfrage nach Plätzen in der Tagesbetreuung /-pflege im Untersuchungsraum ist groß. Mit dem Angebot der Tagespflege wird der Erhalt der möglichst selbständigen Lebensführung und Teilhabe am sozialen Miteinander angestrebt. Tagespflege und –betreuung ist ein Angebot zur Entlastung pflegender Angehöriger.

Die Tagespflege richtet sich an Menschen, die hilfe- bzw. pflegebedürftig, behindert, altersverirrt / demenzkrank sind. Voraussetzung ist die Transportfähigkeit der Besucher.

Das Tagespflegeangebot umfasst eine feste Tagesstruktur: Betreuungszeiten werden Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 16 Uhr sein. Das Angebot umfasst gemeinsame Mahlzeiten, medizinische und pflegerische Betreuung. Zum Angebot der Tagespflegeeinrichtung gehört auch der Fahrdienst für die Tagespflegegäste.

Um dem steigenden Bedarf in Steinbergkirche und Nahbereich Rechnung zu tragen, beabsichtigt der Krankenpflegeverband – Diakonie Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche im Ländlichen Zentralort Steinbergkirche eine Einrichtung mit 15 Tagespflegeplätzen zu betreiben. Geprüft wird derzeit ein Standort in unmittelbarer Nähe der Kirche.

Projektträger: Diakoniesozialstation

Finanzierungsmöglichkeit: ggf. Mittel der Städtebauförderung (z.B. Grundstückserwerb)

Vorsorgende Informations- und Beratungsangebote für Senioren

Die meisten Menschen möchten auch bei Auftreten von Hilfe- und Pflegebedarfen oder bei Vorliegen einer Behinderung in den eigenen vier Wänden selbständig leben. Um dies zu ermöglichen, genügen oftmals einfache Anpassungsmaßnahmen der Wohnsituation oder die Beschaffung von Hilfsleistungen.

Häufig fehlt es jedoch an Wissen, wie die Barrieren beseitigt werden können. Unterstützung kann durch Information und Beratung zum altersgerechten Umbau, dem Abbau von Barrieren und dem barrierearmen/-freien Bauen gegeben werden. Beratung erfolgt bei Bedarf durch die Sozialstation.

Vorsorgende Informationsangebote sind im Untersuchungsraum nicht vorhanden. Gewünscht wird ein Informationsangebot zu Fragen der Anpassungsmöglichkeiten, Finanzierung, das einer breiten Öffentlichkeit beispielsweise durch eine Informationsveranstaltung, Broschüre zugänglich gemacht wird. Derzeit wird durch den Kreis Schleswig-Flensburg die Einrichtung ei-

nes Pflegestützpunktes vorbereitet. Durch die Gemeinden sollte die Einführung von dezentralen Beratungsstunden (z.B. im Amt Geltinger Bucht) angeregt werden, um eine wohnortnahe Beratung zu erreichen.

Ausbau alternativer Wohnformen für Senioren

Im Rahmen der Beteiligung wurde ein Bedarf nach anderen Wohnformen für Senioren geäußert. Eine Möglichkeit stellt das betreute Wohnen dar. Als Standort dafür kommt der ländliche Zentralort Steinbergkirche in Frage, an dem zukünftig auch ein Standort der Sozialstation vorhanden sein wird. Dies könnte Anknüpfungspunkt sein, um zukünftig gemeinsam mit einer Wohnungsbaugesellschaft / einem Investor und einem ambulanten Pflegedienst betreutes Wohnen anzubieten.

Zwei weitere Möglichkeiten setzen die Initiative eines örtlichen Anbieters, einer örtlichen privaten Interessengemeinschaft voraus: die Einrichtung von ambulanten betreuten Wohnpflegegemeinschaften und/oder die Gründung von Senioren-Wohngemeinschaften. Derartige Initiativen sind während des Bearbeitungszeitraumes nicht identifiziert worden.

Die Gemeinde kann örtliche Initiativen durch die Zusammenführung von unterschiedlichen Akteuren, durch Vermittlung von Gebäuden oder Flächen unterstützen.

Seniorenwohnungen – barrierefrei, zentral, bezahlbar

Sowohl die Bestandsanalyse und Bevölkerungsprognose als auch die Gespräche mit Akteuren vor Ort haben zum Ergebnis, dass die vorhandenen Angebote für das Wohnen im Alter im Untersuchungsraum nicht ausreichend sind.

Die Schaffung altengerechter Wohnungen - möglichst in Verbindung mit Nahversorgungsangeboten und dem Vorhandensein eines ÖPNV-Anschlusses - sollte daher soweit möglich unterstützt und gefördert werden.

Diese Voraussetzungen sind neben dem ländlichen Zentralort auch in der Gemeinde Sterup gegeben.

Die Gemeinden des Untersuchungsbereichs verfügen über keine eigenen Wohnungsbestände, die entsprechend hergerichtet werden können. Unterstützung können die Kommunen durch die Bereithaltung von geeigneten Flächen, den Ankauf von Flächen und die gezielte Ansprache von Wohnungsbaugenossenschaften und anderen Investoren leisten.

5.3.4 Maßnahmen im Handlungsfeld Medizinische Versorgung

Maßnahmen

MV 1

Einrichtung eines Gesundheitshauses in Steinbergkirche
ggf. mit kommunaler Unterstützung



Schlüsselprojekt

Gesundheitshaus Steinbergkirche

Zur Anwerbung neuer Ärzte und Sicherung der medizinischen Versorgung sind die weichen Standortfaktoren einer Gemeinde wie Kindergarten, Schule und die Qualität der Freizeitangebote von immenser Bedeutung. Somit werden mit der Entwicklung eines attraktiven und lebendigen Zentralorts gute Voraussetzungen für einen attraktiven Arztstandort geschaffen. Neben der Pflege der weichen Standortfaktoren ist zu prüfen, ob seitens der Gemeinde weitere Maßnahmen ergriffen werden können, die die Ansiedlung von Ärzten befördern können. Eine mögliche Maßnahme ist die aktive Werbung für den Arztstandort Steinbergkirche.

Seitens der Gesundheitsdienstleister wurde die Schaffung eines Gesundheitshauses angeregt. Mögliche Nutzer für ein Gesundheitshaus wären die ansässigen Zahnärzte, Allgemeinmediziner, Apotheke, Optiker und Gesundheitsdienstleister wie Physiotherapeuten. Die Zusammenführung unterschiedlicher Gesundheitsdienstleister unter einem Dach bringt viele Synergieeffekte mit sich. Ein gelungenes Beispiel für ein privat initiiertes Gesundheitszentrum ist das GIZ in Sörup.

Grundsätzlich kann auch eine Gemeinde Räumlichkeiten bzw. ein Grundstück bereitstellen bzw. das Baurecht für eine derartige Nutzung herstellen. Dies setzt jedoch die tiefere Untersuchung der Bedarfe und die verlässliche Bereitschaft der Gesundheitsdienstleister zur Nutzung der Räumlichkeiten voraus.

Als Standort kommen Flächen am Rande des neuen Nahversorgungszentrums oder im direkten Ortszentrum südlich der B 199 in Frage. Zudem sollte die Nähe zur geplanten Sozialstation und der Tagespflegeeinrichtung gegeben sein, um die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gesundheitsdienstleister zu fördern.

Projektträger: Privater Investor, ggf. Gemeinde Steinbergkirche

Finanzierungsmöglichkeit: ggf. Mittel der Städtebauförderung (z.B. Grundstückserwerb)

5.3.5 Maßnahmen im Handlungsfeld Freizeit, Kultur und Sport

Maßnahmen	
F 1	Bürgerzentrum – Multifunktionales Aktivitätshaus Steinbergkirche 
F 2	Steinbergkirche bewegt sich – Mehrzweck-Sport- und Freizeitfläche für alle Generationen 
F 3	Sicherung der Sporthalle in Steinbergkirche
F 4	Attraktivitätssteigerung der Seebadeanstalt Norgaardholz 
F 5	Räume für Kirchenbüro, Gemeindehaus in Steinbergkirche 
F 6	Information Sport, Kultur und Freizeit – Veranstaltungskalender
F 7	Koordination Sport, Kultur und Freizeit – Hauptamtliche Organisation
Weitere Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> - Attraktivitätssteigerung der Spielplätze in den Ortsteilen und an den Stränden - Freizeitwegenetz mit wegebegleitender Infrastruktur ausbauen - Öffentliche WCs vorhalten (z.B. in Sterup) 	

Schlüsselprojekt

Bürgerzentrum - Multifunktionales Aktivitätshaus

In der Gemeinde Steinbergkirche sind mehrere kleine Treffpunkte der Dorfgemeinschaft vorhanden. Größe und Ausstattung der Räumlichkeiten sind für die vorhandenen Nutzungen teilweise nicht bedarfsgerecht oder stehen nicht allen Nutzergruppen zur Verfügung oder/und weisen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Durch den Wandel in der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklung lassen sich zudem heterogene Lebensweisen und Interessen ableiten. Diese sehr unterschiedlichen Bedürfnisse gilt es zu befriedigen. Der Aspekt der Multifunktionalität spielt zukünftig eine immer entscheidendere Rolle.

Eine neue Begegnungsstätte im Zentrum von Steinbergkirche sollte als Multifunktionshaus für Aktivitäten aus den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport Möglichkeiten bieten und allen Altersklassen (generationsübergreifend) offenstehen. Aktivitäten wie Theater, (Dorf-)Kino und Tanz, gemeindliche Feste oder Konzerte/ Chöre deren Umsetzung bislang aufgrund des unzureichenden Raumangebotes nur mit Schwierigkeiten realisiert werden konnten, können in einem Multifunktionshaus Platz finden.

Aufgrund der vielen Kulturakteure in der Region wird der Bedarf für einen großen Saal besonders betont. Raumbedarf wurde für folgende Aktivitäten und Funktionen zusammengetragen:

- Multifunktionaler Veranstaltungsraum: Raum für bis zu 200 Personen (Boden für Tanz, Sport, Theater und Feste geeignet, Verdunklung für Theater und Kino möglich); Größe

variabel = Unterteilung in kleinere Gruppenräume möglich

- Offener Treffpunkt: offener Raum mit Küchenzeile (ggf. Café) zum Treffen, Lesen, Aufenthalt
- Bücherei
- Werkstatträume für Kunsthandwerk
- Musikraum, Bandraum
- Büro, Sitzungsraum für Ehrenamt
- Ggf. Jugendraum

Attraktive, öffentliche und jederzeit zugängliche Bereiche sind wichtig um die Funktion eines gemeindlichen Begegnungsortes zu erfüllen. Um die Nutzung des Treffpunkts einem möglichst großen Personenkreis und lange „Öffnungszeiten“ zu ermöglichen, wurde die Anwendung des Konzepts der „open library“⁴³ angeregt.

Wichtig ist auch die stärkere Vernetzung der Bereiche Sport und Kultur. Der Standort des Bürgerzentrums sollte daher in räumlicher Nähe zu den Sporteinrichtungen der Gemeinde gewählt werden.

Projektträger: Gemeinde Steinbergkirche
Finanzierungsmöglichkeit: Mittel der Städtebauförderung

Schlüsselprojekt

Steinbergkirche bewegt sich – Mehrzweck—Sport- und Freizeitfläche für alle Generationen

Die im Bereich von Grundschule und Kindergarten gelegenen Sportanlagen sollen entsprechend der Vielfalt der Nutzungsansprüche zu einem generationenübergreifenden multifunktionalen Sport- und Bewegungsraum umgestaltet werden. In das Gesamtkonzept sollten neben den derzeitigen Sportflächen (Rasenplatz, Tennisplätze) auch südlich angrenzende Flächen einbezogen werden. Die Fläche soll als gemeindeeigene Fläche für die Dorfgemeinschaft hergerichtet werden.

Im Bereich der Sportanlagen soll ein für den Ganzjahresbetrieb geeigneter Fußballplatz mit Flutlicht hergerichtet werden. Ob dafür ein Belag mit Kunstrasen sinnvoll und nachhaltig ist, ist eingehend zu prüfen. Zudem ist auch die Einrichtung von eigenständigen Umkleiden und Sanitäranlagen für die Freiflächen vorzusehen.

Um die Tennisplätze zukünftig für andere Sportarten wie z.B. Basketball zu öffnen, ist die Herichtung als Hartgummiplatz erforderlich.

Neben Flächen für den Vereinssport wird steigender Bedarf für vereinsunabhängige Bewegungsräume gesehen. Geschaffen werden soll eine Fläche mit parkähnlichem Charakter zum

⁴³ Tradition hat die Einrichtung von open libraries in Dänemark. Das Konzept sieht die Entwicklung der Bibliothek zu einem kulturellen Treffpunkt vor, der von früh morgens bis spät abends auch ohne Personal zugänglich ist. Neben der Nutzung und Ausleihe von Medien steht Raum für Treffen und Aktivitäten zur Verfügung.

Treffen, Spielen sowie für das individuelle Training. Die Ausstattung soll sich an alle Generationen richten. Neben der Ausstattung mit Spielgeräten und Bänken wurde auch das Aufstellen von Fitnessgeräten angeregt. Zudem sollten auch Trendsportarten berücksichtigt werden, die von Jugendlichen betrieben werden, z.B. Soccer, Beach-Volleyball, Skaten, BMX-Fahren.

Projekträger: Gemeinde Steinbergkirche

Finanzierung: ggf. Mittel der Städtebauförderung

Schlüsselprojekt

Sicherung der Sporthalle in Steinbergkirche

Die hohe Auslastung der vorhandenen Sportanlagen zeigt, dass diese für die Angebote von Schule, Kindergarten und Vereinen von herausragender Bedeutung sind. Dem Erhalt dieser Anlagen ist dementsprechend ein besonderer Wert für Bildung und Freizeit beizumessen. Für die Sanierung der Sporthalle in Steinbergkirche konnten Fördermittel eingeworben werden, so dass die notwendigen Sanierungsmaßnahmen zeitnah durchgeführt werden können.

Projekträger: Gemeinde Steinbergkirche

Finanzierungsmöglichkeit: IMPULS 2040, Sportstättenförderung,

Schlüsselprojekt

Attraktivitätssteigerung der Seebadeanstalt Norgaardholz

Besondere Bedeutung für die Freizeitgestaltung im Untersuchungsraum hat die Seebadeanstalt Norgaardholz. Um gute Voraussetzungen für den Schwimmunterricht des DLRG zu schaffen und die Attraktivität des Bades zu steigern, ist die Errichtung einer dauerhaften Badebrücke geplant.

Projekträger: Gemeinde Steinberg

Finanzierungsmöglichkeit: ggf. AktivRegion

Schlüsselprojekt

Räume für Kirchenbüro, Gemeindehaus in Steinbergkirche

Die Nachnutzung des alten Kindergartengeländes im Zentrum von Steinbergkirche ist zentrale Aufgabe der zukünftigen Entwicklung für das Ortszentrum. Die Nachnutzung des vorhandenen Gebäudes gestaltet sich schwierig. Das ebenfalls auf dem Gelände gelegene Gemeindehaus mit Kirchenbüro ist in die Jahre gekommen. Für die Liegenschaft muss ein Nachnutzungskonzept erstellt werden. Einige der heutigen Nutzungen werden sich im Projekt „Bürgerzentrum“ wiederfinden- Räume für das örtliche Kirchenbüro und Gemeinderäume sollen am traditionellen Standort berücksichtigt werden.

Projekträger: Kirchengemeinde Steinberg (ggf. Gemeinde Steinbergkirche)

Finanzierungsmöglichkeit: Kirchengemeinde, (ggf. Mittel der Städtebauförderung)

Information Sport, Kultur und Freizeit - Bildungslandschaft erweitern

Mit der Bildungslandschaft Geltinger Bucht wurde bereits ein starkes Netzwerk aus unterschiedlichen Akteuren der Bildungsanbieter geschaffen. Dadurch hat sich in den letzten Jahren eine enorme Vielfalt von Angeboten und Aktionen entwickelt, die einen wichtigen Baustein der Bildung für Kinder und Jugendliche und ihre Familien darstellt.

Im ersten Schritt sollte eine Bündelung der Informationen über Angebote, Veranstaltungen erfolgen. Mit der Bildungslandschaft wurde ein erstes Netzwerk auf Amtsebene geschaffen, das zudem einen Veranstaltungskalender bietet. Dieser sollte weiter entwickelt und zu einer echten Übersicht für das vorhandene Angebot entwickelt werden.

Koordination Sport, Kultur und Freizeit – hauptamtliche Organisation

Seitens der Sportvereine wird eine weitergehende Professionalisierung des Sports angestrebt, um der nachlassenden Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement entgegen zu wirken. Ein zentraler Ansprechpartner des Sports bietet die Chance zu einer abgestimmten Entwicklung von Angebot und Sportstätten. Zudem kann auf sich ändernde Entwicklungstrends schneller reagiert werden. Angedacht ist die Gründung eines Amtssportverbandes.

5.3.6 Maßnahmen im Handlungsfeld Brandschutz

Maßnahmen

BR 1 **Neubau eines Feuerwehrgerätehauses mit bedarfsgerechten Nebenanlagen am Standort Steinbergkirche**



Schlüsselprojekt

Rettungszentrum Steinbergkirche

Das Feuerwehrgerätehaus in Steinbergkirche ist zu klein und feuerwehrtechnisch nicht geeignet. Nach dem in Aufstellung befindlichen Feuerwehrbedarfsplan ist ein zusätzliches Fahrzeug erforderlich, für das kein Stellplatz im Gerätehaus verfügbar ist. Daher ist der Standort Steinbergkirche um eine Fahrzeughalle mit Nebenräumen zu erweitern. Erforderlich ist die Schaffung neuer Sanitäranlagen (Duschen) sowie von Umkleiden. Bei dem Neubau von Feuerwehrhäusern ist eine Schwarz-Weiß-Trennung der Kleidung vorgeschrieben, um die Verschleppung von Kontaminationen nach den Einsätzen zu vermeiden. Zusätzlich soll ein Lagerplatz für das Rettungsboot des DLRG vorgesehen werden, damit dieses auch im Winterhalbjahr verfügbar ist. Bislang wird dies extern während des Winterhalbjahres eingelagert.

Vorgesehen ist der Neubau auf der östlich des Feuerwehrgeländes gelegenen Freifläche (derzeit Spielplatz) vorzunehmen.

Projektträger: Gemeinde Steinbergkirche

Finanzierungsmöglichkeit: ggf. Mittel der Städtebauförderung

5.3.7 Schwerpunktraum Ortsmitte Steinbergkirche

Im Rahmen der Städtebauförderung werden die Kommunen unterstützt, ihre Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu modernisieren und bedarfsgerecht anzupassen sowie Maßnahmen der Innenentwicklung umzusetzen und damit die Attraktivität der Orte zu erhalten.

Die Förderung von investiven Maßnahmen wird dabei auf ein noch näher zu bestimmendes Fördergebiet beschränkt.

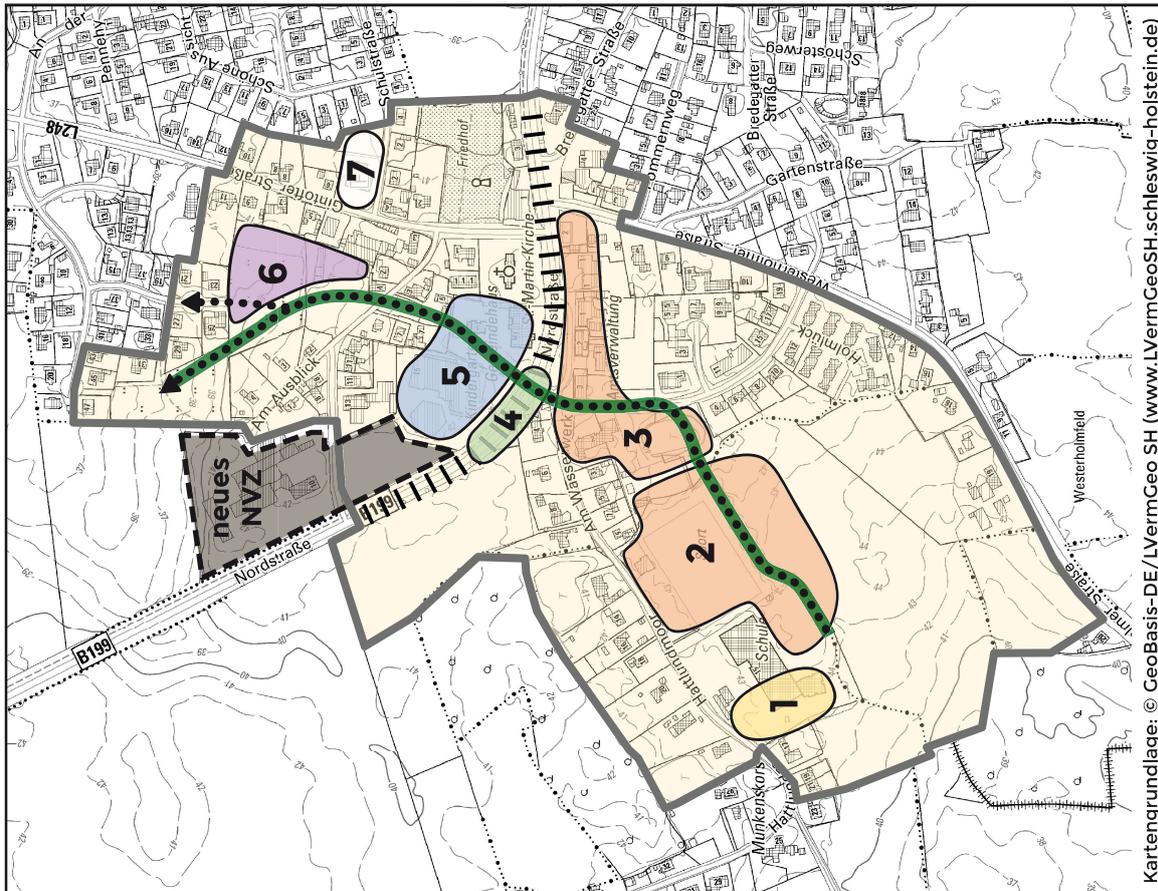
Eine erste Annäherung an die Abgrenzung erfolgt durch die Verortung der für die Ortslage Steinbergkirche abgeleiteten Projekte. Einen Überblick bietet die nachfolgende Abbildung zum räumlichen Schwerpunkt der Schlüsselprojekte. Aufgrund der vorhandenen Nutzungen ist die Verortung der für die Erweiterung der Kindertagesstätte und der Sport- und Bewegungsflächen vorgegeben. Bei den Flächen für die Nutzungen zu Nr. 3 – 6 handelt es sich um grobe Suchflächen, die im Rahmen der nachfolgenden Untersuchungen zu konkretisieren sind. Die hellgelb hinterlegte Fläche stellt einen ersten Abgrenzungsvorschlag dar. Gegenüber ersten Überlegungen hat sich durch die aktuellen Entwicklungen des Nahversorgungszentrums die Fläche geringfügig reduziert.

Eine abschließende Festlegung des Sanierungsgebietes erfolgt in der noch ausstehenden Vorbereitenden Untersuchung.

1 Erweiterung Kindertagesstätte
 - Ausbau für drei Gruppenräume
 - Neugestaltung Außengelände

2 Steinbergkirche bewegt sich - Mehrzweck-Sport- und Freizeitanlage
 - ganzjährig nutzbarer Fußballplatz
 - Sanitäranlagen Sportplatz
 - Sportlerheim
 - Öffnung Tennisplatz für weitere Sportarten
 - öffentlich zugängliche Freizeitanlage für alle Generationen

3 Suchfläche Bürgerzentrum
 - Veranstaltungssaal
 - offener Treffpunkt
 - Bücherei
 - Musikraum, Werkstätten
 - Jugendraum



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE/LVermGeo SH (www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)

4 Suchfläche Mobilitätsstation

5 Suchfläche Gesundheit und Pflege
 - Gesundheitszentrum
 - Tagespflege
 - Sozialstation
 - Kirchenbüro
 - Gemeinderaum

6 Suchfläche Wohnen im Alter
 - kleine bezahlbare, barrierefreie Wohnungen
 - Potenzial für alternative Wohnangebote

7 Ausbau des Rettungszentrums Steinbergkirche

6 Umsetzung - Nächste Schritte – Monitoring

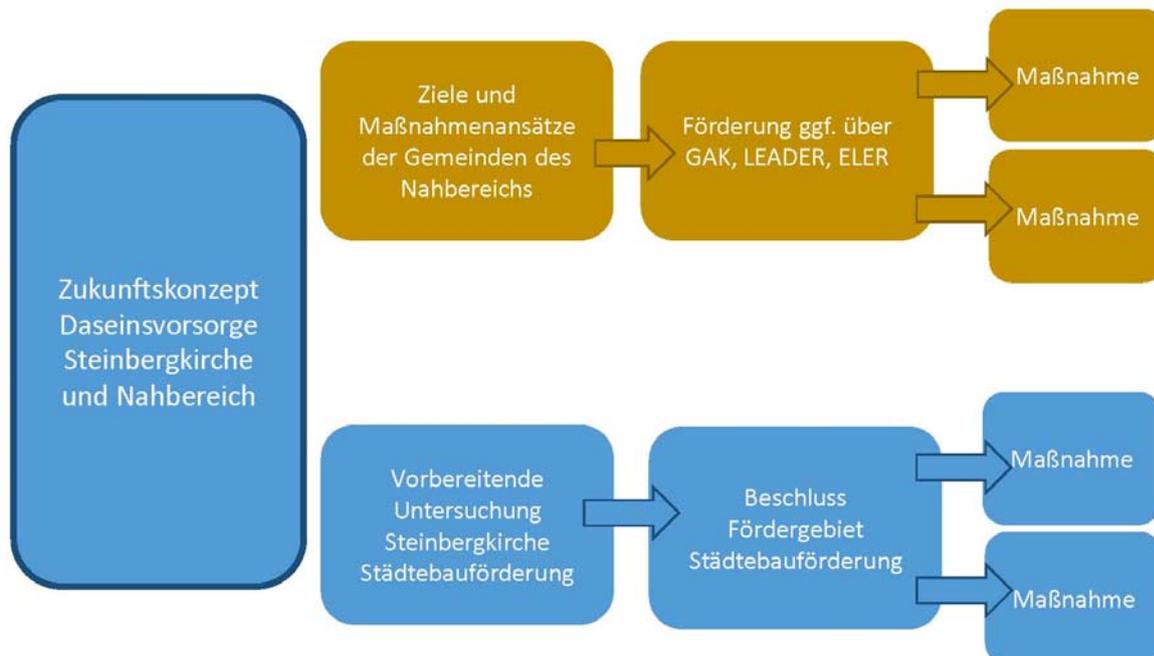
Mit dem Zukunftskonzept Daseinsvorsorge wurde ein umfangreiches Arbeitskonzept zur Gestaltung der Zukunft entwickelt. Damit sind für die bearbeiteten Infrastrukturbereiche Handlungsbedarfe bestimmt und abgeleitete Projekte benannt.

In den vorangegangenen Kapiteln wurde eine Übersicht der zusammengetragenen Projekte gegeben. Es wurden die Projekte bestimmt, die für die weitere Entwicklung von Steinbergkirche und den Nahbereich von herausragender Bedeutung sind: die Schlüsselprojekte.

Insgesamt wurden 15 Schlüsselprojekte benannt. In allen Infrastrukturbereichen sowie dem Querschnittsthema Mobilität sind Schlüsselprojekte gegeben. In welcher Reihenfolge die Projekte umgesetzt werden, bleibt der politischen Meinungsbildung und Entscheidung vorbehalten.

Nach einer intensiven konzeptionellen Phase im Rahmen der Erstellung des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge müssen nun die konkrete Planung und die Umsetzung der Maßnahmen in den Mittelpunkt der gemeindlichen Tätigkeit rücken. Das Schlüsselprojekt „Erweiterung Kindergarten Siebenstern“ befindet sich in der konkreten Vorbereitung und auch für die Schlüsselprojekte „Ambulante Pflege ausbauen“ und „Tagespflege in Steinbergkirche“ sind vorbereitende Schritte eingeleitet.

Abb. 42: Nächste Schritte



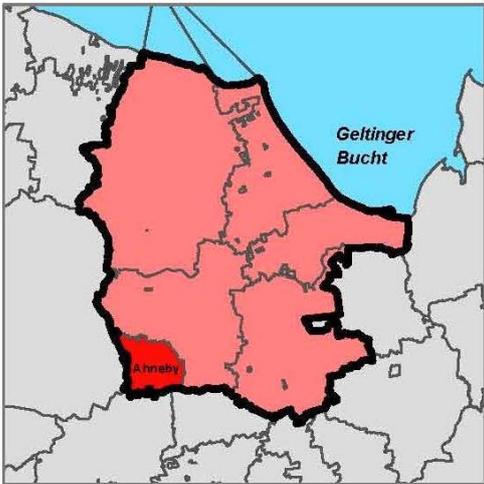
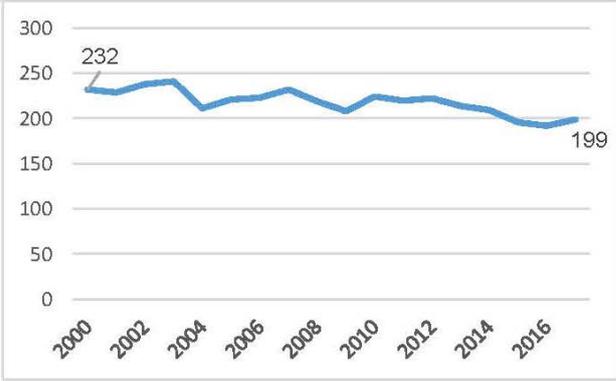
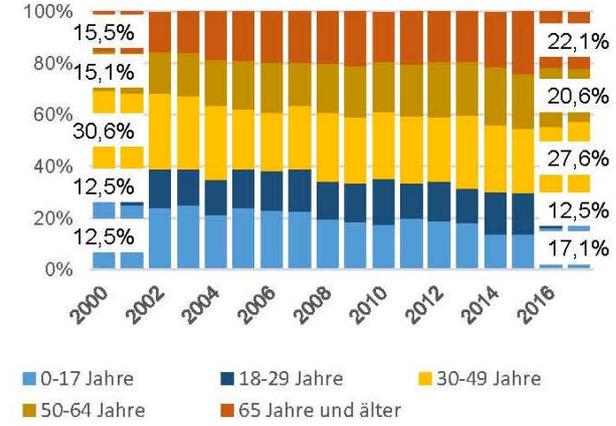
Quelle: Eigene Darstellung

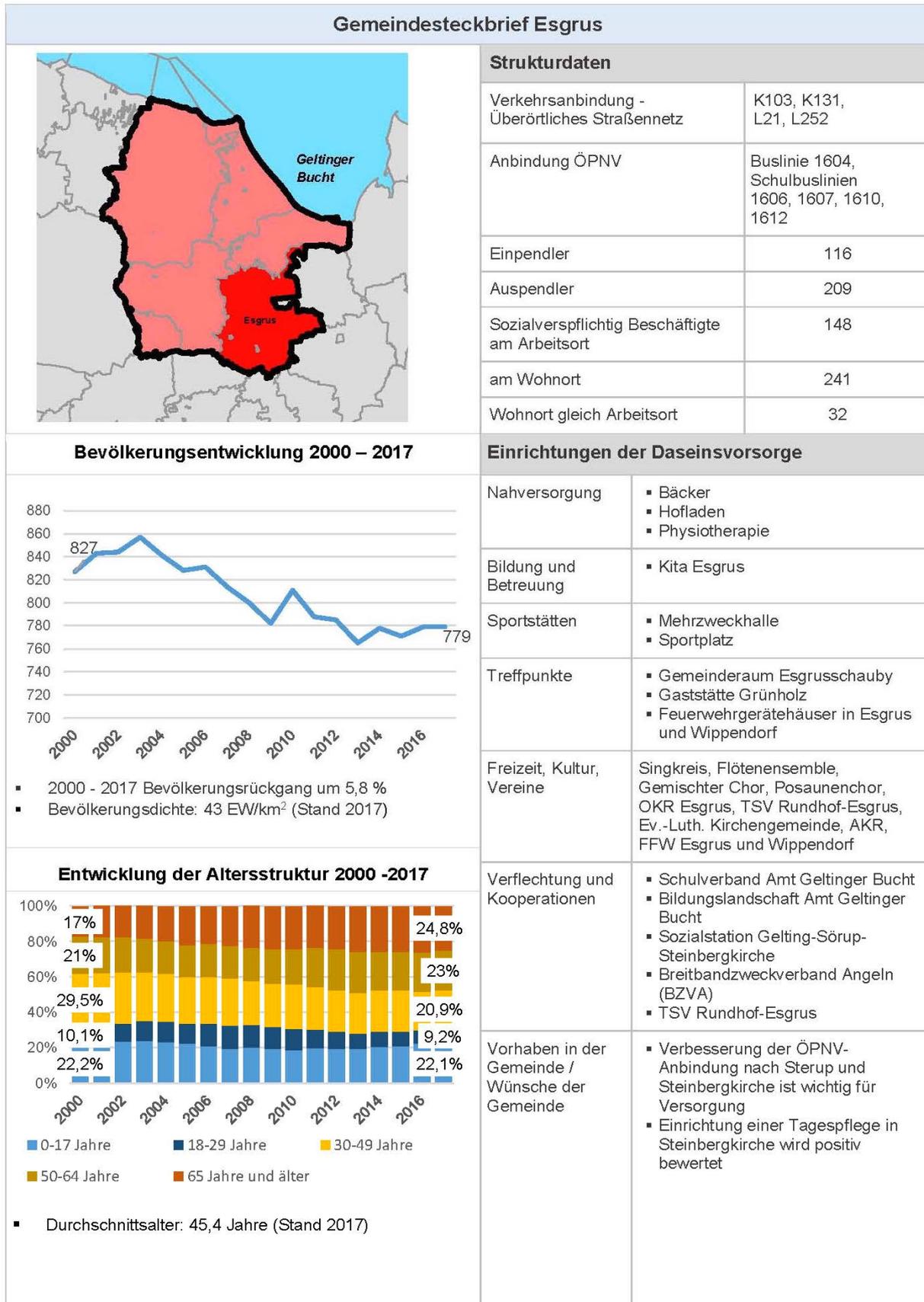
Mit dem Programm „Kleine Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ wird das Ziel der Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit verfolgt. Die traditionell gepflegte Zusammenarbeit von Steinbergkirche und den Gemeinden des Nahbereichs

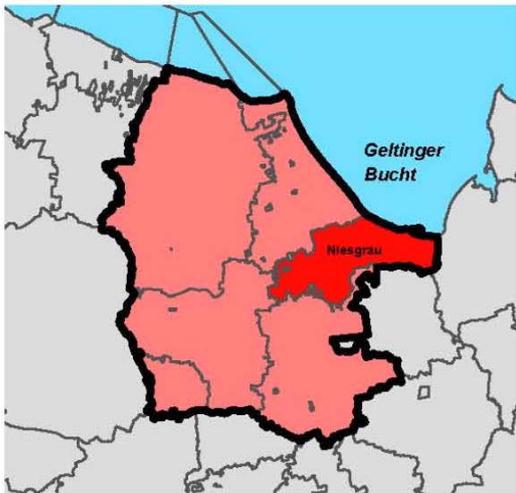
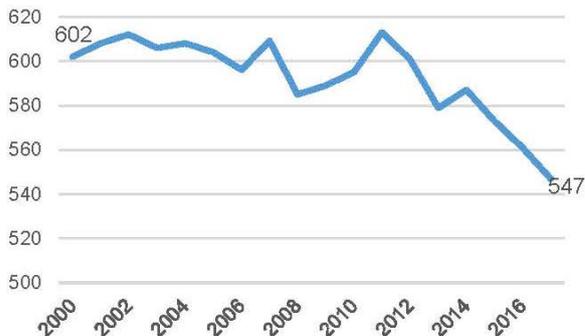
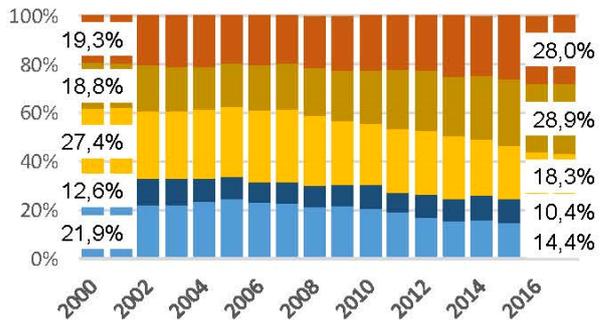
hat durch diesen Prozess eine Intensivierung erfahren.

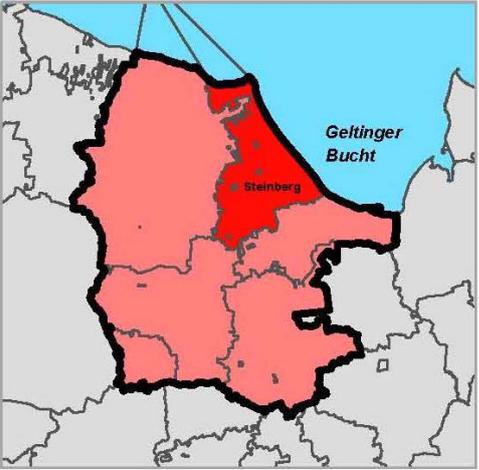
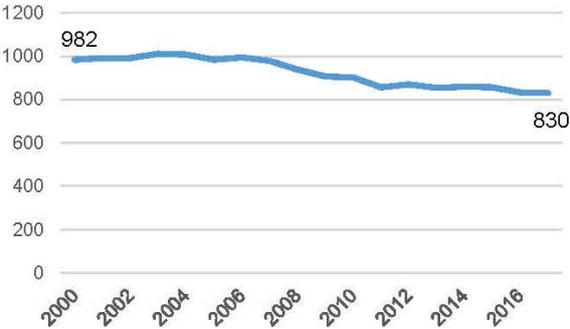
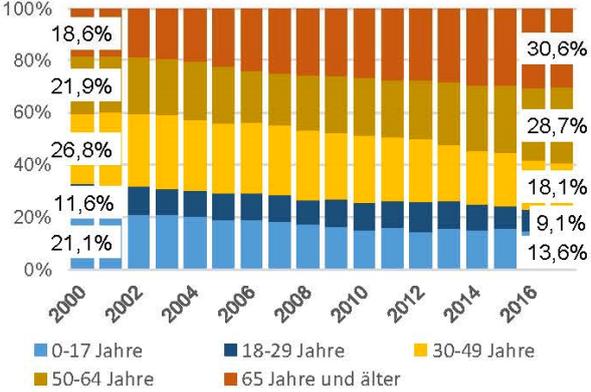
Ziel sollte es sein, den durch diesen Prozess begonnenen Austausch über Handlungsbedarfe und Projekte weiter fortzusetzen. Empfohlen wird daher, dass Lenkungsgruppe und Beirat sich auch in Zukunft um die Berücksichtigung der Ziele der Strategie kümmern und ein jährliches Monitoring durchführen.

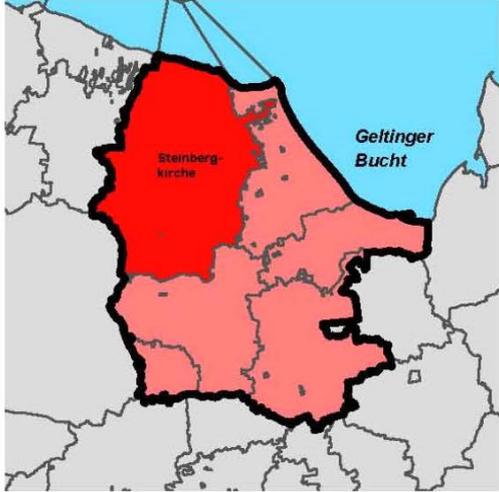
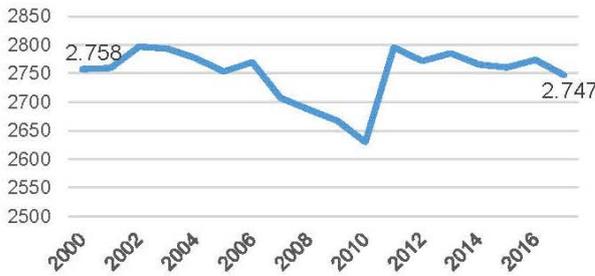
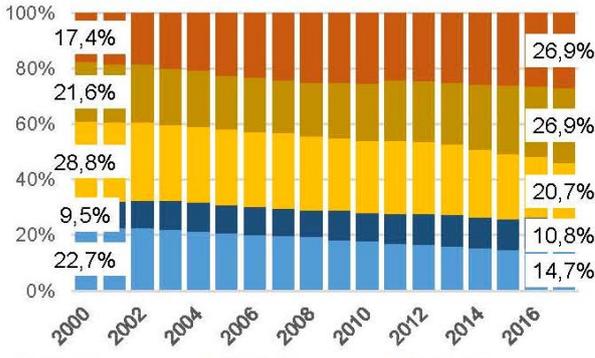
7 Gemeindesteckbriefe

Gemeindesteckbrief Ahneby															
	Strukturdaten														
	<table border="1"> <tr> <td>Verkehrsanbindung -</td> <td>Überörtliches Straßennetz K25, K 102</td> </tr> <tr> <td>Anbindung ÖPNV</td> <td>Schulbuslinien 1609</td> </tr> <tr> <td>Einpendler</td> <td>50</td> </tr> <tr> <td>Auspendler</td> <td>64</td> </tr> <tr> <td>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort</td> <td>56</td> </tr> <tr> <td>am Wohnort</td> <td>70</td> </tr> <tr> <td>Wohnort gleich Arbeitsort</td> <td>6</td> </tr> </table>	Verkehrsanbindung -	Überörtliches Straßennetz K25, K 102	Anbindung ÖPNV	Schulbuslinien 1609	Einpendler	50	Auspendler	64	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	56	am Wohnort	70	Wohnort gleich Arbeitsort	6
Verkehrsanbindung -	Überörtliches Straßennetz K25, K 102														
Anbindung ÖPNV	Schulbuslinien 1609														
Einpendler	50														
Auspendler	64														
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	56														
am Wohnort	70														
Wohnort gleich Arbeitsort	6														
Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2017	Einrichtungen der Daseinsvorsorge														
 <p>2000 - 2017 Bevölkerungsrückgang um 14,3 % Bevölkerungsdichte: 52 EW/km² (Stand 2017)</p>	<table border="1"> <tr> <td>Nahversorgung</td> <td>▪ Schlachter</td> </tr> <tr> <td>Bildung und Betreuung</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Sportstätten</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Treffpunkte</td> <td>▪ Feuerwehrgerätehaus Ahneby</td> </tr> <tr> <td>Freizeit, Kultur, Vereine</td> <td>▪ FFW Ahneby ▪ Skat Club Ahneby,</td> </tr> <tr> <td>Verflechtung und Kooperationen</td> <td>▪ Schulverband Amt Geltinger Bucht ▪ Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht ▪ Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche ▪ Amtskulturring Steinbergkirche ▪ Breitbandzweckverband Angeln, ▪ Kirchspiel Sterup - Ahneby ▪ Orientierung nach Sterup - Ärzte, Nahversorgung, Bildung, Sport ▪ Orientierung nach Sörup - Nahversorgung, Pflege</td> </tr> <tr> <td>Vorhaben in der Gemeinde/ Wünsche der Gemeinde</td> <td>▪ Wohnbauliche Entwicklung bedarfsgerecht voranbringen ▪ Interesse an interkommunalem Gewerbegebiet</td> </tr> </table>	Nahversorgung	▪ Schlachter	Bildung und Betreuung	-	Sportstätten	-	Treffpunkte	▪ Feuerwehrgerätehaus Ahneby	Freizeit, Kultur, Vereine	▪ FFW Ahneby ▪ Skat Club Ahneby,	Verflechtung und Kooperationen	▪ Schulverband Amt Geltinger Bucht ▪ Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht ▪ Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche ▪ Amtskulturring Steinbergkirche ▪ Breitbandzweckverband Angeln, ▪ Kirchspiel Sterup - Ahneby ▪ Orientierung nach Sterup - Ärzte, Nahversorgung, Bildung, Sport ▪ Orientierung nach Sörup - Nahversorgung, Pflege	Vorhaben in der Gemeinde/ Wünsche der Gemeinde	▪ Wohnbauliche Entwicklung bedarfsgerecht voranbringen ▪ Interesse an interkommunalem Gewerbegebiet
Nahversorgung	▪ Schlachter														
Bildung und Betreuung	-														
Sportstätten	-														
Treffpunkte	▪ Feuerwehrgerätehaus Ahneby														
Freizeit, Kultur, Vereine	▪ FFW Ahneby ▪ Skat Club Ahneby,														
Verflechtung und Kooperationen	▪ Schulverband Amt Geltinger Bucht ▪ Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht ▪ Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche ▪ Amtskulturring Steinbergkirche ▪ Breitbandzweckverband Angeln, ▪ Kirchspiel Sterup - Ahneby ▪ Orientierung nach Sterup - Ärzte, Nahversorgung, Bildung, Sport ▪ Orientierung nach Sörup - Nahversorgung, Pflege														
Vorhaben in der Gemeinde/ Wünsche der Gemeinde	▪ Wohnbauliche Entwicklung bedarfsgerecht voranbringen ▪ Interesse an interkommunalem Gewerbegebiet														
Entwicklung der Altersstruktur 2000 -2017															
 <p>Durchschnittsalter: 43,5 Jahre (Stand: 2017)</p>															

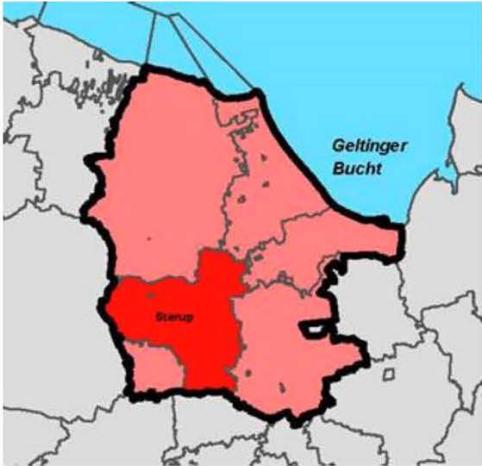
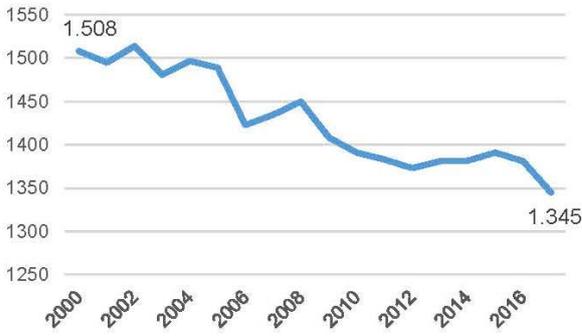
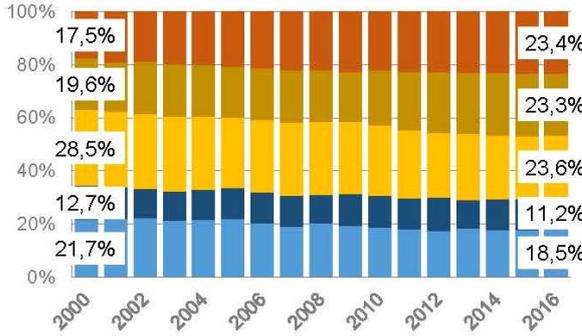


Gemeindesteckbrief Niesgrau															
	Strukturdaten														
	<table border="1"> <tr> <td>Verkehrsanbindung - Überörtliches Straßennetz</td> <td>B199, L252</td> </tr> <tr> <td>Anbindung ÖPNV</td> <td>Buslinie 1605 Schulbuslinien 1606, 1610, 1612, 1614</td> </tr> <tr> <td>Einpendler</td> <td>66</td> </tr> <tr> <td>Auspendler</td> <td>172</td> </tr> <tr> <td>Sozialverspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort</td> <td>84</td> </tr> <tr> <td>am Wohnort</td> <td>190</td> </tr> <tr> <td>Wohnort gleich Arbeitsort</td> <td>18</td> </tr> </table>	Verkehrsanbindung - Überörtliches Straßennetz	B199, L252	Anbindung ÖPNV	Buslinie 1605 Schulbuslinien 1606, 1610, 1612, 1614	Einpendler	66	Auspendler	172	Sozialverspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	84	am Wohnort	190	Wohnort gleich Arbeitsort	18
Verkehrsanbindung - Überörtliches Straßennetz	B199, L252														
Anbindung ÖPNV	Buslinie 1605 Schulbuslinien 1606, 1610, 1612, 1614														
Einpendler	66														
Auspendler	172														
Sozialverspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	84														
am Wohnort	190														
Wohnort gleich Arbeitsort	18														
Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2017	Einrichtungen der Daseinsvorsorge														
 <ul style="list-style-type: none"> 2000 – 2017: Bevölkerungsrückgang um 9 % Bevölkerungsdichte: 55 EW/km² (Stand 2017) 	<table border="1"> <tr> <td>Nahversorgung</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Schlachter Hofladen Getränkemarkt Bäckerwagen (Samstag) Physiotherapie </td> </tr> <tr> <td>Bildung und Betreuung</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Sportstätten</td> <td>Yachthafen Gelting Mole</td> </tr> <tr> <td>Treffpunkte</td> <td>Café Bonsberg</td> </tr> <tr> <td>Freizeit, Kultur, Vereine</td> <td>Koppelhecker Bootsclub, FF Niesgrau-Koppelheck</td> </tr> <tr> <td>Verflechtung und Kooperationen</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Schulverband Amt Geltinger Bucht Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche Amtskulturring Steinbergkirche Breitbandzweckverband Angeln Wasserversorgung Mittelangeln, Ostangeln Orientierung nach Steinbergkirche bzgl. Nahversorgung, medizinischer Versorgung Orientierung nach Gelting bzgl. Pflegeangebote Orientierung nach Esgrus bzgl. Kita und Sportverein </td> </tr> <tr> <td>Vorhaben in der Gemeinde/ Wünsche der Gemeinde</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Bedarf an Plätzen der Tagespflege ist sehr hoch; Einrichtung einer Station in Steinbergkirche ist wichtig Schaffung eines interkommunalen Gewerbegebietes im Amtsbereich, um Arbeitsplätze in der Region zu halten </td> </tr> </table>	Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> Schlachter Hofladen Getränkemarkt Bäckerwagen (Samstag) Physiotherapie 	Bildung und Betreuung	-	Sportstätten	Yachthafen Gelting Mole	Treffpunkte	Café Bonsberg	Freizeit, Kultur, Vereine	Koppelhecker Bootsclub, FF Niesgrau-Koppelheck	Verflechtung und Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> Schulverband Amt Geltinger Bucht Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche Amtskulturring Steinbergkirche Breitbandzweckverband Angeln Wasserversorgung Mittelangeln, Ostangeln Orientierung nach Steinbergkirche bzgl. Nahversorgung, medizinischer Versorgung Orientierung nach Gelting bzgl. Pflegeangebote Orientierung nach Esgrus bzgl. Kita und Sportverein 	Vorhaben in der Gemeinde/ Wünsche der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> Bedarf an Plätzen der Tagespflege ist sehr hoch; Einrichtung einer Station in Steinbergkirche ist wichtig Schaffung eines interkommunalen Gewerbegebietes im Amtsbereich, um Arbeitsplätze in der Region zu halten
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> Schlachter Hofladen Getränkemarkt Bäckerwagen (Samstag) Physiotherapie 														
Bildung und Betreuung	-														
Sportstätten	Yachthafen Gelting Mole														
Treffpunkte	Café Bonsberg														
Freizeit, Kultur, Vereine	Koppelhecker Bootsclub, FF Niesgrau-Koppelheck														
Verflechtung und Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> Schulverband Amt Geltinger Bucht Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche Amtskulturring Steinbergkirche Breitbandzweckverband Angeln Wasserversorgung Mittelangeln, Ostangeln Orientierung nach Steinbergkirche bzgl. Nahversorgung, medizinischer Versorgung Orientierung nach Gelting bzgl. Pflegeangebote Orientierung nach Esgrus bzgl. Kita und Sportverein 														
Vorhaben in der Gemeinde/ Wünsche der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> Bedarf an Plätzen der Tagespflege ist sehr hoch; Einrichtung einer Station in Steinbergkirche ist wichtig Schaffung eines interkommunalen Gewerbegebietes im Amtsbereich, um Arbeitsplätze in der Region zu halten 														
Entwicklung der Altersstruktur 2000 -2017															
 <ul style="list-style-type: none"> Durchschnittsalter: 48,9 Jahre (Stand 2017) 															

Gemeindesteckbrief Steinberg															
	Strukturdaten														
	<table border="1"> <tr> <td>Verkehrsanbindung -</td> <td>Überörtliches Straßennetz B199, L248, K106</td> </tr> <tr> <td>Anbindung ÖPNV</td> <td>Buslinie 1605, Schulbuslinien 1606, 1614</td> </tr> <tr> <td>Einpendler</td> <td>93</td> </tr> <tr> <td>Auspendler</td> <td>233</td> </tr> <tr> <td>Sozialverspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort</td> <td>122</td> </tr> <tr> <td>am Wohnort</td> <td>262</td> </tr> <tr> <td>Wohnort gleich Arbeitsort</td> <td>29</td> </tr> </table>	Verkehrsanbindung -	Überörtliches Straßennetz B199, L248, K106	Anbindung ÖPNV	Buslinie 1605, Schulbuslinien 1606, 1614	Einpendler	93	Auspendler	233	Sozialverspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	122	am Wohnort	262	Wohnort gleich Arbeitsort	29
Verkehrsanbindung -	Überörtliches Straßennetz B199, L248, K106														
Anbindung ÖPNV	Buslinie 1605, Schulbuslinien 1606, 1614														
Einpendler	93														
Auspendler	233														
Sozialverspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	122														
am Wohnort	262														
Wohnort gleich Arbeitsort	29														
Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2017	Einrichtungen der Daseinsvorsorge														
 <p>2000 - 2017 Bevölkerungsrückgang um 15,5 % Bevölkerungsdichte: 51 EW/km² (Stand 2017)</p>	<table border="1"> <tr> <td>Nahversorgung</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Allgemeinmediziner Physiotherapie Hofladen </td> </tr> <tr> <td>Bildung und Betreuung</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Sportstätten</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Seebadeanstalt Schießanlage </td> </tr> <tr> <td>Treffpunkte</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Alte Schule Norgaardholz Steinberger Hof FWG Steinberg / Schützenheim FWG Steinbergholz Gemeindewiese Hagensberg </td> </tr> <tr> <td>Freizeit, Kultur, Vereine, Verbände</td> <td> FFW Steinberg, FFW Steinbergholz Schützenverein Steinberg, DLRG Norgaardholz, Seglergemeinschaft Steinberghaff, Chorgemeinschaft Steinbergholz / Steinberg, Kirchspielarchiv Steinberg, DRK Ortsverband Steinberg, SOVD Steinberg, Plattdütsche Kring, Heimatverein Angeln, Skatclub </td> </tr> <tr> <td>Verflechtung und Kooperationen</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Schulverband Amt Geltinger Bucht Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche Amtskulturring Steinbergkirche Breitbandzweckverband Angeln, Orientierung nach Steinbergkirche: Nahversorgung, Bildung Arbeitsstellen, </td> </tr> <tr> <td>Vorhaben in der Gemeinde / Wünsche der Gemeinde</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Badebrücke an der Seebadeanstalt geplant Siedlungsentwicklung bedarfsgerecht vorantreiben: Wohnbauflächen Fortsetzung Gehweg Süderstraße Steinberg - Steinbergkirche </td> </tr> </table>	Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinmediziner Physiotherapie Hofladen 	Bildung und Betreuung	-	Sportstätten	<ul style="list-style-type: none"> Seebadeanstalt Schießanlage 	Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Alte Schule Norgaardholz Steinberger Hof FWG Steinberg / Schützenheim FWG Steinbergholz Gemeindewiese Hagensberg 	Freizeit, Kultur, Vereine, Verbände	FFW Steinberg, FFW Steinbergholz Schützenverein Steinberg, DLRG Norgaardholz, Seglergemeinschaft Steinberghaff, Chorgemeinschaft Steinbergholz / Steinberg, Kirchspielarchiv Steinberg, DRK Ortsverband Steinberg, SOVD Steinberg, Plattdütsche Kring, Heimatverein Angeln, Skatclub	Verflechtung und Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> Schulverband Amt Geltinger Bucht Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche Amtskulturring Steinbergkirche Breitbandzweckverband Angeln, Orientierung nach Steinbergkirche: Nahversorgung, Bildung Arbeitsstellen, 	Vorhaben in der Gemeinde / Wünsche der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> Badebrücke an der Seebadeanstalt geplant Siedlungsentwicklung bedarfsgerecht vorantreiben: Wohnbauflächen Fortsetzung Gehweg Süderstraße Steinberg - Steinbergkirche
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinmediziner Physiotherapie Hofladen 														
Bildung und Betreuung	-														
Sportstätten	<ul style="list-style-type: none"> Seebadeanstalt Schießanlage 														
Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Alte Schule Norgaardholz Steinberger Hof FWG Steinberg / Schützenheim FWG Steinbergholz Gemeindewiese Hagensberg 														
Freizeit, Kultur, Vereine, Verbände	FFW Steinberg, FFW Steinbergholz Schützenverein Steinberg, DLRG Norgaardholz, Seglergemeinschaft Steinberghaff, Chorgemeinschaft Steinbergholz / Steinberg, Kirchspielarchiv Steinberg, DRK Ortsverband Steinberg, SOVD Steinberg, Plattdütsche Kring, Heimatverein Angeln, Skatclub														
Verflechtung und Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> Schulverband Amt Geltinger Bucht Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche Amtskulturring Steinbergkirche Breitbandzweckverband Angeln, Orientierung nach Steinbergkirche: Nahversorgung, Bildung Arbeitsstellen, 														
Vorhaben in der Gemeinde / Wünsche der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> Badebrücke an der Seebadeanstalt geplant Siedlungsentwicklung bedarfsgerecht vorantreiben: Wohnbauflächen Fortsetzung Gehweg Süderstraße Steinberg - Steinbergkirche 														
Entwicklung der Altersstruktur 2000 -2017															
 <p>Durchschnittsalter: 50,7 Jahre (Stand: 2017)</p>															

Gemeindesteckbrief Steinbergkirche		
	Strukturdaten	
	Verkehrsanbindung - Überörtliches Straßennetz	B199 , L248 K98, K99, K100
	Anbindung ÖPNV	Buslinie 1605, Schulbuslinien 1601, 1606, 1611,1612,1614
	Einpendler	363
	Auspendler	791
	Sozialverspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	491
	am Wohnort	919
Wohnort gleich Arbeitsort	128	
Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2017	Einrichtungen der Daseinsvorsorge	
 <ul style="list-style-type: none"> 2000 - 2017 Bevölkerungsrückgang um 0,4 % Bevölkerungsdichte: 77 EW/km2 (Stand 2017) 	Nahversorgung <ul style="list-style-type: none"> Vollversorger, Discounter Bäcker (3), Hofkiosk VR Bank und Sparkasse Friseur und Kosmetikstudio Tankstelle Postshop Apotheke und Optiker Zahnarzt (2) Allgemeinmediziner (Zweigpraxis) Physiotherapie(5) 	
Entwicklung der Altersstruktur 2000 -2017	Bildung und Betreuung <ul style="list-style-type: none"> Ev. Kindertagesstätte Dän. Kindertagesstätte Grundschule, Dän. Schule 	
 <ul style="list-style-type: none"> Durchschnittsalter: 48,1 Jahre (Stand 2017) 	Sportstätten <ul style="list-style-type: none"> Zwei Sporthallen, Zwei Sportplätze Tennisplatz Leichtathletik-Anlage 	
	Treffpunkte <ul style="list-style-type: none"> Pastor-Sohrt-Haus, Sportlerheim, Dorfhaus Quern (FWG), Gemeindehaus Quern, Jugendtreff, Feuerwehrgerätehaus Steinbergkirche Int. Bildungsstätte Scheersberg 	
	Freizeit, Kultur, Vereine <ul style="list-style-type: none"> TSG Scheersberg, Landjugend Quern, FFW, Jugend-FW, DRK Ortsverein Steinberg SoVD Ortsv. Steinberg / Groß-Quern Landfrauen Scheersberg, Amtskulturring Integration gelingt gemeinsam, Dorfgeister Quern, Kirchengemeinde Steinberg, Kirchengemeinde Quern-NK Gospelchor, Kirchenchor, , Kinderchor, Kammerorchester, Posaunenchor, Kirchspielchronik Quern-NK, Singkreis Scheersberg 	

Gemeindesteckbrief Steinbergkirche	
    	<ul style="list-style-type: none"> ▪ HGV Steinbergkirche ▪ Bildungslandschaft, ▪ Grundstein NK, ▪ IBJ Scheersberg, ▪ Landhaus Schütt ▪ Glashaus Hattlundmoor ▪ Tanz- und Kulturwerkstat Nübelfeld
<p>Verflechtung und Kooperationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulverband Amt Geltinger Bucht ▪ Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht ▪ Amtskulturring Steinbergkirche ▪ Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche ▪ Breitbandzweckverband Angeln, ▪ Stark ausgeprägte Pendlerbeziehungen nach Flensburg und Kappeln ▪ Versorgung (periodischer Bedarf, Fachärzte) und Freizeit Orientierung nach Flensburg, Kappeln ▪ Medizinische Versorgung Orientierung nach Sterup
<p>Projektideen, Vorhaben in der Gemeinde</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung des Nahversorgungszentrums ▪ Sicherung medizinische Versorgung: Ansiedlung Allgemeinmediziner ▪ Sitz Sozialstation und Tagespflegestation einrichten ▪ Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung, um den Anforderungen an den ländlichen Zentralort gerecht zu werden ▪ Angebot altengerechtes Wohnen erweitern ▪ Räumlichkeiten und Flächen für die Dorfgemeinschaft ▪ Bedarfsgerechte Erweiterung des Kindergartens ▪ Bedarfsgerechte Erweiterung der Amtsverwaltung ▪ Aufwertung der Ortsmitte und Verbesserung der Durchgängigkeit in Nord-Süd-Richtung ▪ Verbesserung der ÖPNV-Anbindung

Gemeindesteckbrief Sterup		
	Strukturdaten	
	Verkehrsanbindung - Überörtliches Straßennetz	L 21, L248, L292 K 25, K103
	Anbindung ÖPNV	Buslinie 1594 Schulbuslinien 1601, 1604, 1606, 1609, 1610, 1611, 1612, 1614, 1622, 1632
	Einpendler	123
	Auspendler	448
	Sozialverspflichtigt Beschäftigte am Arbeitsort	176
Einrichtungen der Daseinsvorsorge		
am Wohnort	501	
Wohnort gleich Arbeitsort	53	
Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2017		
		
2000 – 2017: Bevölkerungsrückgang um 11 % Bevölkerungsdichte: 78 EW/km ² (Stand 2017)		
Entwicklung der Altersstruktur 2000 -2016		
		
Durchschnittsalter: 46,1 Jahre (Stand: 2017)		
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vollversorger ▪ Tankstelle ▪ Ärztehaus (4 Allgemeinmediziner) ▪ Zahnarzt, zahntechn. Labor ▪ Physiotherapie 	
Bildung und Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kindertagesstätte ▪ Grundschule, Gesamtschule 	
Sportstätten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sporthallen, ▪ Sportplätze ▪ Schwimmbad, 	
Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kirchengemeindehaus ▪ Sportlerheim 	
Freizeit, Kultur, Vereine	DRK Sterup, FC Sörup-Sterup, TSV Sterup, VSG Sterup, Allmanns, Briefmarkenfreunde, FFW Sterup, FFW Grünholz, EV-Luth. Gemeinde, Ev-Freikirchliche Gemeinde, Pfadfinder St. Laurentius, Frauenchor Sterup, Kirchenchor Sterup, Posaunenchor Sterup, Landfrauen, De Stedörper, Amtskulturring	
Verflechtung und Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulverband Amt Geltinger Bucht ▪ Bildungslandschaft Amt Geltinger Bucht ▪ Sozialstation Gelting-Sörup-Steinbergkirche ▪ Amtskulturring Steinbergkirche ▪ Breitbandzweckverband Angeln, ▪ FC-Sörup-Sterup ▪ Kirchspiel Sterup - Ahneby ▪ Orientierung nach Sörup: Fachärzte, Fachgeschäfte 	
Vorhaben in der Gemeinde / Wünsche der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung Ärztehaus ▪ Umnutzung Leichenhalle (öff. WC) ▪ Seniorenwohnen (Gemeinschaftsraum) ▪ Ausbau Kindertagesstätte ▪ Weiterentwicklung Ortszentrum, Nachnutzung von untergenutzten Flächen ▪ Siedlungsentwicklung: Flächen für Wohnen und Gewerbe 	

